Hallesche Zeitung

Landeszeitung für die Provinz Sachsen

Nr. 107. für Anhalt und Thüringen. **Jahrgang 197.**

Bezugs-Preis für Halle u. Vororte 2,50 Mk. durch die Post bezogen 3 Mk. für das Vierteljahr. Post-Zeitungsliste Nr 3259. Die Hall. Zeitung erscheint wochentäglich zweimal. — Gratis-Beilagen: Hall. Courier (tägl. Feuilletonbeil.), Jll. Unterhaltungsblatt (Sonntagsbeil.), Landw. Mitteilungen.

Erste Ausgabe

Anzeigen-Gebühren für die sechsgespaltene Petitzeile oder deren Raum für Halle 15 Pfg., auswärts 20 Pfg. Amtliche Anzeigen 30 Pfg. Reklamen am Schluß des redaktionellen Teils die Zeile 75 Pfg. Anzeigen-Annahme bei der Expedition in Halle a. S. u. bei allen bekannten Annoncen-Expeditionen.

Geschäftsstelle in Halle a/S. Leipzigerstr. 87. Hinterhaus. Telephon Nr. 158. Eingang Gr. Brauhausstr. Schriftleitung: Dr. Walther Gevensleben in Halle a. S.

Freitag, 4. März 1904.

Geschäftsstelle in Berlin Bernburgerstr. 3. Telephon-Amt VIa Nr. 11494. Druck und Verlag von Otto Thiele in Halle a. S.

Gewerbefreiheit und Gewerbeelend.

Der Oberpräsident Frhr. v. Vinke hat im Jahre 1811 einmal den folgenden Ausspruch getan: „Unter dem neuen Rechte bleibt den Handwerkern und Kaufleuten nur übrig, durch Wohlfeilheit der Waren sich den Rang abzulaufen und solche Wohlfeilheit durch geringe Güte, Maß und Gewicht zu ermöglichen. Wer das Publikum am besten zu betrügen versteht, hat es gewonnen, und jeder treibt es fort, bis Bankrott oder Bettel es endigt."

An diese auch heute noch richtigen Worte des großen Staatsmannes aus dem Anfange des vorigen Jahrhunderts möchten wir anknüpfen, um die schrankenlos sich entwickelnde verderbliche Wirtschaftsordnung wieder einmal zu beleuchten. Wir leben in einer Zeit des sozialistischen Wettlaufs ersten Ranges. Regierungen und Parteien überbieten sich in sozialreformatorischen Vorschlägen und in vielstimmigem Chorus erschallt es aus allen Ecken: Schutz der deutschen Industrie, Schutz der Börse, dem Handel, den Arbeitern, Frauen und Kindern und allen sonstigen Lebewesen. Nur ein Stand bedarf des staatlichen Schutzes nicht, ihm stehen keine Freunde zur Seite: das ist der Mittelstand in Stadt und Land. Der Bauer wie der kleine Handwerker und Gewerbetreibende ist vogelfrei. Der Bauer hat das längst gemerkt und sich im „Bunde der Landwirte" eine feste Defensiv- und Offensiv-Organisation geschaffen. Aber wie sieht es im städtischen Mittelstande aus? Zwar gab es für ihn früher einmal eine Zeit, von der man großes erwartete. Das war im Jahre 1895, als der Kaiser sich bei den geladenen Vertretern des Handwerks eingehend über die Ursachen des geschäftlichen Niederganges des Handwerks erkundigte und dann dem Handelsminister die Worte zurief: „Etwas mehr Dampf, lieber Berlepsch!" Auch später hat der Kaiser noch wiederholt von der Stärkung des Mittelstandes gesprochen und dabei auch den Ausspruch getan: „Ich will, daß dem Handwerke der goldene Boden wieder gewonnen werde." Alle diese schönen Worte sind wie Spreu im Winde verflogen, sind hinweggeweht durch die neue Lehre von den „modernen Wirtschaftsformen", dem Evangelium der Ballin, Goldberger und Genossen. Ja, diese Lehre ist neu, sie predigt nichts weniger als die absolute Herrschaft des Großkapitals und die völlige Vernichtung der kleinen selbständigen Handwerker durch Konsumvereine, unlauteren Wettbewerb und geschäftliches Schnorrertum ärgster Art. Ein förmliches Schweifwedeln hat eingesetzt um die Gunst der Sozialdemokratie, mit gesetzgeberischen Maßnahmen erschwert man dem kleinen Mann seinen mühsamen Broterwerb und nichts ist ihm geblieben, als die Tragung der Lasten dieses sozialpolitischen Wettlaufs. Und wenn der kleine Mittelstand endlich einmal seine Stimme erhebt, wenn er einen ganz kleinen Teil des Schutzes verlangt, der anderen Ständen doch in so reichem Maße zuteil wird, dann wenden sich die Herren der Regierung achselzuckend ab und fertigen den unbequemen Mahner mit den Worten ab: „Dem Mittelstand ist nicht mehr zu helfen!" In großer Verblendung übersieht man aber, daß alle Sozialreformen der Sozialdemokratie nur immer neue Anhänger zuführen. Diese Partei weiß geschickt alle auf sozialpolitischem Gebiete geschaffenen Organisationen für ausgesprochene Parteizwecke zu benützen, ohne dem Staat irgendwie für das Erreichte zu danken. Der sozialdemokratische Arbeiter nimmt alle gebotenen Wohltaten in die eine Hand und ballt die andere ruhig weiter zur drohenden Faust. Auf diesem Wege also ist der soziale Friede nicht zu erreichen. Mit dem Augenblick, wo man den kleinen Handwerker ruhig seinem Schicksal überläßt, wo ihm ein selbständiges Arbeiten unmöglich gemacht wird, muß unser ganzes bisheriges Wirtschaftssystem zerfallen. Aber dieser Untergang ist ja nach Ansicht unserer „modernen" Staatsmänner eine Naturnotwendigkeit, im Zeitalter des Dampfes und der Elektrizität darf kein Raum mehr sein für den kleinen Schuhmacher und Schneider, der, abhold aller Massenfabrikation, seine Kunden durch gute individuelle Bedienung und bestes Rohmaterial zu befriedigen glaubt. „Ramsch" ist Trumpf. Ist auch das Wort „solide Arbeit" beinahe in unserem Wörterbuch verschwunden, was schadet das! Die Masse muß es bringen, und tatsächlich verbraucht man heute Kleidungsstücke in Massen, während sich früher ein Anzug vom Vater auf den Sohn vererbte, und macht in kurzer Zeit aus Möbelstücken Feuerholz, während früher eine Ausstattung Generationen überdauerte. Aber nicht den Feinden unserer Handwerker allein soll man die Schuld an diesen Zuständen beimessen. Auch die Kreise des kleinen Mittelstandes tragen selbst viel zu ihrem eigenen Untergange bei. Vor allen Dingen hat sich das Handwerk nicht zu organisieren verstanden und schon das Fehlen einer einheitlichen Organisation bedeutet ein Zeichen von Schwäche in einer Zeit, wo die Regierung nur mit großen Machtgruppen rechnet. Meterhin ist aber auch, wie die „Deutsche Wacht" sehr zutreffend ausführt, der Mittelstand der Presse untreu geworden, die seine Bestrebungen stets unterstützt hat, und hat sich der sogenannten unabhängigen oder der sogenannten liberalen Presse in die Arme geworfen, die gar nicht daran denkt, auch nur einen Finger für den Mittelstand zu rühren, einer Presse, die vor dem Großkapital ihre Kotaus macht und zugleich in Servilismus nach unten das denkbar Mögliche leistet, den armen Mittelstandsmann aber verächtlich über die Schultern ansieht. Das Handwerk hat zum letzten — und hierin liegt sein Hauptfehler — vielfach bei den Reichstagswahlen und auch bei den Landtagswahlen direkt und indirekt die wahren Mittelstandskandidaten nicht zur Genüge unterstützt, in vielen Fällen sogar mittelstandsfeindlichen Parteien zum Siege verholfen. Und die Folgen dieser irrigen Anschauungen von den Pflichten des eigenen Standes haben uns die letzten Reichstagsdebatten gezeigt! Handwerker und Gewerbetreibende mögen im Alter den Armenämtern der Gemeinden anheimfallen, das Reich hat noch auf lange hinaus mit der Verbesserung der Lage der Arbeiter zu tun. Für das Handwerk hat man nicht einmal lumpige hunderttausend Mark übrig, um eine der sonst doch so beliebten Enqueten über die Lage dieses Standes ins Werk zu setzen. Und deshalb sollten kleinliche Eifersüchteleien in Handwerker- und Mittelstandskreisen verschwinden und zurücktreten vor dem einen großen Ziel, dort selbst seinen Mann zu stellen, wo man von allen Seiten verlassen wird. Dann werden die Worte des Freiherrn v. Vinke in ihrem letzten Satze wenigstens teilweise ihre Berechtigung verlieren und es wird sich ergeben, daß ehrliche Arbeit und mannhaftes Streben auch heute noch seinen ehrlichen Lohn findet.

Deutsches Reich.

Halle a. S., 3. März.

Die Konsequenzen.

In meisterhafter Rede und mit klarster Einsicht hat der Herr Reichskanzler in seiner letzten Reichstagsrede den Charakter der sozialdemokratischen Bewegung gekennzeichnet, indem er seine Ueberzeugung aussprach, daß die deutsche Sozialdemokratie mit den russischen Terroristen zusammen arbeite, im Interesse eines Sieges der revolutionären Bewegung in Rußland, woraus sich dann revolutionäre Rückwirkungen für die übrigen europäischen Staaten ergeben sollten. Indem der Herr Reichskanzler sich auf diesen Standpunkt stellte, hat er — wenn er es auch nicht so wörtlich aussprach — die Sozialdemokratie als eine Partei des Verfassungsbruchs und des vorzubereitenden Hochverrats gekennzeichnet. Es wird nötig sein, aus dieser Stellungnahme des Herrn Reichskanzlers die Konsequenzen zu ziehen.

Wir meinen damit keineswegs, daß nun sofort auf dem Wege der Gesetzgebung gegen die Sozialdemokratie vorgegangen werden müßte. Was wir als nächstes Ziel wollen und immer gewollt haben, hält sich in viel bescheidenereren Grenzen. Diese nächste Aufgabe besteht darin, die Auffassung des Reichskanzlers vom Wesen der sozialdemokratischen Bewegung in die weitesten Kreise der national empfindenden Volksmasse hineinzutragen und darin zu verbreiten. Die große nationale Volksmasse ist zum Kampfe gegen die Sozialdemokratie zu mobilisieren und zu disziplinieren und in geschlossene Kampfesstellung gegenüber der sozialdemokratischen Armee zu bringen. Planvoll und systematisch ist die nationale Leidenschaft gegen die Partei des Verfassungsbruchs und Hochverrats zu entfesseln und zu entflammen, der gegenüber von keinem Kompromiß und keiner Konzession mehr die Rede sein sollte. Es kommt gewissermaßen darauf an, dem Reichskanzler durch eine planvolle und nachhaltige Agitation in der nationalen Volksmasse eine Gefolgschaft zu stellen. Reichen sich die nationale Volksmasse von unten und die Staatsleitung von oben die Hände zum gemeinsamen Kampf gegen die Sozialdemokratie, so wird es geschehen, daß dieser Kampf in entscheidungsvoller Weise siegreich zu Ende geführt wird.

Selbstverständliche Voraussetzung eines solchen Kampfes ist natürlich nicht nur das Bündnis zwischen Volk und Regierung. Dieses Bündnis kann garnicht zu Stande kommen und hat gar keinen Wert, wenn die Regierungen bezugsweise ihre Vertreter untereinander nicht einig sind. Es wirkt in höchstem Maße erfreulich, mit welcher Einmütigkeit und Entschiedenheit in diesen Tagen der Reichskanzler und die preußischen Minister ihren Standpunkt vertraten. Wir können es uns aber nur schwer vorstellen, wie die Darlegungen des Grafen von Posadowsky über die politische Erziehung der Arbeiterklasse oder auch die viel in der Presse erörterten Ausführungen des Ministers Dr. Schenkel im badischen Landtag mit der Stellungnahme des Reichskanzlers in Einklang zu bringen sind.

Der „Russenkeller" des „Vorwärts."

Die „Post" hatte neulich auf die Tatsache aufmerksam gemacht, daß der Keller des Geschäftslokales des sozialdemokratischen Zentralorgans „Vorwärts" in Berlin ein Sammelplatz für russische Schriften ist. Der „Vorwärts" bestätigt jetzt indirekt diese Mitteilung, er sucht aber, um die ihm höchst unbequeme Wahrheit nach Möglichkeit zu vertuschen, den Glauben zu erwecken, als lagerten dort nur solche russischen Schriften in größerer Zahl, die in der Buchhandlung des „Vorwärts" verkauft werden. Dem ist indessen, wie die „Post" nachzuweisen in der Lage ist, nicht so. Es handelt sich keineswegs um Vorräte der „Vorwärts"-Buchhandlung. Für das „Vorwärts"-Personal bildeten die geheimnisvollen Russen-Sendungen stets ein noli me tangere. Sie blieben, wenn eine neue Ladung eintraf, unangetastet liegen, bis ein halbes Dutzend Russen anrückte, welche alsbald in dem Keller ihre Verpackungstätigkeit begannen, um die literarische Schmuggelware an die sozialdemokratischen Helfershelfer der russischen Revolutionäre, Verschwörer- und Mördersekten an der preußischen Grenze zu expedieren. Da diese im „Vorwärts"-Keller ihr Wesen treibenden Geister vielfach wechselten, und zwar in einem Grade, daß täglich andere Gesichter unter der Truppe auftauchten, so kann man daraus entnehmen, einmal, wie zahlreich diese am Schriftenschmuggel beteiligte Gesellschaft in Berlin vertreten war, sodann aber auch, wie geheimnisvoll die Sache betrieben wurde. Selbst dem Personal beim „Vorwärts" sollten anscheinend die einzelnen seltsamen Gäste fremd bleiben, außerdem sollte durch den häufigen Wechsel in den Persönlichkeiten auch wohl eine Beobachtung durch die Polizei erschwert werden, der es auffällig erschienen sein würde, wenn täglich dieselben dunklen Gestalten um dieselbe Zeit in das „Vorwärts"-Gebäude einrückten. Es steht somit fest, daß der „Russen"-Keller des „Vorwärts" die Zentralexpeditionsstelle für den Schriftenschmuggel der revolutionären Propaganda in Rußland gewesen ist, daß in dem Gebäude des „Vorwärts" — also mit Wissen und Willen der Firma Singer u. Co., wie die Firma des „Vorwärts" lautet, mit anderen Worten also der sozialdemokratischen Parteileitung — die Hauptstelle für den über Deutschland geleiteten Schmuggel revolutionärer Schriften vom Auslande nach Rußland war und vielleicht auch heute noch ist. Wie die „Post" hinzufügt, ist auch der Berliner Polizei seit langem genau bekannt, welche Art von Heinzelmännchen in den Kellern des „Vorwärts" ihr lichtscheues Wesen treiben. Weshalb sie nicht energisch zugegriffen hat, um das Nest in voller Arbeit zu überraschen und auszuheben, ist unverständlich. Die Taktik des Quintus Fabius Maximus mit dem Zunamen Cunctator, der Zauderer, die gegenwärtig der Sozialdemokratie gegenüber herrschend ist, mag wohl Schuld daran sein. Wie lange aber soll es zum Schaden für Krone und Volk mit dieser Zauderei, die zu keinem guten Ende führen kann, weitergehen? Wenn der genannte römische Feldherr gegen Hannibal Erfolg damit hatte, so lag das daran, daß die Zeit die Kräfte des ohne Unterstützung aus der Heimat bleibenden Hannibal aufrieb und die Chancen sich, je länger, desto mehr zugunsten der Römer verschoben. Der Sozialdemokratie gegenüber aber ist es umgekehrt. Das unentschlossene Zaudern, das sogar in ein übertriebenes Entgegenkommen ausartet, schwächt die staatliche Autorität und die Widerstandskraft gegen den Umsturz, in dessen Lager immer neue Scharen irre gewordener Elemente einrücken. Mit ewig versäumten Gelegenheiten kommt man nun und nimmer zum guten Ende.

Stimmungsbild aus dem Reichstage.

Alle Bitten des Grafen Ballestrem im Seniorenkonvent haben nicht gefruchtet. Im Reichstage fährt die Linke fort, die Etatsberatung zur doktrinären Erörterung von Fragen zu mißbrauchen, die schlechterdings mit dem Etat nichts zu tun haben. Am Mittwoch brachte der Abg. Dr. Müller-Meiningen wieder eine ganze Reihe von Anklagen und Anfragen, die sich mindestens knapper hätten begründen lassen und zum größten Teil vollständig erübrigten. Es war doch wirklich unstatthaft, daß der Reichstag mit langatmigen Klagen über die Ueberlastung unserer Gerichte belästigt würde, bei denen der Redner sich ausdrücklich auf die Ausführungen des Abg. Oeser im Abgeordnetenhause bezog. Und wenn er diese Ausführungen vollends mit der Mahnung schloß, daß der Richter wieder der Vertrauensmann des ganzen deutschen Volkes werde, so muß

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-171133730-16872166X190403041-11/fragment/page=0001

gegen die hierin liegende Unterstellung mit Entschiedenheit Verwahrung eingelegt werden. Der Richter ist der Vertrauensmann des deutschen Volkes und weder die Ausführungen des Abg. Dr. Müller-Meiningen noch die des sozialdemokratischen Abg. Thiele waren geeignet zu einer Verallgemeinerung des erhobenen Vorwurfs. Was übrigens der Staatssekretär beiden Rednern erwiderte, überraschte auch nicht durch den Reiz der Neuheit, da es ungefähr bereits ein dutzend Mal in offiziösen Zeitungen gestanden hat. Die Sozialdemokraten brachten wieder einmal einen „Fall" zur Sprache, nämlich den ihres Fraktionsgenossen Thiele, der mit einer zwangsweisen Vorführung bedacht worden ist, weil er es unterlassen hatte, beim Reichstag einen Antrag auf Einstellung des Verfahren zu stellen. Trotz dieser sonnenklaren Sachlage hielt Genosse Thiele eine von Phrasen dröhnende Rede über Klassenjustiz und Vergewaltigung, die auf jeden denkenden Menschen nur unsäglich lächerlich wirken kann. Es heißt Raumverschwendung, sich bei dergleichen Albernheiten, wie sie der sozialdemokratische Schwätzer zu Tage förderte, ausführlicher aufzuhalten.

* **Im Reichstage** läßt man sich mit der Etatsdebatte noch immer viel Zeit. Der Militäretat, der schon seit fünf Sitzungen auf der Tagesordnung steht, aber dessen Inangriffnahme sich durch die endlosen Plaudereien der Juristen bei der Beratung des Reichsjustizetats ungewöhnlich verzögert hat, wird ebenfalls geraume Zeit in Anspruch nehmen. Wie es mit der Fertigstellung des Gesamtetats bis zum verfassungsmäßigen Termin werden soll, weiß niemand. Es würde sich dringend empfehlen, zweijährige Etatsperioden einzuführen; dann würde wenigstens alle zwei Jahre wirkliche parlamentarische Arbeit geleistet werden können.

* **In der Budgetkommission des Reichstages** begann am Mittwoch die Beratung über den Marineetat. Staatssekretär Tirpitz erklärte auf eine Anfrage Müller-Sagan, daß die Lieferung der Witterungsberichte der Deutschen Seewarte nicht nur an meteorologische Institute, sondern auch auf Wunsch an die Tagespresse kostenfrei erfolgen solle.

* **Im preußischen Abgeordnetenhause** hat zum Schaden des Fortganges der Etatsberatungen die neue Gepflogenheit, über allerlei Gegenstände Resolutionen an Stelle von Initiativanträgen einzubringen, einen immer stärkeren Umfang angenommen. Allerdings ist die Absicht, den Staatshaushaltsetat rechtzeitig zu verabschieden, als eine Unmöglichkeit aufgegeben worden; aber wenn die Beratungen so weitergehen, dürfte es fraglich werden, ob auch nur vor Pfingsten noch an die Verabschiedung des Etats gedacht werden kann. Bisher vermochte man immer noch den sachlichen und glatten Verlauf der Abgeordnetenhausdebatten dem Reichstage als Muster vorzuhalten; das ist aber kaum noch möglich, dazu trägt das unverhältnismäßige Redebedürfnis der kleinen freisinnigen Minderheit allerdings sehr viel bei. Die Behauptung, daß die Gewährung von Diäten auf die Verkürzung der Verhandlungen einwirke, wird jetzt im Abgeordnetenhause gerade durch die Diätenfreunde **ad absurdum** geführt. Das üble Beispiel des Reichstages, in welchem die Sozialdemokratie das große Wort führt, steckt an; das allgemeine Wahlrecht wirft seine Schatten auch auf die Landtagsverhandlungen.

* **Die Verschiebung der Kanalvorlage.** Im Abgeordnetenhause gab, wie wir bereits mitteilten, der Minister der öffentlichen Arbeiten Herr Budde die Erklärung ab, daß die wasserwirtschaftliche Vorlage dem Hause erst nach Ostern zugehen werde. Die Witzbegier eines Herrn von der Linken, wie es mit dem Masurischen Schiffahrtskanal stehe, wurde nicht gestillt. Der Vertreter der Regierung teilte mit, daß er erst nach Ostern darauf zu sprechen kommen werde, und die Abgg. v. Oldenburg und v. Bieberstein stimmten dieser Erklärung zu, da in Ostpreußen selbst die Ansichten über den Masurischen Kanal noch sehr auseinandergingen. Mit der **Verschiebung** der wasserwirtschaftlichen Vorlagen scheint man ziemlich allgemein einverstanden. Sogar die sehr kanalfreundliche „Nationalliberale Korrespondenz" schreibt: Die Erklärung des Ministers Budde über den Zeitpunkt der Einbringung der wasserwirtschaftlichen Vorlagen hat insofern im Abgeordnetenhause nicht überrascht, als auch viele gewichtige Stimmen aus allen Parteien sich dahin ausgesprochen haben, daß durch die Generaldebatte dieser Vorlagen vor Ostern eine Zeitersparnis nicht herbeigeführt wird. Die Kommissionsmitglieder wären schwerlich geneigt gewesen, schon in der Osterpause ihre Arbeit zu beginnen. So wäre das Resultat der Einbringung vor Ostern lediglich eine unliebsame Verzögerung der Etatsberatung gewesen, die aus verfassungsmäßigen und praktischen Gründen auf das möglichst geringe Maß beschränkt werden muß. Das Gewicht dieser Gründe ist jedenfalls auch für den Entschluß der Staatsregierung maßgebend gewesen. Daß sie dem Gefühle der Unsicherheit aber unter diesen Umständen durch ihre Erklärung ein Ende machen wollte, kann man nur dankbar begrüßen.

Der allgemeine deutsche Handwerkertag wird vom 28.—30. August 1904 in Magdeburg zusammentreten. Die Vorstände der Zentralverbände der Handwerker haben in einer sonden in Berlin stattgehabten Versammlung diesen Beschluß gefaßt. Gleichzeitig wurde die Tagesordnung für den Kongreß durchberaten. Eine große Reihe von Anträgen lagen vor; die wichtigsten davon wurden als Programmpunkte aufgenommen. Der hauptsächlichste Gegenstand der Tagesordnung ist: „Der Anschluß der Handwerker an die neue Mittelstandspartei." Weiterhin wird über „Die obligatorische Einführung der Alters- und Invaliden-Versicherung für das selbstständige Handwerk" verhandelt werden. Der Schutz des Gesellentitels wird ebenfalls auf dem Handwerkertag erörtert werden. Man bezweckt damit, den handwerksmäßig ausgebildeten Gesellen ein Vorrecht vor den ungelernten Arbeitern zu gewähren. Die Handwerkskammer in Niederbayern beantragt, über die Abgrenzung von Fabrik und Handwerk zu verhandeln. Das wurde gleichfalls beschlossen. Bei dieser Gelegenheit wurde von der Berliner Kupferschmiedeinnung über einen Fall berichtet, wo ein Meister der Mitbegründer der Innung, der sein Gewerbe noch handwerksmäßig betreibt, gegen seinen Willen durch Verfügung des Ministers aus der Innung ausgeschlossen ist. Ein weiterer Antrag, den obligatorischen Befähigungsnachweis zu fordern, wurde, weil aussichtslos, abgelehnt. Dagegen will man es den einzelnen Berufen anheimstellen, z. B. für das Baugewerbe und für die Hufbeschlagschmiede den Befähigungsnachweis zu verlangen, weil gewisse Berufe eine Ausnahmestellung verdienen. „Die Verschärfung des Gesetzes gegen den unlauteren Wettbewerb" und die Frage des Submissionswesens wurde auch mit auf die Tagesordnung gesetzt. Von seiten des Verbandes der Barbiere wird ein Antrag zum Kongreß eingebracht, der das Verbot der Ausführung des Barbiergewerbes durch Militärpersonen in sich schließt. Weitere Anträge beziehen sich auf die Sicherung der Bauforderungen, auf die in Aussicht genommene Arbeitslosenversicherung und auf Beseitigung des § 100q der Gewerbeordnung, der die Preisfestsetzung der Innungen für die Mitglieder verbietet.

* **Aerzte und Krankenkassen.** In dem Streit der Aerzte mit der Eisenbahndirektion in Elberfeld erlassen erstere folgende Erklärung: „Die gesamten Elberfelder Aerzte verweigern von heute ab den Mitgliedern der Eisenbahnbetriebskasse und deren Angehörigen jedwede ärztliche Hilfe und gewähren solche nur in den Fällen einmal, und dann unentgeltlich, in denen eine unmittelbare Lebensgefahr vorliegt. — Die Elberfelder Aerzte verweigern fernerhin spezialärztliche Hilfe denjenigen Mitgliedern der Eisenbahn-Beamtenkasse, welche von denjenigen Aerzten überwiesen werden, die ohne Rücksicht auf Standesinteressen sich bereit gefunden haben, für das Angebot von 5000 Mk. als Vertrauensärzte der Eisenbahnverwaltung ihren um standeswürdigere Stellung kämpfenden Kollegen in den Rücken zu fallen." — Die Krankenkassen in Köln haben, wie der „B. Z." gemeldet wird, in dem Streite mit den Aerzten beim Bezirksausschusse die Klage auf die Aufhebung der Verfügung, welche der Magistrat als Aufsichtsbehörde erlassen hat, anhängig gemacht. Weiter verklagten die nach Köln gezogenen Aerzte die Krankenkassenvorstände auf Innehaltung ihrer Verpflichtungen; die Kassenvorstände machen ihrerseits auf dem Klagewege die Regierung dafür verantwortlich. Vier Aerzte wurden inzwischen durch Zahlung von je 7000 bis 12 000 Mk. abgefunden. Vorgestern fand eine neue Beratung zwischen Vertretern der Regierung, der Stadt und des Aerztevereins statt.

* **Die Militärpflicht ausgewanderter Reichsangehöriger** betrifft eine gemeinsame Verfügung des Ministers des Innern und des Kriegsministers. Mehrere Einzelfälle haben Veranlassung gegeben, darauf hinzuweisen, daß auf ausgewanderte Militärpflichtige, welche ohne eine andere Staatsangehörigkeit erworben zu haben, oder nach Vollendung des 31. Lebensjahres wieder Reichsangehörige werden, sinngemäß § 11 Absatz 3 des Reichs-Militärgesetzes vom 2. Mai 1874 Anwendung findet und ein Zurückbehalten dieser Leute im aktiven Dienst über das 31. Lebensjahr hinaus unzulässig ist. Es können demnach frühere, militärpflichtige Reichsangehörige, welche ausgewandert waren und die Reichsangehörigkeit nunmehr wieder erwerben, ohne Ausnahme bis zur Vollendung des 31. Lebensjahres, aber auch nur bis zu diesem Zeitpunkte im aktiven Dienst zurückbehalten werden, dagegen können ausgewanderte Militärpflichtige, welche nach Vollendung des 31. Lebensjahres wieder Reichsangehörige werden, zum aktiven Dienst überhaupt nicht mehr herangezogen werden.

* **Eine Statistik der Ursachen der Erwerbsunfähigkeit** (Invalidität) ist im Reichs-Versicherungsamte nach dem Invaliditäts- und Altersversicherungsgesetze für die Jahre 1896 bis 1899 nebst Ergänzungen ausgearbeitet worden. Sie umfaßt die in den Jahren 1896, 1897, 1898 und 1899 bewilligten, sowie auch diejenigen in den vorangegangenen Jahren festgesetzten Invalidenrenten, die in einer ähnlichen, 1898 veröffentlichten Statistik nicht berücksichtigt werden konnten. Die Darstellung schließt sich eng an die frühere an. Sie wird voraussichtlich Ende März veröffentlicht werden.

Heimatschutz.

Seit den letzten zehn Jahren wächst in immer weiteren Kreisen die Ueberzeugung, daß das äußere Bild unserer deutschen Heimat in einer Weise umgestaltet wird, die die lebhafte Besorgnis des Vaterlandsfreundes wachrufen muß. Auf der einen Seite zerstört eine weit über das wünschenswerte Maß hinaus getriebene Fremdenindustrie mit ihren „Erschließungen" und sonstigen Zurüstungen jegliche Ursprünglichkeit der angeblich „verschönerten" Landschaft; auf der anderen Seite sorgen ein vielfach eingebildetes Verkehrsbedürfnis und eine schablonenhafte, von der örtlichen Ueberlieferung völlig losgelöste Bauweise dafür, daß selbst in den kleinsten Städten und Dörfern reizvolle Denkmäler unserer Vergangenheit leichten Herzens hingeopfert werden, während öde „Kasernen- und „Villen"-Stil ihren Platz ausfüllt. Erfreulicherweise wird der Wille, diese und verwandte Erscheinungen zu bekämpfen, in neuerer Zeit von einzelnen Punkten und auf einzelnen Gebieten bereits in die Tat umgesetzt. Die Vereinigungen für Denkmalschutz, Volkskunst, Volkskunde usw. geben davon Zeugnis. Allein Mangel am Verständnis und Gleichgültigkeit setzen den Bestrebungen der genannten Art und den Bemühungen einzelner Personen noch einen so starken Widerstand entgegen, daß wirkliche Erfolge, die mit einer Aufrüttelung und Klärung der öffentlichen Meinung unlösbar verbunden sind, nur erreicht werden können durch ein planmäßiges Zusammenwirken aller dieser gleichgesinnten, aber vereinzelt streitenden Elemente. Die Notwendigkeit wird öffentlich zum ersten Male durch den dieser Tage erschienenen Aufruf zur Gründung eines Bundes Heimatschutz ausgesprochen. Ueber 200 deutsche Männer verschiedener Stände und Berufsarten, unter ihnen diese der klangvollsten Namen unseres Vaterlandes, bekunden durch ihre Unterschrift, daß endlich auch in Deutschland ein Gedanke zur Tat werden soll, der in unseren Nachbarreichen England und Frankreich bereits Verwirklichung gefunden hat. Aus dem Programm, dessen Grundzüge der Aufruf entwickelt, kann hier nur hervorgehoben werden, daß der Bund zwar in erster Linie einen Zusammenschluß von Vereinigungen herbeiführen will, daß aber bei der augenblicklichen Lage der Dinge der Beitritt einzelner Personen, auch aus kleineren und kleinsten Ort-

(Nachdruck verboten.)

Im Smoking nach Afrika.

Salonschiffsplaudereien von Paul Oskar Höcker.

III.

An Bord der „Kaiserin Maria Theresia", im Februar 1904.

Das Schiff lag vor Tanger, und es war Ball an Bord. Wie jeden Abend traten Frack und Smoking in ihre Rechte — nur mit der Einschränkung, daß heute auf dem Promenadendeck, das als Tanzsaal diente, die stilwidrige Schiffsmütze in Acht und Bann getan war —, und es zeigte sich, daß in der Damenkoffer Tiefe bislang noch manch hübsche Ueberraschung geschlummert hatte. Ein paar heißblütige Naturen erschienen in ausgeschnittenen Ballgewändern. Die an Bord herrschende ziemlich kühle Temperatur machte die lustige Kleidung nicht gerade zur Bedingung; lediglich die geographische Nähe von Afrika erklärte sie.

Ueberhaupt hat sich ein großer Teil der Passagiere mit dem teils beruhigenden, teils aufregenden Bewußtsein dieser Nähe begnügen müssen: er hat die Reede von Tanger nämlich verlassen, ohne in diese originellste aller afrikanischen Küstenstädte (ich kenne Afrika nicht, folge nur der Versicherung von Sachverständigen, ohne Verantwortlichkeit) auch nur einen Fuß gesetzt zu haben.

Und das kam so. Während an Bord der „Kaiserin Maria Theresia" Walzer und Washington-Post getanzt wurde, kam ein ganz nichtswürdiger Westfliewest auf, der den mächtigen Schiffskasten bald so bewegte, daß die frühzeitig zur Ruhe gegangenen Nichttänzer in ihren Betten nach links und dann wieder nach rechts gerollt wurden. Langsam — aber mit heimtückischer Regelmäßigkeit. Mir war diese Bewegung, als ich spät nach Mitternacht in mein Zimmer kam (es heißt nicht mehr Kabine, sondern Zimmer in der Schiffssprache), nicht weiter störend. Seeluft, Champagner, die Straußschen Walzer und eine entzückend tanzende kleine Münchenerin mit goldbraunen Augen hatten meine Stimmung derart gehoben, daß ihr dies Wiegen durchaus entsprach. Um schließlich einzuschlafen, mußte ich aber doch zur List greifen: ich nahm mir vor, den Moment abzupassen, wo ich von links nach rechts gerade so weit herumgerollt war, um eine Sekunde lang auf dem Rücken zu liegen. Den wollte ich dann benutzen, um a tempo hinüberzuschlummern. Es war schwer, ich gebe es zu, denn ich brauchte bloß diesen einzigen Augenblick zu verpassen und lag wieder rettungslos auf der rechten Bettkante, von wo das Rollen dann erneut beginnen mußte. Uebung macht den Meister — und kurz und gut, meine List gelang.

Ueber Nacht war das Wetter einfach scheußlich geworden. Es regnete, wie es auf der ganzen Reise noch nicht geregnet hatte. Und in dem seichten Wasser des mangelhaften Naturhafens von Tanger war das ein Tanzen der Wellen, ein Stoßen, Stürzen, Anklatschen und Zurückprallen, daß die ersten Ruderboote, die mit Passagieren an Land wollten, mitten auf der Strecke wieder kehrt machen mußten.

Und nun ging für die, die sich nicht in dem tollsten Regenguß den späteren Versuchen anschließen wollten, ein ungeduldiges, vergebliches Warten los: auf besseres Wetter!

In den tanzenden Booten hockten klatschnasse Marokkaner in langen, farbigen Gewändern, den Fez oder Turban auf den Köpfen. Lange dunkle Bärte, scharf hervortretende Nasen, gelbbraune Hautfarbe charakterisieren sie. Meist sind es hohe, sehnige Gestalten. Auch Neger, halbnackt, stecken zwischen den Ruderern. Aber auf dieses Gesindel ist kein Verlaß. Das Carl Stangensche Reisebureau, das die Ausbootung der Fahrgäste übertragen bekommen hat, ist indessen zu Stunden darauf angewiesen. Immer wieder gehen Verhandlungen los, um die Boote, da die Ruder nicht ausreichen, wenigstens durch die kleine Dampfbarkasse, die die Gesandtschaft für das Erbprinzenpaar zr Verfügung gestellt hat, hinüberschleppen zu lassen. Doch unterwegs stellen die Herren Marokkaner unerfüllbare Bedingungen — und das Ende ist, daß die dunklen Ehrenmänner auf der Barkasse das Schleppen über Bord werfen.

Wer nach Tanger endlich vorgedrungen ist, freilich bis auf die Haut durchnäßt, watet bis über die Knöchel im Schlick. In den steilen, krummen, schmutzigen, übelriechenden Gassen ist des Regens wegen auch nicht entfernt ein Bild zu erhaschen, das eine kleine Vorstellung von der afrikanischen Buntheit dieses marokkanischen Raubstaates gäbe. In den kleinen Gewölben, die nur wie Türeingänge aussehen, die aber Werkstatt, Stall und Wohnung zugleich vorstellen, sitzen die Schuster, die Schneider und Schreiber, fröstelnd, in dunkle Lumpen gehüllt, nur wenig Frauen haben sich auf die pflasterlosen Straßen gewagt, die Schmutzbächen gleichen. Weder Karawanen sind zu sehen, noch bekommt man einen rechten Eindruck vom Soko, dem von einstöckigen, weißgetünchten, flachdachigen kleinen Gebäuden umringten Marktplatz.

Für die ängstlicheren Gemüter ist der Genuß dieses fremdartigen Milieus auch noch durch den Gedanken an die beschwerliche Rückfahrt zur „Kaiserin Maria Theresia" getrübt. Mit den unverläßlichen Marokkanern als Ruderern, auf dem mangelhaften Bootsmaterial, durchgeweicht, bei einbrechender Dunkelheit, noch nicht abflauendem Wind, noch immer bösen Seegang, ist dies halbe Stündchen des Uebersetzens besonders für die Damen kein Genuß.

Ja, wenn der Norddeutsche Lloyd das Aus- und Anbooten selbst übernehmen, es durch seine eigenen Leute ausführen lassen könnte, dann bildete die Landung auch bei schlechtem Wetter und unter den schwierigsten Verhältnissen selbst für die ängstlichen Reisenden keinerlei Schreckniß. Ich hörte dies dutzendmal versichern. In das vorzügliche Schiffspersonal unserer großen Bremer Gesellschaft setzt jedermann das unbedingteste Vertrauen — es ist durch eine ruhmvolle Epoche, in der der Norddeutsche Lloyd bis ins kleinste seiner unzähligen Glieder Fleiß und Taktfaft bewiesen hat, erworben worden. Wenn jeder dieser Doppelschraubenschnelldampfer also zwei kleine Dampfbarkassen mitführte, die dort, wo die Gesellschaft keine eigenen Leichter besitzt, ins Wasser gelassen würden, um die rasch flott gemachten Rettungsboote mit den Passagieren an Land zu schleppen, so würde sich das Landungsgeschäft mit denkbar größter Leichtigkeit abwickeln, während ein Reisebureau immer von den lokalen Verhältnissen mit unter Umständen untergeordnetem Menschenmaterial abhängig sein wird. Leider dürften die Privilegien der in Frage kommenden Hafenkorporationen des Auslandes einer solchen Neuordnung der Dinge noch auf längere Zeit hinaus im Wege sein.

Seit dem untwirtlichen Empfang an den Säulen des Herkules hat das Mittelmeer den Passagieren der „Kaiserin Maria Theresia" glücklicher Weise noch nicht wieder ein böses Gesicht gezeigt. Unberufen.

Sobald wir den Hafen von Tanger verlassen hatten, klärte sich der Himmel auf — und ein paar Stunden später hielten wir im schönsten Sonnenschein vor Gibraltar.

Das Interessantestes ist hier natürlich der von den Engländern mit Forts jeder Gattung befestigte graubraune Felsen, der weithin das Meer beherrscht — jedenfalls die Meerenge und damit so ziemlich den wichtigsten strategischen Punkt der Welt.

Truppweise wurde denn auch alles, was zugänglich ist, von den Vergnügungstouristen besichtigt: die Festungsgalerien mit den großen Felsenfenstern, die auf die See münden, zu allernächst. Viele zogen aber auch zu einer kleinen Felspartie in der Nähe von Gibraltar, von der der Bädeker sagt, sie bilde den südlichsten Punkt von Europa.

Ich bin — ganz ehrlich will ich's eingestehen — nicht dort gewesen. Ich habe meinen Fuß auf den südlichsten Punkt von Europa nicht gesetzt (mein Tafelvisavis, eine Kommerzienratsgattin, hat es getan und versichert mir, es habe sie ganz eigen berührt) — aber was hilft nun alles Klagen, alle Reue?

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-171133730-16872166X190403041-11/fragment/page=0002

schaften, für die Erreichung der Ziele des Bundes unentbehrlich ist; die Erwerbung der Mitgliedschaft schließt eine grundsätzliche Verpflichtung zu Beitragszahlungen nicht ein. Bis zu der Ende März d. Js. stattfindenden Konstituierung des Bundes wird die Erledigung von Anfragen sowohl wie die Zusendung erbetener Aufrufe der vorläufigen Geschäftsstelle des Bundes Heimatschutz (Robert Mielke, Charlottenburg V, Römer-Straße 18) obliegen. — Der Aufruf sei der warmen Teilnahme aller derer empfohlen, welche die tiefe Bedeutung des schönen deutschen Wortes „Heimat" zu würdigen wissen.

Der Krieg in Ostasien.

Nichts Neues vom Kriegsschauplatze! Wir teilen folgende Telegramme mit:

Petersburg, 2. März. Ein amtliches Telegramm des Generalmajors Pflug von heute meldet: Weiteren Nachrichten zufolge näherten sich unsere Patrouillen am 29. Februar vormittags, nachdem sie die Nacht ungefähr 12 Werst von Phjöngjang entfernt verbracht hatten, der Stadt und gingen gegen eine aus 7 Offizieren bestehende japanische Patrouille vor, die gezwungen wurde, sich nach der Stadt zurückzuziehen. Die Anwesenheit unserer Patrouillen in der Nähe von Phjöngjang verursachte Beunruhigung; feindliche Schützen besetzten alsbald die Mauer und die Türme und eröffneten, da sie erwarteten, angegriffen zu werden, das Feuer. Unsere Patrouillen, die der Stadt auf 700 Schritt nahe kamen, melden, daß die Stadt von alten und neuen, vom Feinde noch nicht besetzten Befestigungsanlagen umgeben sei. In der Stadt befänden sich wahrscheinlich nicht mehr als 1000 Japaner.

Petersburg, 2. März. Der Russischen Telegraphen-Agentur wird aus Port Arthur gemeldet, Nachrichten aus Tschifu und Weihaiwei zufolge seien bei ersterer Stadt sieben, bei letzterer ungefähr 50 Leichen von Japanern ans Land gespült worden. Es sei anzunehmen, daß die Toten zu den Besatzungen von Schiffen gehört hätten, die an dem Nachtkampfe vom 25. Februar teilgenommen hatten; einigen von diesen Schiffen hätten wahrscheinlich Beschädigung erlitten, wegen des Sturmes, der am 27. Februar herrschte, einen Nothafen aber nicht anlaufen können und seien dann gesunken. In den letzten Tagen, heißt es in der Meldung weiter, sei alles ruhig gewesen.

Petersburg, 2. März. (Meldung der Russischen Telegraphen-Agentur.) Nach einer amtlichen Depesche des Statthalters Alexejew an den Kaiser aus Port Arthur von heute meldet Admiral Stark, daß der Feind weder am 28. noch am 29. Februar, noch am 1. März in Sicht von Port Arthur erschienen und auch nicht bei den von den Kreuzern und den Torpedobooten in einem Umkreise von 60 Meilen von Port Arthur vorgenommenen Erkundigungen gesehen worden ist.

Petersburg, 3. März. Admiral Alexejew meldet vom 2. März: Die Blockade von Port Arthur ist seit drei Tagen eingestellt. Die japanische Flotte wurde im Bereiche von 60 Meilen nicht mehr gesichtet.

London, 3. März. Bis jetzt hat das Gerücht, wonach die Japaner in der Plaston-Bay gelandet sein sollen, keine Bestätigung gefunden. — „Daily Expreß" meldet aus Shanghai, ein Pelzhändler, welcher Wladiwostok am 19. Februar verlassen hat, berichtet, daß an diesem Tage die Einwohner von einer Panik ergriffen waren. Die Zahl der Truppen, welche bis zu dieser Zeit in Wladiwostok sich befanden, belief sich auf 7000 Mann.

Paris, 3. März. Aus Petersburg wird berichtet: Zwischen Admiral Alexejew und dem Generalstabe sowie dem Zaren wird eine ständige Verbindung unterhalten. Weiter wird berichtet, General Pflug melde, die Japaner seien nicht über Phjöngjang hinausgedrungen, die Straße von Gensan nach Phjöngjang sei von 6000 Japanern mit 200 Mann Kavallerie besetzt. Die koreanischen Truppen, welche 1000—2000 Mann zählen und in Phjöngjang stationiert waren, sind nach Söul gebracht worden. Die Japaner befestigten Phjöngjang, wo fortgesetzt japanische Truppen eintreffen.

Vermischtes.

Die verschwundene Mitgift einer Königin. Aus Brüssel vom 29. Februar wird der „Frankf. Zeitung" geschrieben: Wir hatten schon öfter davon munkeln hören, daß die Mitgift der verstorbenen Königin Marie Henriette, als die junge österreichische Prinzessin vor 51 Jahren nach Brüssel übersiedelte, auf unerklärliche Weise verschwunden sein soll. Seit heute erst weiß man, daß diese Geschichte auf Wahrheit beruht. In dem Prozeß um die Erbschaft der unglücklichen Fürstin, der soeben im Brüsseler Justizpalast begonnen hat, wurde von dem jungen Advokaten Paul Emile Janson, dem Sohne Paul Jansons, der Wortlaut des Testaments Marie Henriettens verlesen. Darin heißt es: „Mein kleines Vermögen, das aus Geldgeschenken meines Vaters, des Palatins, und der Erbschaft meiner Mutter besteht, soll in Befolgung des belgischen Gesetzes in vier Teile geteilt werden, wovon jede meiner Töchter einen bekommen soll, während ich über den vierten die Verfügung behalte. Nach dem Ehevertrag war mir eine Summe von 200 000 österreichischen Gulden zugeteilt. Ich habe nicht einen Centime davon erhalten und ich erkläre, daß alle meine Nachforschungen, um die Spur des Geldes wiederzufinden, erfolglos geblieben sind." — Man erzählt heute in den Gängen des Justizpalastes, daß der österreichische Offizier, dem die Kasse mit der Mitgift anvertraut war, damals auf der Reise einen Spielsaal betreten und dort die ganze Summe verspielt haben soll.

Bei dem Feuer auf dem Dampfer „Queen", der auf der Fahrt von San Franzisko nach Puget Sund auf der Höhe von Kap Flattery in Brand geriet, kamen 14 Personen ums Leben. Das Feuer brach unter Deck aus, während das Schiff in schwerer See gegen einen heftigen Sturm anzukämpfen hatte. Um die Passagiere, unter denen eine Panik ausgebrochen war, zu beruhigen, ließ der Kapitän die Boote herab, die sich, nachdem die Passagiere eingestiegen waren, nahe beim Schiff hielten. Der Kapitän und die Mannschaften gingen dann an die Bekämpfung der Flammen. Es gelang ihnen schließlich auch, das Feuer zu unterdrücken, aber unterdessen waren zwei Boote gekentert und mit ihren Insassen in den Wogen verschwunden. Die Passagiere der übrigen Boote kamen wieder an Bord des Dampfers, der ohne weitere Zwischenfälle in Tacoma eintraf.

Berlin, eine Witwenstadt. Die Witwen sind in Berlin so zahlreich, daß man mit ihnen eine ansehnliche Provinzialstadt bevölkern könnte. Die Fortschreibung der Bevölkerung Berlins nach Familienstand-Klassen hat ergeben, daß am 1. Januar 1903 in Berlin 99 058 Witwen vorhanden waren, inzwischen dürfte die Zahl 100 000 überschritten worden sein. Der Zuwachs setzt sich zusammen aus dem bedeutenden Ueberschuß der Verwitwungen Berliner Ehefrauen über die Wiederverheiratungen von Witwen und dem nicht unbeträchtlichen Ueberschuß des Zuzuges verwitweter Frauen nach Berlin über den Wegzug solcher nach außerhalb. Von Anfang 1900 bis Anfang 1903 stieg in Berlin die Zahl der Witwen um 6256. Die dazwischen liegenden drei Jahre hatten 17 685 Verwitwungen gebracht, aber nur 3098 Wiederverheiratungen, es blieb also ein Ueberschuß von 14 537. In den drei Jahren waren als zugezogen gemeldet worden 16 017 Witwen, die sich durch Wegzüge um 13 831 verminderten, so daß hier ein Ueberschuß von 2186 blieb. Der Gesamtüberschuß wäre somit 16 723 gewesen. Es starben jedoch 10 467 Witwen, so daß in den drei Jahren eine Witwenvermehrung von 6256 übrig blieb. In denselben drei Jahren wuchs in Berlin, nach dem Ergebnis der Fortschreibung, die Zahl der Witwer von 17 649 auf 19 140, es sind also reichlich fünfmal so viel Witwen wie Witwer vorhanden.

Standesamt.

Halle (Süd), Steinweg 2. Meldungen vom 2. März 1904.

Aufgeboten: Der Schäfer Otto Thormann, Halle und Pauline Laue, Glaucharerstr. 47. Der Dachdecker August Brandt, Domstr. 1 und Wilhelmine Behrend, Mühlweg 11. Der Buchdrucker Oskar Hildebrandt, Spitze 5 und Ida Hübbel, Liebenauerstr. 160. Der Maschinenwärter Richard Döpelheuer und Hedwig Mögring, Liebenauerstr. 13. Der Tischlermeister Max Burkel, Gr. Steinstr. 76 und Luise Hornaeffer, Marburg. Der Arbeiter Friedrich Loose und Friederike Maurer, Schützenstraße 2.

Eheschließungen: Der Bauarbeiter Paul Eilfeld, Brunoswarte 34 und Ottilie Bretschneider, Bernhardystr. 4. Der Kaufmann Paul Sommer, Martinstr. 1 und Martha Bäßler, Schillerstr. 31. Der Fabrikarbeiter Otto Hoffmann und Elisabeth Kuntz, Martinstr. 7.

Geboren: Dem Geschirrführer Karl Meyer, Kuttelhof 10, T. Martha. Dem Mechaniker Wilhelm Sturm, Thomasiusstr. 6, S. Berthold. Dem Schlosser Rudolf Milter, Lerchenfeldstr. 6, S. Kurt. Dem Briefträger Michael Sassenberg, Hertzstr. 8, S. Joseph. Dem Handelsmann Gustav Steinbach, Magdeburgerstr. 9, T. Frieda. Dem Restaurateur Karl Stegmann, Kl. Klausstr. 14, T. Erna.

Gestorben: Rosa Fischer, 16 J., Klinik.

Auswärtiges Aufgebot: Der Schachtarbeiter Friedrich Richter, Wettin und Minna Kaltenborn, Döblitz.

Halle (Nord), Burgstraße 38. Meldungen vom 2. März 1904.

Aufgeboten: Der Handarbeiter Johann Lukaszewski, Wahren und Martha Gebhardt, Lasontainestr. 23. Der Steinsetzer Otto Semmler und Ottilie Schilling, Reilstr. 42. Der Kaufmann Franz Winkler, Landsbergerstr. 67 und Martha Kohl, Trotharerstr. 25. Der Sattler und Lackierer Paul Jähne, Körnerstr. 27 und Emmi Röthlich, Gr. Brunnenstr. 41. Der Verlagsbuchhändler Alfred Schulze, Leipzig-Reudnitz und Elsbeth Schulze, Bernburgerstr. 32.

Geboren: Dem Maurer Hermann Schaub, Reilstr. 27c, S. Hermann. Dem Maurer Paul Leiring, Delfauerstr. 3/4, S. Kurt. Dem Krankenpfleger Wilhelm Konczal, Talstr. 16, S. Heinz.

Gestorben: Des Gasanstaltsarbeiters Gustav Jansong T. Anna, 6 J., Trotharerstr. 57. Des Handarbeiters Friedrich Rausch S. Hans, 10 Mon., Wilhelmstr. 44.

Fremdenliste.

Hotel zur Stadt Hamburg. Major von Brixen, Obering. Dügge, beide aus Berlin. Amtmann Lüttich aus Arnstedt. Frau v. Fischer-Ankern aus Weimar. Arzt Prof. Heimberg, Privatdozent Dr. Ludloff, beide aus Breslau. Opernsänger A. Bündel, Direktor der „Elf Scharfrichter" H. Delrad nebst Gemahlin, Dir. L. Bulmanns, Kunstmaler: E. Stern, C. Mantels, H. Rettig, Schriftsteller L. Scharf, Frl. Holstein, sämtlich aus München. Fabrikanten: H. Müller aus Offenbach, B. Zentner aus Darmstadt. A. Ascher, M. Mündler, beide aus Stuttgart. J. Kahn aus Mülhausen. S. Rosenthal, Leiser, beide aus Krefeld. W. Nietschke, G. M. Büllstrodt, beide aus Hamburg. Kaufleute: Ernst Schneider aus Pforzheim, A. L. Holzstein aus München, H. Kühn, Giese, beide aus Leipzig, Führing aus Hannover, H. P. Rumpel aus Traben, H. Bubenberger aus Hanau, H. Schlesinger, E. Schartner, beide aus Berlin.

Verantwortlich: Für Politik und Feuilleton: Dr. Walther Gebensleben; für Provinz u. Allgemeines: Otto E. Neumann; für Lokales: Erich Beuthner; für den Börsen- und Handelsteil: Adelbert Kirsten, sämtlich in Halle a. S. Alle die Redaktion betreffenden Zuschriften sind nicht persönlich, sondern lediglich „An die Redaktion der Hallschen Zeitung in Halle a. S." zu adressieren — Für unverlangt eingehende Manuskripte und Beiträge übernimmt die Redaktion keinerlei Verpflichtungen. Sendungen, welche eventuell zurückgesandt werden sollen, muß das Porto beigefügt sein.

Die Mersebnrger Filiale der Hallschen Zeitung befindet sich Gotthardstr. 45 bei Carl Brendel.

Gute Laune herrscht im Hause bei täglichem Genuss von Quaker Oats—nur echt in Packeten mit der Quaker Schutzmarke. Für die Familie schmackhaft, stärkend und leicht verdaulich. Für die Köchin leicht und mannigfaltig zu zubereiten.

Quaker Oats

(3551)

Die „Kaiserin Maria Theresia" nahm uns gegen Abend wieder an Bord, und in der Frühe des folgenden Tages ging es nach Malaga. Ich werde Gibraltar unter Umständen nie wiedersehen — damit auch den südlichsten Punkt von Europa nicht — und werde das eigene Gefühl, das die Kommerzienratsgattin beschlichen hat, vielleicht nie, niemals kennen lernen. Eingeweihte freilich behaupten, das einzig Interessante an Gibraltar sei — die Nähe von Tanger.

Nun, aber von Tanger waren wir ja gerade herübergekommen: einige von uns hatten es ja sogar selbst gesehen!

Wie man in Gibraltar Station macht, um Tanger zu besuchen, so geht man nach Malaga, um von da aus nach Granada zu fahren.

Granada! . . . Die Alhambra!

Es liegt jetzt wie ein Traum hinter mir, dieses Märchen aus „1001 Nacht".

Schon die Fahrt dahin gab mehr, viel mehr, als ich erwartet hatte. Sieben Stunden auf einer spanischen Eisenbahn hatte man mir öfters als gleichbedeutend mit Lattenarrest geschildert. Und auch über die Strecke, die wir zu durchfahren hatten, war mir aus dem Geographieunterricht nichts Rühmenswertes mehr bekannt gewesen. Sie wirkte aber wie eins der schönsten Stücke der Dolomiten auf mich. Zum Glück waren wir nicht auf einen „fahrplanmäßigen" Zug angewiesen. Das Stangensche Reisebureau hatte fürsorglicher Weise einen Extrazug bereit stellen lassen, der — eine wahre Tat der Spanier — mit nur einstündiger Verspätung abging. Und da wir einen Prinzen mitführten, ward der Zug sogar von einem höheren Eisenbahnbeamten persönlich bis nach Granada begleitet.

Nach Hunderten, nach Tausenden zählte das Volk, das auf den Straßen unserem Wagenzug Spalier bildete. Ganz Granada wollte die preußische Prinzessin und ihren Gemahl sehen. Das harrende Volk kam aber nicht auf seine Kosten. Es war nach der Abendmahlzeit, etwa gegen zehn Uhr, als der Erbprinz, anscheinbar gleich Mitreisenden im Touristenanzug, das Café Suisse im Mittelpunkt der Stadt besuchte. Natürlich blieb er unerkannt, als er, nur von einem Herrn des Gefolges begleitet, in dem hallenähnlichen Raume Platz nahm.

Der Aufenthalt in diesen spanischen Kaffeehäusern ist nicht allzu behaglich; Händler, sogar Bettler drängen sich an die Tische, und die Hauptbeschäftigung des Spaniers im Café scheint die zu sein, daß er sich dort die Stiefel wichsen läßt. Während er seinen Mokka schlürft, streckt er das Bein einem halbwüchsigen Burschen hin, der sofort das Verschönerungswerk beginnt. Der Fußboden gleicht aber auch einem Kehrichthaufen.

Bunt gemischt ist das Publikum: neben eleganten Herren im Zylinder sitzen Arbeiter, die ihre halblangen spanischen Mäntel mehr malerisch als dem gesundheitlichen Zweck dienstbar umgeschlagen tragen: die Mäntel bedecken nämlich den Mund und die Nase und verhindern den Träger, andere Luft als die einzuatmen, die er selbst schon verbraucht hat.

Eine Spazierfahrt führte uns in das Dorf der Zigeuner, die ihre Behausungen in Höhlen haben, außerhalb der Stadt, auf einem Hügel, der von dem der Alhambra durch den Darro getrennt ist. Ein reichliches Aufgebot von berittener Gendarmerie schien dazu bestimmt, dem Erbprinzenpaar die Zudringlichkeit des Bettelvolkes fernzuhalten. Auf diese Weise verlief der Besuch glatt, — aber es fehlte dem ganzen Bilde doch an der rechten Stimmung und Ursprünglichkeit. Reisenden Fürsten wird durch die Sorgfalt und Aengstlichkeit der Behörden ja nicht nur auf Vergnügungsreisen so oft eine ganz falsche Vorstellung von Land und Leuten gegeben.

Abends gab die Zigeunerbande in einem kleinen Theater eine Tanzvorstellung. Was da auf den Brettern oben zusammenwirkte, glich einem Kongreß von Scheußlichkeiten. Das Lebensalter der paar Tänzerinnen reichte — summiert — fraglos bis in die Zeit des unglücklichen Boabdil zurück. Von überwältigender Komik aber war der „Zigeunerhauptmann". Er glich Zettel dem Weber, der auch den Löwen brüllen will. Während er tanzte, dirigierte er mit Blicken und scharfen Flüsterworten die übrigen Tänzer, auch die Musikanten, an geeigneter Stelle griff er ins Orchester ein, er ließ selbst den Vorhang herunter, er saß an der Kasse — und inmitten dieser aufreibenden Arbeit hatte er noch Zeit, einem Weibe von lederner Gesichtsfarbe, das ein schwarzhaariges Baby am Busen trug, galant einen Schemel hinzuschieben. Während des Höllenlärms der Tambourins, Kastagnetten und Becken, angesichts eines Parkets von dritthalbhundert Franken, stillte die würdige Zigeunermutter darauf ihr Jüngstes mitten auf der Bühne.

Eine Ovation für die deutschen Hoheiten — die der Galavorstellung der Zigeuner aber leider nicht beiwohnten — war zweifellos das Gastspiel, das von dem „Instituto general y technico" im Theater absolviert wurde. Im Zwischenakte ward die Galerie von spanischen Studenten gestürmt, die ein herzzerreißendes Konzert zum besten gaben. Die technischen Hochschüler besitzen nämlich eine eigene Kapelle; sie wird von acht Guitarren, ebensoviel Mandolinen, vier Violinen und einer Unmenge Schlaginstrumenten gebildet. Der Dirigent — ein schwarzäugiges, flottes Kerlchen von etwa neunzehn Jahren — bläst die Flöte. Natürlich ernteten ihre Darbietungen Beifall — und auch klingenden Lohn (denn eingesammelt ward von den Herren Hochschülern selbstverständlich). Aber man atmete doch erleichtert auf, als der Ohrenschmaus überstanden war.

Vor ihrem Abziehen gab's jedoch noch eine internationale Verbrüderung, deren wohltätige Folgen unser Reichskanzler bei dem nächsten kleinen Konflikt sicherlich wahrnehmen wird: „Evviva Allemagna!" schrie unser spanisches Brudervolk. Und „Evviva España!" klang es ebenso begeistert zurück. Das währte wohl eine Viertelstunde. Und bei der Abfahrt anderen Tages dieselbe Herzlichkeit, derselbe Jubel — freilich auch wieder ein Jubel mit dem Hute in der Hand, der nicht nur zum Grüßen und Schwenken abgenommen worden war.

Es ist, als ob man eine neue Welt betritt, wenn man das armselige Spanien von heute durch die krummen, engen, schmutzigen Gassen, die zum Tor des Alhambra-Parkes führen, verläßt und sich dem maurischen Wunderbau gegenüber sieht.

Eine glänzende Epoche voll orientalischer Pracht spricht daraus: süßliche Schwermut und Ueppigkeit, aber auch Ritterstolz und Heldengröße.

Aus ungähligen Bildern und Beschreibungen hatte sich wohl jedem der Mitreisenden schon eine Ahnung von all' der Pracht mitgeteilt, die in den Ruinen der Alhambra noch auf unsere Zeit gekommen ist. Aber der Eindruck war trotz der hochgespannten Erwartungen noch immer überwältigend.

Der Löwenhof, der Myrtenhof, die Gesandtenhalle, die Bäder, die Toilettenzimmer der Sultansfrauen, die heimlichen, traulichen Gärten, die Tanzsäle, in denen die maurischen Großen nach dem Bade weilten — ein Schmuckstück der Reliefarbeit neben dem andern, die meisten Wände in ihrem feinen Filigran von Ton und Gips, das wie ein Spitzengewebe wirkt, noch wunderbar erhalten — das Mosaik von berückender Farbenpracht — und die Anlage der nach außen hin fast unscheinbaren Mauerburg so genial, daß von jedem Fenster ein neuer, überraschend schöner Blick das Auge entzückt.

Mit einem großen Troß von Vergnügungsreisenden dieses orientalische Wunderwerk zu betrachten, erschien mir nicht ratsam. Ich besuchte es mehrmals allein, wo ich's fast leer antraf.

In dieser Stille sprach es zu mir.

Ueber dem Generalife, der Nachbarburg, stand am blauen Himmel eine tausendzackige, schneeweiße Wolke: die Sierra Nevada.

Es waren einzig schöne, unvergeßliche Tage, die in Andalusien, im maurischen Wunderbau der unvergleichlichen Alhambra!

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-171133730-16872166X190403041-11/fragment/page=0003

Reinhold Grünberg, Halle a. S., Leipzigerstr. 21,

empfiehlt für Konfirmanden:

Taschentücher mit gestickten Ecken und Namen von 35 Pfg. an bis zu den feinsten.

Weisse Röcke aus Madopolam mit feiner Stickerei zu 2, 3, 4, 5, 6—12 Mk.

Reinwollene Flanellröcke mit Handlanguette zu 3—6 Mk.

Pelzpiqué-Röcke mit Handlanguette zu 3, 3,50, 4, 4,50 bis 6 Mk.

Barchentröcke 1,50, 2 bis 3,50 Mk.

Reinwollene Kleiderstoffe in bunt und schwarz in großer Auswahl.

3523]

---

5 % Rabatt-Sparmarken

erhalten Sie auf meine hochelegenten Neuheiten in [3416

Krawatten, Handschuhen, Herren-Hüten.

Garantie für gute Qualitäten.

Otto Blankenstein,

ob. Leipzigerstr. 36 (Pschorr-Bräu).

Apotheker Benemanns Diamantkitt kittet dauerhaft Glas, Porzellan, Steingut, Meerschaum, Marmor, Serpentin, Achat, Alabaster, Bernstein, à Fl. 50 ₰ bei

Albin Hentze, 3639

Schmeerstrasse 24.

Ein guter Haustrunk

ist das

gut abgelagerte Hausbier in Flaschen

à 6 Pfg.

Export-Doppelbier

in Flaschen à 10 Pfg. von

Heinrich Müllers Wwe.,

Schwemme-Brauerei.

Fernsprecher 2649. [2022

Schwefel-Birkenteerseife

ist ärztlich empfohlen gegen jede Hautunreinigkeit, Skropheln, Flechten, Mitesser, Blütchen, Sommersprossen, à Stck. 50 Pfg. nur allein bei [3528

Albin Hentze,

Schmeerstr. 24.

Wiederverkäufer gesucht.

10% Rabatt.

Weises täglich frisch geröstete Kaffees

an Wohlgeschmack und Ergiebigkeit unübertroffen, sind sehr beliebt.

1 Pfd. Würfelzucker gratis

bei Einkauf v. 1 Pfd. Kaffee à 140, 160, 180 u. 200 ₰

½ Pfd. Würfelzucker gratis

bei 1 Pfund Kaffee à 100 u. 120 ₰ (3556

Robert Weise, Friedrichplatz.

Einen Posten etwas trübe gewordener

echter Schweizer Stickereien

verkaufe zu wesentlich zurückgesetzten Preisen.

Ida Böttger Nachf.,

Gr. Steinstrasse 9. [1299

LIQUEUR BÉNÉDICTINE

DE L'ANCIENNE ABBAYE DE FÉCAMP

ÜBERALL ZU HABEN

C. Wendenburg, Steinmetzmeister,

Halle a. S.

Hauptgeschäft: **Huttenstrasse 2,** Südfriedhof. II. Geschäft: **Dessauerstrasse 2,** Nordfriedhof.

Fernsprecher No. 506,

empfiehlt [2451

Grabdenkmäler

sauberster Ausführung. ✲ *Solide Preise.*

Grösstes Lager am Platze.

Technikum Sternberg (Meckl.)

Maschinenb., Elektrotechn., Baugew. u. Tiefbauschule. Innungsber. Einj. Kurs. (3545)

Patente

Gebrauchsmuster, Warenzeichen, Musterschutz, etc.

Patent-Verwertung

BETT & Co

BERLIN N.W. 6.

Alte Wollsachen [3551

finden Verwendung bei Entnahme von **Hauskleider- und Herrenstoffen** 2c. Alte Seide zu **Decken und Portièren. R. Croseck, Goslar a. H.** Musterlager bei Frau L. Querfurth, Landwehrstr. 21 u. bei Frau M. Klause, Spiegelstr. 2.

Deutscher Veteranen-Verein „Prinz Heinrich"

in **Boston** (Nord-Amerika).

An die **Bonner Fahnenfabrik**

in **Bonn am Rhein.**

Prompt zur versprochenen Zeit traf die neue Fahne hier ein. Ich nehme mit Vergnügen die Gelegenheit wahr, Ihnen hierfür den Dank des Vereins auszusprechen. Ganz besonders aber möchte ich Ihnen im Namen aller Kameraden die höchste Anerkennung aussprechen für die in der Tat künstlerisch vollendete Stickerei der Fahne, eine Kunstleistung, auf die Sie mit vollem Recht stolz sein dürfen. Die ganze Herstellung der Fahne und das Material derselben ist vorzüglich und erregte aufrichtige Bewunderung bei allen, die unseres neuen Wahrzeichens ansichtig wurden. Das „Made in Germany" hat sich wieder einmal glänzend bewährt.

Gestatten Sie mir zum Schluss noch die Mitteilung, dass unsere Fahnenweihe vorzüglich verlief, und dass die künstlerisch ausgeführte Fahne einen nicht geringen Faktor zu dem schmeichelhaften Erfolge bildete.

Boston (Nord-Amerika), den 29. Januar 1904.

Der Veteranen-Verein „Prinz Heinrich",

3537] **W. Strieder,** Fest-Präsident.

Realschule Eisleben.

Anmeldungen für Ostern werden täglich in der Schule angenommen. [2490] Der Direktor: **Dr. Müller.**

Geschäfts-Uebernahme.

Einem hochgeschätzten Publikum von Halle und Umgebung erlaube ich mir hiermit ergebenst anzuzeigen, daß ich das von Herrn Kaufmann **Herm. Henze** bisher betriebene

Fisch- und Delikatessen-Geschäft

Fischversandhaus „Neptun"

Gr. Ulrichstraße 35

käuflich erworben habe.

Indem ich freundlichst bitte, das seither Herrn Henze in so reichlichem Maße entgegengebrachte Vertrauen gütigst auch auf mich übertragen zu wollen, gebe ich zugleich das Versprechen, dasselbe durch reelle, aufmerksame und prompteste Bedienung voll und ganz zu rechtfertigen.

Mit vorzüglicher Hochachtung

Otto Biegelsack,

Herm. Henze Nachf.

Halle a. S., im März 1904. [3574

Deutsche homöopathische Liga (E. V).

Zur Aufklärung über die homöopathische Heilweise veranstaltet die **Deutsche homöopathische Liga (E. V.)** am **Freitag, den 4. März d. Js., Punkt 8½ Uhr** in der **„Kaiser-Wilhelms-Halle"**, Neue Promenade 8, einen

Vortrags-Abend.

Es sprechen: Herr Dr. med. Hugo Dammholz aus Berlin über: **„Die Wirkungsweise homöopathischer Heilmittel"**, Herr Dr. med. Ernst Bastanier aus Berlin über: **„Die Entwickelung der deutschen homöopathischen Liga u. ihre Aufgaben."**

Der Eintritt ist unentgeltlich.

Damen und Herren, die ein Interesse für die Homöopathie haben oder sich über dieselbe unterrichten wollen, werden zu diesem Vortragsabend eingeladen.

Der Ehrenausschuss der D. hom. Liga für Halle.

Oberlehrer Dr. Adler. [3357

Homöopath. Verein, Gesellschaft für Homöopathie und Gesundheitspflege.

Geschw. Stade,

4 Berlinerstraße 4 [3531

empfehlen sich

zu Umzügen mit Verschluß-Möbelwagen

für hier und außerhalb

bei billigsten Preisen und zuverlässiger Bedienung.

Retourgelegenheiten oft vorhanden.

Grosse helle und trockene Lagerräume.

Herrschaftliche Wohnung, zweite Etage,

Grosse Steinstrasse 74 per sofort zu vermieten. [3380

Lanolin-Seife mit dem Pfeilring.

wird garantiert durch die

MARKE PFEILRING.

Rein, mild, neutral. Preis 25 Pfg.

Eine Fettseife ersten Ranges.

Lanolinfabrik Martinikenfelde.

Auch bei Lanolin-Toilette-Cream-Lanolin achte man auf die Marke Pfeilring.

3524]

Verlangen Sie

Zuntz Gebrannte Kaffees

Nur in **Paketen mit Firmen-Aufdruck**

A. Zuntz sel. Wwe., Kgl. etc. Hofl.

308] **Bonn — Berlin — Hamburg.**

Karamelisierte und **hellglasierte Röstung**

à Mk. 1, 1,20, 1,40, 1,50, 1,60, 1,70, 1,80, 1,90, 2,00 per ½ Kilo.

Käuflich in allen besseren Geschäften der Lebensmittelbranche.

Zuntz-Kaffee, stets frisch, in allen Preislagen bei **Johannes David,** Halle a. S., Geiststraße 1.

303] — Hauptniederlage seit 20 Jahren. —

Bedeutender Eingang

Neuester Blusenstoffe

— blau und grün Karo etc. —

Seidenhaus Georg Schwarzzenberger,

[3234] **Halle a. S.** Mitglied des Rabatt-Spar-Vereins. **Gr. Steinstrasse 88.**

Für die Inserate verantwortlich: Otto Brakel, Halle a. S.

Mit 2 Beilagen.

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-171133730-16872166X190403041-11/fragment/page=0004

Handwerkskammer zu Halle a. S.

I.

-b. Halle, den 3. März.

Die Handwerkskammer zu Halle a. S. hielt heute von ½11 Uhr ab im Sitzungssaale der Stadtverordneten (Ratskeller) die dritte Vollversammlung des Geschäftsjahres 1903 ab. Der Vorsitzende, Herr Obermeister Schondorf, begrüßte die Erschienenen, insbesondere den Vertreter der Kgl. Regierung, Herrn Regierungsrat Dr. Thiele, den Vertreter der Stadt Halle, Herrn Stadtrat Dönitz, sowie Herrn Maurermeister Friedrich, den Verbandsdirektor der gewerblichen Genossenschaften zu Halle. Die Präsenzliste zeigte, daß 41 Handwerksmeister anwesend waren.

Nach einem Hoch auf Se. Maj. den Kaiser erstattete Herr Blume-Halle den Bericht über die Tätigkeit des Vorstandes vom 25. November 1903 (dem Tage der zweiten Vollversammlung) bis zum 2. d. M. Sieben Vorstandssitzungen sind abgehalten worden, in denen 81 Angelegenheiten durch Beschlußfassung erledigt sind. In der Hauptsache waren Beschlüsse zu fassen über Anträge auf Genehmigung von Lehrverträgen mit einer Lehrzeit von unter drei Jahren, sowie auf Zulassung von Lehrlingen zur Gesellenprüfung vor Ablauf der vertragsmäßigen Lehrzeit. Die Kammer hatte 1244 Ein-, 1640 Ausgänge zu erledigen. Außerdem sind Lehrlingsstatistiken aufgestellt worden. In den Kreisen Schweinitz, Torgau und Wittenberg mußten 50, 27 und 57 Lehrmeister aufgefordert werden, ihre Lehrlinge anzumelden.

Darauf wurde auf Wunsch der Versammlung das gestern abend bei der Kammer eingegangene gerichtliche Urteil und seine Begründung in der Affäre Mühlpfordt, das s. Zt. schon bekanntgegeben wurde, wörtlich verlesen. Die Verlesung nahm längere Zeit in Anspruch.

Hallesche Nachrichten.

Halle a. S., 3. März.

— **Konservativer Verein für Halle a. S. und den Saalkreis.** Zunächst ging in der gestrigen Versammlung Herr Prof. Suchsland auf zwei Punkte ein, welche mit der letzten Hauptversammlung der Mitglieder in Zusammenhang stehen. Der eine betrifft eine Zuschrift des Herrn Prof. Friedberg an die „Saale-Zeitung", der andere bezieht sich auf die Vorstandswahl. Bei der Berichterstattung über die Tätigkeit des Vereins hatte Herr Prof. Suchsland bezüglich des für die Landtagswahl abgeschlossenen Kartells zwischen den Freisinnigen und den Nationalliberalen gesagt, daß dieses Kartell, welches dem generellen Beschluß des nationalliberalen Parteitages in Hannover zuwiderlief, die Folge einer persönlichen Machenschaft des Herrn Prof. Friedberg sei, um hierdurch eine Kompensation zwischen den freisinnigen und nationalliberalen Forderungen in Lenneep herzustellen. In der Zuschrift an die „Saale-Zeitung" stellt Herr Prof. Friedberg die Richtigkeit dieser Behauptung in Abrede. Herr Prof. Suchsland gab hiervon der Versammlung Kenntnis und bat um weitere Verbreitung dieses nun endlich aufgeklärten Sachverhalts. Selbstverständlich sei es ihm stets nur um volle Klarstellung der Wahlvorgänge zu tun gewesen, und Schuld des Herrn Professor Friedberg allein sei es, daß bisher andere Ansichten über das Zustandekommen des freisinnig-liberalen Kartells geherrscht hätten. Es wäre seine Pflicht gewesen, schon im Landtage sich offen hierüber auszusprechen, als er sich darüber beschwerte, daß ihm von hier aus der Vorwurf des Verrats gemacht sei. Da aber nicht bekannt geworden sei, daß Herr Professor Friedberg eine positive Erklärung nach dieser Richtung abgegeben habe, so sei man genötigt gewesen, an der bis dahin im Umlauf gewesenen Erklärung der eigenartigen Abschwenkung der Nationalliberalen festzuhalten. Mit Rücksicht hierauf erklärte auch Herr Professor Suchsland den gereizten Ton des Herrn Professor Friedberg am Schluß seiner Erklärung für unangebracht. — Was die Vorstandswahlen anbetrifft, so ist es in weiten Kreisen aufgefallen, daß unter den Namen der wiedergewählten Herren die des Herrn Prof. Suchsland und Herrn Paul Mertens fehlen. Unsere Freunde haben dies bedauert, unsere Gegner aber haben geglaubt, hierin eine Mißbilligung der Tätigkeit der beiden Herren in den letzten Jahren zu sehen. Da sogar mehrere briefliche Anfragen hierüber eingelaufen sind, sei hiermit die Erklärung der Tatsache gegeben: Nach den Statuten scheiden jährlich sechs Herren aus der Stadt und sechs vom Lande aus dem Vorstande aus. Von den zwölf frei werdenden Stellen werden acht in der Versammlung wieder besetzt, vier werden durch Zuwahl vom Vorstande ergänzt. Die Wiederwahl findet gewöhnlich durch Akklamation statt. Diese schlug Herr Prof. Suchsland vor, und dabei hat er aus leicht verständlichem Grunde zunächst seinen eigenen Namen nicht genannt. Aber auch den Namen des Herrn Mertens ließ er weg, weil dessen Wiederwahl zu selbstverständlich ist, als daß auch nur der Schatten eines Zweifels aufkommen kann. Die nächste Vorstandssitzung wird die alte Vollständigkeit des Vorstandes wieder ergeben. — Daraufhin kam die Verteidigungsschrift Scherls zur Besprechung. Es wurde mit großer Freude begrüßt, daß sich überall eine große Abneigung gegen sein Spartysystem gezeigt hat und es zur offenen Absage gekommen ist. Eine lange Aussprache rief der in der gestrigen Abendnummer der Halleschen Zeitung stehende Aufruf zur Bildung eines Bundes der Handwerker hervor. Im allgemeinen wurde der Aufruf mit Freuden begrüßt, aber bemerkt, daß es hier in Halle wohl sehr schwer halten würde, einen Zusammenschluß zu bewerkstelligen. Von konservativer Seite wird auch fernerhin alles getan werden, um die Handwerker in ihren berechtigten Forderungen zu unterstützen.

— **Der erste kommunale Verein** hatte gestern im „Ratskeller" eine Monatsversammlung. In der Erörterung kam zum Ausdruck, daß eine Verbreiterung der Gr. Ulrichstraße bei den Grundstücken Nr. 2 und 3 unbedingt notwendig sei und daß sich die Asphaltpflasterung der Bürgersteigeals recht kostspielig und unpraktisch erwiesen habe. Wegen der Verbreiterung der Gr. Ulrichstraße hat der Verein schon mehrfach Petitionen an die jüdischen Körperschaften gerichtet, die Gesuche blieben bisher ohne Erfolg. Weiter wurde der Wunsch ausgesprochen, daß zur Hebung größerer Feuersgefahr in Warenhäusern, ähnlich wie in München, nur parterre verkauft werde. Zur Erleichterung von Pfandbeleihungen vermitteln berufsmäßige Pfandversetzer. Ueber die Tätigkeit derselben existiert wohl keine rechte Kontrolle, es möchte deshalb, so wünschte der Verein, den Pfandversetzern eine genaue Buchführung aufgegeben werden. Sodann kam noch der Fall Schmiedeberg zur Sprache. Die Versammlung erkannte mit Dank die Bereitwilligkeit der Halleschen Feuerwehr beim Kirchenbrande in Schmiedeberg an und verstand nicht, wie sich manche Stadtverordnete von Halle gegen eine Hilfeleistung der Hallenser Wehr nach auswärts in Fällen dringender Not haben aussprechen können. Die Versammlung bedauerte auch, daß die Vermehrung der Feuerwehr um sechs Mann vom Plenum der Stadtverordneten abgelehnt worden war.

— **Der vierte kommunale Verein** hat morgen, Freitag, im „Wettiner Hof", Magdeburgerstraße, seine Monatsversammlung. U. a. wird über den östlichen Bebauungsplan, die Anlegung eines neuen Friedhofes und den Ankauf der Domäne Giebichenstein gesprochen werden.

— **Ueber Deutsch-Südwestafrika** sprach gestern in den „Thaliasälen" vor den Mitgliedern und geladenen Gästen des Hallischen Kolonialvereins (Abteilung Halle der Deutschen Kolonialgesellschaft) ein Mitglied desselben, Herr Prof. Dr. A. Schenck-Halle. Das aktuelle Thema hatte eine außergewöhnlich zahlreiche Zuhörerschaft angelockt. Herr Prof. Schenck, der in einer 1½jährigen Tournee das deutsche Schutzgebiet durchreist, hat das Hereroland und das benachbarte Namaland eingehend kennen gelernt. An den Vortrag schloß sich eine Vorführung interessanter Lichtbilder, die Charakteristisches über die Beschaffenheit der Landstriche von Deutsch-Südwestafrika, wie auch einige durch den Hererooaufstand jüngst allgemein bekannt gewordene Gegenden in deutlicher Schärfe boten. Außerdem lag eine Sammlung ethnographischer Gegenstände der Herero und Nama zur Besichtigung aus. Nachdem vom Herrn Redner die geographische Lage und Bedeutung Deutsch-Südwestafrikas, ferner die Beschaffenheit der Küste und Häfen bezeichnet worden, schilderte er eine von ihm unternommene Reise von der Lüderitz-Bucht durch ddes Sand- und Steingebiet, über Plateaus von Tafelbergen nach dem Tale des großen Fischflusses und die Besteigung eines in der Nähe desselben liegenden alten Vulkans in Begleitung zweier Hottentottenprinzen. Hierauf fanden allgemeine Verhältnisse des Landes eine anschauliche Darlegung, so der Zustand der periodischen Flüsse, das Extreme der Temperaturen und das Tier- und Pflanzenleben. Die Pflanzenwelt an der Küste ähnelt der Kapflora, von der Küste weiter entfernt finden sich wenig Pflanzen, im Innern des Landes selbst dehnen sich weite Steppen aus. Die Tierwelt ist verhältnismäßig gering vertreten, dem Reisenden begegnen kleines Wild, auch Leoparden, Hyänen, Schakale, Antilopen, Affen. Die Bevölkerung teilt sich bekanntlich in zwei Rassen, die in Körperbau, Sprache, geistiger Fähigkeit, Lebensweise und Sitten vollständig voneinander verschieden sind, in die hellfarbigen Hottentotten, die den Negervölkern entstammen, und in die Herero, die dem Kafferstamme angehören. Die Hottentotten sind durch Alkoholgenuß geschwächt, die Herero aber, reich an Viehherden, wahren ihre Zusammengehörigkeit, die ja jetzt im Hererooaufstande so grausam zum Ausdruck gekommen ist. Nach der letzten Zählung befinden sich 4682 Weiße in Deutsch-Südwestafrika. Die Frage, welchen positiven Nutzen uns das Land noch bringen kann, beantwortete der Herr Redner mit folgender Ansicht: Von dem 830 000 qkm großen Lande ist nur etwa 1 Proz. für die Kultur geeignet. Vielleicht ist der nördliche Teil des Gebietes für den Baumwollenanbau zu gewinnen. Ueber die Aussichten, die der Bergbau eröffnen wird, können zurzeit nur Vermutungen ausgesprochen werden; man hat wohl etwas Gold und Kupfer, auch Kohlen gefunden, ob sich deren Abbau aber rentabel gestalten wird, ist jetzt noch fraglich. Wenn das Land seine Produktivität erhöhen will, um seinen Export einigermaßen mit seinem Import in Einklang zu bringen, so hat es einzig und allein sein Hauptaugenmerk auf die Viehzucht zu richten. — Lebhafter Beifall dankte dem Redner für seine Erläuterungen.

— **Das Bürger-Rettungs-Institut** hält seine Monats-Konferenz am Dienstag, den 8. d. M., nachmittags 6 Uhr im Ratskeller-Restaurant ab.

— **Der Hallesche Innungs-Ausschuß** nahm in seiner am Dienstag abend in den „Kaisersälen" gehaltenen Sitzung zunächst den von Herrn Stellmachermeister Jänicke erstatteten Jahresbericht für 1903 entgegen. Derselbe lautete gleich dem vom Kassierer Herrn Korbmachermeister Hesse vorgelegten Kassenbericht ganz befriedigend. Beschlossen wurde, die Gesellenstücksausstellung in der bisher üblichen Weise am 27. und 28. d. M. in den „Kaisersälen" abzuhalten und für rege Beschickung derselben Sorge zu tragen. Mitte dieses Monats soll in Gemeinschaft mit dem Handwerkermeister-Verein eine Versammlung aller Handwerksmeister stattfinden, in welcher über das Submissionswesen und die Altersversicherung der selbständigen Handwerker eingehend verhandelt werden wird.

— **Haus- und Grundbesitzerverein.** Das Referat über die gestrige Sitzung bringen wir morgen.

— **Der sozialdemokratische Allgemeine Konsumverein** in Halle hat morgen eine Generalversammlung, in welcher der hochwichtige Beschluß über die Aufnahme eines „großen Pumpes" gefaßt werden soll. Für seine Bäckerei 2c. braucht der Sozialistenverein Geld, Geld und wieder Geld. Schon seit Jahren hat man im stillen nach einem — Gutmütigen gespähet, der sich — in anbetracht der hervorragend günstigen Geschäftslage dieses Konsumvereins! — bereit finden würde, die nötigen Gelder in liebenswürdigster Weise in die Hände geschäftskundiger Sozialistenhäuptlinge niederzulegen. Wer ist der Menschenfreund, der sein Geld derart rentabel anlegt? Das zu erfahren, darf man auf die Versammlung morgen schon etwas neugierig sein.

— **Die Reifeprüfungen** an der Oberrealschule der Franckeschen Stiftungen fanden unter dem Vorsitz des Herrn Schulrats Dr. Beyer aus Magdeburg am Montag statt. Es bestanden die Prüfung 7 Oberprimaner: Kowalsky, Waltsgott, Willenberg, Böhme, Hupfer, Lindner und Poppendieck, die drei ersten unter Befreiung von der mündlichen Prüfung.

— **Zum Fernsprechverkehr** mit Halle ist Heilbronn (Neckar) zugelassen, mit Ausnahme an Werktagen von 9 bis 12 Uhr vorm. und von 3 bis 7 Uhr nachm.

— **Stadtmission.** Das Thema des Vortrages, welchen am nächsten Sonntag abend 8¼ Uhr Herr Pastor Hobbing im Stadtmissionshause, Weidenplan 4, halten wird, lautet: „Die Aufgabe der Bibel unter dem Menschen."

— **Deutsch-homöopathische Liga.** Die Halleschen Mitglieder der deutsch-homöopathischen Liga (Vorsitzender: Dr. med. Kröner-Potsdam, Vorsitzender im Ehrenausschuß: Graf Görtz-Schlitz) werden zusammen mit dem homöopathischen Verein und der Gesellschaft für Homöopathie und Gesundheitspflege (beide in Halle) morgen (Freitag) in der „Kaiser Wilhelmshalle" einen Vortragsabend veranstalten.

— **Das Apollotheater** bietet gegenwärtig einen vollständig neuen Spielplan, welcher in seiner reichen Abwechselung wohl jedem Besucher Freude macht. Den artistischen Reigen des Abends eröffnen Johnny und Henry, akrobatische Clowns, die neben ihrer wirklich exzellenten Akrobatik eine launige Komik zum Ausdruck bringen. Eine nette Tanzsoubrette tritt dem Publikum in Poldi Flott entgegen, die Kleine weiß durch ihre hübschen, flotten Tänze ihrem Namen alle Ehre zu machen. Die „Jeunesse dorée", ein Gesangs- und Musik-Ensemble von sechs Damen, sind auf ihren Instrumenten wohl zu Hause; schmetternd klingen die lebendigen Märsche aus den Heroldstrompeten. Die drei Geschwestern Andersen zeigen in ihrem Antipoden-Spiele eine staunenswerte Gewandtheit. Frl. Pia Carozzi, eine liebliche Harfen-Virtuosin, weiß aus ihren beiden harmonisch abgestimmten Harfen zarte, seelenvolle Akkorde hervorzuzaubern; durch diese schmeichelt sich Pia Carozzi rasch in die Herzen der Zuhörer hinein. Den Glanzpunkt des Abends aber bildet das Auftreten der Schauspiel-Sängerin Willi Walden. Mit hübscher, klangvoller Stimme bringt die Künstlerin eine Reihe inniger Lieder zum Vortrag, die sich in ihrer unübertrefflichen Lyrik durch einen reichen Stimmungsgehalt wirkungsvoll auszeichnen. Max Frey, der gediegene Humorist, amüsiert mit einigen recht ulkigen Sachen. Die Lepomme-Truppe hat ihre anerkennenswerten akrobatischen Leistungen in eine Excentrik-Pantomime eingekleidet, die mit anderen ähnlichen Arrangements konkurrieren kann.

— **Das Walhallatheater** steht diesen Monat im Zeichen der Ausstattungsoperette. Artistische Produktionen sind diesmal aus dem Programm vollständig ausgelassen, dafür bringt das Berliner Apollo-Ensemble, das bis gen den Monat März nach Halle verpflichtet ist, eine Auswahl Linckescher Operetten. Der bekannte Komponist Paul Lincke findet einen Hauptefolg seiner mit heiteren Melodien ausgestatteten Operetten in der Ausstattung, in der ausgesuchten Vorführung märchenhafter Glanzszenen. Die Ausstattung bedingt aber einen bedeutenden finanziellen Zuschuß, einen solchen wieder herauszuwirtschaften, ist ein Risiko, das nur ein sehr unternehmender Direktor wagen wird. Herr Direktor Adolf Klein, der dem Apollo-Ensemble vorsteht, unternahm es, mit der vielköpfigen Gesellschaft und den umfangreichen Apparaten und Utensilien zu reisen und in der Provinz die Bekanntschaft der Linckeschen Ausstattungsoperetten zu vermitteln. Jedenfalls glückt das Unternehmen auch in geschäftlicher Beziehung, schon jahrelang reist das Ensemble mit Erfolg. Der Hallenser ist bereits mit ihm bekannt, denn im November vorigen Jahres gastierte es schon einmal auf kurze Zeit mit der „Lysistrata" in dem Walhallatheater. In diesem Monate werden voraussichtlich drei Ausstattungsoperetten gegeben, gegenwärtig „Lysistrata", dann „Im Reiche des Indra" und „Frau Luna". „Lysistrata" bietet jetzt im Vergleiche mit den Vorführungen im November insofern neues, als jetzige technischer Erweiterung mit einem vollendeteren Apparate gearbeitet werden kann und als diejenige Soubrette mit auftritt, die die Hauptrollen der meisten der Lückeschen Operetten in Berlin kreiert hat: die bekannte Cäcilie Carola. In Deutschland gibt es sehr wenige Soubretten, die den Anforderungen der ersten Rolle einer für das Varietee geschriebenen Ausstattungsoperette genügen. Das elektrische Ballett „Im Märchen aus 1001 Nacht", das in dem zweiten Akt der „Lysistrata" eingeschoben ist, zeigte gestern eine seltene Vollendung. Im bunten Flitterstaate des Faschings entzückte eine Pantomime „Zu Café", die der Aufführung der Operette vorausging.

— **Schlittenpartie nach Alexisbad.** Seit einer Reihe von Jahren schon veranstalten einige Freunde der Gebirgswinterlandschaft regelmäßig eine Schlittenfahrt von Ballenstedt nach Alexisbad. Auch in diesem Jahre fand eine solche Partie am 28. Februar statt. Zahlreiche Teilnehmer hatten sich früh 8 Uhr am Bahnhofe hier eingefunden, um dem gemeinsamen Ziele zuzusteuern. Unterwegs vermehrten sich die Freunde des schönen Wintergenusses noch durch Zugang auf einigen Stationen, sodaß etwa 60 Personen in Ballenstedt am Bahnhofe der bestellten Schlitten harrten. Nach einem Imbisse im „Großen Gasthofe" und begleitet von der Begrüßung des Ballenstedter Harzklubvorsitzenden, Herrn Höhne, sowie des Herrn Rentier Fürstenberg begannen die Festgenossen ihre Fahrt durch den herrlichen Schloßpark, dessen schneebedeckte Wipfel mit ihren Raukreifbehängen einen herrlichen Anblick boten. Dann ging es weiter durch den stillen Hochwald, dessen Feiertagsruhe durch das vielstimmige Schlittengeläute in so ungewohnter Weise gestört wurde. Zahlreich herausgetretenes Wild erhöhte den Reiz der großartigen Winterlandschaft, sodaß es nicht der ursprünglich geplanten Fahrt nach dem nahe den Wildfütterplätzen befindlichen „Sternhause" bedurfte, um das Wild in der Winterlandschaft beobachten zu können. In Mägdesprung gelangte man in das liebliche Selketal und kam dann ½2 Uhr im „Hotel Försterling" in Alexisbad an, wo das leckere Mahl eingenommen wurde. Fröhliche Toaste erhöhten die Feststimmung. Gegen 5 Uhr wurde die Rückfahrt angetreten. Um 9 Uhr war man wieder in Halle, und einstimmig wurde dem Wunsche Ausdruck gegeben, daß solch gelungenes Fest den Freunden wahrer Naturschönheit und winterlichen Gebirgszaubers in jedem Winter ermöglicht werden möchte.

— **In der Lohnbewegung** befinden sich zurzeit die hiesigen organisierten Schneidergesellen, die den Meistern einen neuen Lohntarif eingereicht haben. Die Verhandlungen zwischen der Kommission der Gesellen und den Meistern sind noch nicht zum Abschluß gediehen. Wie man hört, sind die Meister nicht gewillt, die Forderungen der Gesellen durchgängig zu erfüllen. Eine heute stattfindende Gesellenversammlung wird weiteres beschließen.

— **Die Feuerwehr.** Gestern nachmittag entstand in der Neuen Leipziger Chaussee Nr. 5 ein Schornsteinbrand durch Explosion der Kohlengase. Die Feuerwehr konnte nach 1½stündiger Tätigkeit wieder in das Depot zurückkehren. — Wenige Stunden vorher wurde die Wehr nach Schillerstraße 46 gerufen, daselbst war durch einen Defekt des Schornsteins die Wohnung voll Rauch geworden. — Abends 9 Uhr wurde die Wehr nach Martinsstr. 12 gerufen, um einem gestürzten Pferde wieder auf die Beine zu helfen.

*

Die „Elf Scharfrichter",

das bekannte Münchener „Ueberbrettl", gaben gestern hier ein Gastspiel. Eine allzugroße Anziehungskraft hat das süddeutsche Ensemble in unserer Saalestadt nicht auszuüben vermocht, der Saal der „Kaisersäle" war kaum zum vierten Teile gefüllt. Die Zeit der Ueberbrettl ist vorüber. Ernst v. Wolzogen, der ihr Begründer war, wollte mit ihnen einen Plan verwirklichen, der an sich das weitestgehende Interesse und lebhafte Unterstützung verdiente. In unserer automobildurchsausten Gegenwart sind sehr viele Menschen tagsüber so mit Arbeit überlastet, so vom Hasten und Streben nach Erwerb und Vermögen in Anspruch genommen, daß sie nur an ganz besonderen Festtagen Muße, Elastizität des Geistes und Freudigkeit des Herzens genug haben, um im Theater bei Aufführungen tiefgründiger Werke Erholung finden zu können. So haben weite Kreise der Be-

Den Eingang sämtlicher **Neuheiten** für **Frühjahr** und **Sommer** in

Knaben- und Mädchen-Kleidung

für jedes Alter,

sowie **Kleidung** für **junge Herren** und **Damen,**

Kinderwagen und **-Bettstellen.** **Weisswaren u. Wäsche für Damen, Herren u. Kinder und Hausbedarf** beehren sich anzuzeigen

Vollständige **Einrichtungen** für **Kinderzimmer.**

Geschw. Jüdel,

101 Leipzigerstrasse 101.

Fernsprecher 647.

Weisswaren-Handlung. [3578

Spezialität: Kaufhaus für Kinder-Bedarfsartikel.

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-171133730-16872166X190403041-11/fragment/page=0005

völkerung es sich allmählich angewöhnt, nur platte Possen und blödsinnige Ausstattungsstücke zu besuchen oder sich an der Kost, die in den Varietees geboten wird, zu delektieren. Dieser Zeitströmung Rechnung tragend, beabsichtigte Ernst v. Wohlzogen veredelnd und verschönernd einzugreifen. Er wollte die vielfach doch recht wenig vornehme Kost des Brettls verfeinern und geschmackvoller machen, er wollte die der behaglichen Erholung des Publikums gewidmeten Darbietungen auf eine höhere Stufe heben, sie künstlerisch wertvoll gestalten und so auch das Vergnügen des modernen Menschen zu einem Faktor der Erziehung zum Schönen machen. Das war die löbliche Absicht der Gründung des Ueberbrettls. Aber ach, die schöne Gründung hat längst elend Schiffbruch gelitten. Selbst Wolzogen blieb seinen Absichten nicht ganz treu, oder hat er eine schiefe Auffassung von dem, was künstlerisch wertvoll ist? Jedenfalls mischte sich auch in die Programme seines Unternehmens von Anfang an viel Minderwertiges, Geschmackloses; das erotische Thema spielte von Anfang an eine Hauptrolle und artete vielfach direkt ins Unsittliche, ja Zotige aus. Weit schlimmer noch mißbrauchten die unzähligen Nachäffer des Wolzogenschen Ueberbrettls die schönen Absichten des Gründers, ihnen kam es lediglich auf möglichst ausgiebigen Gelderwerb an, und das Ueberbrettl wurde vielfach das Sprachrohr der „Modernsten unter den Modernen", der Auswüchse des „Sezessionismus" in Wort und Bild; die abscheulichste Lascivität, die Verspottung von Autorität, Sitte und Tradition, ja, eine törichte Propaganda für soziale Umwälzungen trieben auf den Ueberbrettls vielfach ein bedauerliches Unwesen und drückten ihren Wert vielfach tief, tief unter die weit harmloseren und fideleren Varietees herab. Das deutsche Volk ist im Begriffe, über das Ueberbrettl definitiv zur Tagesordnung überzugehen. Die Wolzogensche Gründung ist bereits zu den Toten entboten, andere sind ihr gefolgt; die Münchener Scharfrichter leben zwar noch, aber sie sind doch schon genötigt, auf Reisen zu gehen. Das ist immerhin auch schon ein bedenkliches Zeichen. Das Münchener Ueberbrettl hat von Anfang an zu den besseren gehört. Der erste Teil des gestrigen Programms war mehrfach in dem Tone gehalten, der an die Wolzogenschen Grundpläne erinnerte. Freilich wirkte er mit seiner vielen Lyrik etwas gleichförmig. Aber es kamen verschiedene wirklich geistvolle Sachen zum Vortrag, und die Behandlung jener alten Varietee-Programmnummer, die irgend ein bekanntes Volkslied im Sinne verschiedener bekannter Dichter behandelt, zeigte in der Tat das von schönem Erfolge begleitete Streben, das Brettl zu verfeinern. Der zweite Teil des Abends machte aber den guten Eindruck vom Wollen und Können der Münchener Scharfrichter so ziemlich völlig zu nichte. Eine überfezessionistisch in Schwarz gekleidete, überschlanke, übermüde Ueberdame, die ihren Vornamen Maria mit y in der Mitte schreibt, bewies sich zwar als eine ausgezeichnete Disante, die auch im Gebärdenspiel Außergewöhnliches leistet, ihre Poeme indessen waren z. T. recht geschmacklos und wirkten aus dem Munde einer Frau, auch wenn sie noch so blutleer und noch so überlegen lächelnd erscheint — direkt verletzend. Man merke wohl: nicht von Prüderie ist hier die Rede. Wer prüde ist, geht heutzutage sowieso nicht ins Ueberbrettl, ja, nicht einmal ins Theater; — nein, es ist vom guten Geschmack, es ist vom Takt die Rede. Und hier fehlte es vielfach im Programm des Münchener Ueberbrettls. Ein Herr Ludwig Scharf trat — auch so ein merkwürdiger Trik — in einem ganz schäbigen Jackett auf und trug eine Reihe eigener Dichtungen vor. Seine Kleidung sollte wohl sein Amt als Armeleutdichter von vornherein kenntlich machen. Die Verse waren z. T. glänzend, die Tendenz seiner Gedichte unwahrhaftig, der ganze Inhalt deprimierend und ohne jeden erquickenden Ausblick; das Poem vom sechsten Schöpfungstage und teilweise auch die anderen zeichneten sich durch eine Geschmacklosigkeit des Gedankens und der Ausführung aus, die auf ein feingebildetes Auditorium durchweg empörend wirken muß. Die Vorführungen des Musikzeichners und die Rezitationen einiger Balladen zeugten von großer Gewandtheit, kommen aber in den Spielplänen der Varietees in gleicher Vollkommenheit alle Tage vor; daß der Herr Rezitator als seine Hauptnummer den Vortrag des vom plattesten Cynismus getragenen Bürger'schen Gedichtes: „Die Entführung der Europa" wählte, ist auch wieder ein Beweis, wie weit das Münchener Ueberbrettl von dem guten Geschmack ab in die Irre führt und wie es sich bemüht, das Feingefühl des Publikums systematisch abzustumpfen. Sehr hübsch machte der Conférencier der Vereinigung, ein lebhafter kleiner Franzose, die Honneurs des Abends und zeigte sich mit dem Vortrage dreier französischer Liedlein als ein Meister in seiner Kunst. Auch die musikalische Leitung liegt in trefflichen Händen, die Kompositionen des „Hauskomponisten" sind meistens sehr beachtenswerte Tongemälde, die den Charakter der Gedichte scharf und klar präzisieren. Alles in allem: ein etwas einförmiger Abend, der Nettes und Häßliches in wirrem Durcheinander brachte, die Nützlichkeit des Ueberbrettls in keiner Weise bewies, die Schädlichkeit allenthalben klar vor Augen führte und kaum irgend einen Besucher ermuntern könnte, jemals einen zweiten Abend dieser Art Kunst zum Opfer zu bringen. **G.**

— Für Hausfrauen, Hotel- und Cafébesitzer dürfte die im Schaufenster der Firma Robert Weise hierselbst, Friedrichplatz 9, aufgestellte Kaffeemühle neuesten Systems von regstem Interesse sein. Diese moderne, mittelst Elektrizität angetriebene Maschine ist im Stande, pro Stunde ca. 80–90 Pfund Kaffee ganz fein zu mahlen. Der Inhaber der Firma übernimmt das Mahlen für seine Kunden gratis.

Hallesches Kunstleben.

— Aus dem Bureau des Stadttheaters wird uns geschrieben: Auf das für heute (Donnerstag) angesetzte Benefiz für Frl. Terka Csillag sei nochmals hingewiesen. Die Vorstellung ist zugleich die sechste im Zyklus ausgewählter Werke. Am Freitag findet die Erstaufführung des Lustspiels „Liebesmanöver" von Kurt Kraatz und Frhrn. v. Schlicht statt. Die schon in einem Vorbericht erwähnte Hosenrolle wird Frl. v. Kroll spielen. Nach dem Lustspiel wird das Ballett „Weingeister" repetiert. Es gelten Schauspielpreise. — Herr Fritz Remond, zurzeit Hofopernsängern in Karlsruhe, einer der Tenoristen der Gegenwart, welche berufen zu sein scheinen, die höchsten Stufen des Ruhmes — und der höchsten Gagen — zu erklimmen, wird am Sonnabend die Partie des Tannhäuser singen. Trotz magistratlicher Genehmigung sieht die Direktion von der Erhebung der erhöhten Preise ab und läßt gewöhnliche Preise gelten, um dieses Gastspiel einem größeren Kreis zugänglich zu machen. Herr Remond ist geborener Hallenser, war als Schauspieler in München und begann seine glänzende Opernkarrière in einem kleinen bayerischen Städtchen.

— Aus dem Bureau des Neuen Theaters wird uns geschrieben: Heute, Donnerstag, findet das Benefiz für Frl. Gertrud Hedda statt, und gelangt dabei ein äußerst amüsanter Schwank von Eduard Schacht, betitelt „Gefährliche Mädchen", zur Aufführung, in welchem die Benefiziantin eine ihrer besten Rollen darstellen wird; die weiteren Hauptrollen liegen in den Händen der Damen Bensberg, Fugger, Weyrauch und Deutschmann, sowie der Herren Dir. Mauthner, Deutschmann, Weber, Seedorff und Ekert. — „Familie Schierke", die lustige Kadelburg'sche Schwanknovität, gelangt am Freitag bereits zum 8. Male zur Aufführung. Am Sonnabend wird der Schwank „Gefährliche Mädchen" nochmals wiederholt. Am Sonntag nachmittag 4 Uhr findet als Volksvorstellung zu den Einheitspreisen von 60, 40 und 20 Pfg. eine Wiederholung von H. Heyermanns Drama „Die Hoffnung auf Segen" statt. Die nächste Aufführung von „Frauen von heute" findet Sonntag abend statt. — Herr Direktor Mauthner hat soeben Oskar Blumenthals neuestes Werk „Wenn wir altern", das erst kürzlich am Kgl. Schauspielhaus zu Berlin und am Hofburgtheater in Wien einen durchschlagenden Erfolg erzielte, zur Aufführung am Neuen Theater erworben.

Vermischtes.

Die Truppenbeförderung über den Baikalsee hat, wie wir schon mitgeteilt haben, große Schwierigkeiten. Ein Petersburger Berichterstatter der „Köln. Ztg." gibt eine Schilderung, der wir folgendes entnehmen: Die Mannschaften erhalten vor Beginn des Marsches über den Baikalsee auf der Station Baikal morgens Tee und trockenes Brot, auf der Hälfte des Weges in einer Speisebaracke eine heiße Speise, meist eine dicke Grütze aus Buchweizen, die einfach in Salzwasser ohne nennenswerten Zusatz von Fett abgekocht ist, abends nach Beendigung des Marsches auf der Station Tanchoi wieder nur Tee und trockenes Brot — und sie haben 47 Kilometer Fußmarsch auf dem Eis des Baikalsees bei Wind und Wetter zurückzulegen! Daß unter so ungünstigen Verhältnissen schon jetzt zahllose Abgänge und Erkrankungen vorgekommen sind, ist ganz erklärlich. Weniger verständlich erscheint es jedoch, daß vielfach Mannschaften die ihnen gelieferten Walenki, dicke, hohe und warme Filzstiefel, unterwegs sehr häufig schon vor Erreichung der Speisehalle gegen ein Fläschchen Wodki eintauschen und dafür nur zu oft ihre Füße erfrieren. Fälle von Trunkenheit sollen nicht selten sein. Natürlich hat man keine Zeit, sich allzulange mit solchen Maroden aufzuhalten, und man läßt sie an der Straße liegen, soweit nicht mitleidige Kameraden sie in den Gepäckschlitten unterbringen. Um die Gleislegung zu beschleunigen, war der russische Verkehrsminister Fürst Chilkow selbst an Ort und Stelle erschienen, und immerhin ist die Arbeit verhältnismäßig schnell vollendet worden. Man muß dabei berücksichtigen, daß die Eisdecke nicht etwa eine glatte Fläche bildet, vielmehr schieben sich durch die Strömungen und die Winde die Schollen wild durcheinander und türmen sich hoch auf, sodaß die Oberfläche erst geebnet werden muß. Man hat die Strecke nicht gerade geführt, sondern im Bogen von der Station Baikal am westlichen Ufer nach Tanchoi, damit die Linie der Eisbrecher nicht berührt wird, die beim Eintreten der milderen Jahreszeit möglichst früh beginnen sollen, die Rinne zu öffnen. Sie überwinden Eis bis zu drei Fuß Dicke. Am Dienstag sollte der Schienenweg dem Verkehr der Truppen übergeben werden. Die Leute werden dann in den kleinen niedlichen Wagen unserer Petersburger Strand-(Sekundär)-Bahn über den See befördert werden, die mit den zugehörigen Lokomotiven vor einigen Wochen dorthin abgesandt wurden. Zunächst werden die kleinen Wagen von Pferden gezogen, das scheint in der Hauptsache aus Vorsicht zu geschehen, denn die Erfahrungen, welche man mit einem Probezug gemacht hat, sind nicht sehr ermutigend ausgefallen. Wie die „Nowoje Wremja" kürzlich zu melden wußte, ist ein ganzer Wagenzug, weil die Lokomotive nicht rechtzeitig zum Stehen gebracht werden konnte, in einer der so gefährlichen, sich plötzlich bildenden Eisspalten verschwunden. Jetzt erhält das Blatt eine Meldung aus Irkutsk, daß wieder eine unweit des Ufers manöverierende Lokomotive plötzlich im See versunken sei. Diese sich im Eise des Baikalsees ganz plötzlich bildenden, oft 100 und mehr Meter langen, 2 bis 10 und mehr Meter breiten Risse und Spalten bringen für den Transport der Truppen die größten Gefahren. Wo am Vormittag ein Zug noch sicher und ungehindert passierte, befindet sich oft am Mittag oder Abend eine weite, unüberbrückbare Spalte, die Schienen, Schwellen usw. mit in den Abgrund gerissen hat. Sind solche Spalten und Risse nicht allzu breit und lang, so versucht man sie durch Einkeilen und Einfrierenlassen von dicken Eisblöcken wieder zu schließen. Aus den Rissen, die man noch unaufgeklärten, unterseeischen Störungen zuschreibt, quillt mit ungeheurer Macht das mit der Eisdecke belastete Schneewasser hervor und gefriert in merkwürdigen Formen. Es dauert jedesmal ein bis zwei Wochen, bis der Spalt wieder gänzlich zugefroren ist. Um das Auftreten der Risse zu melden, läuft neben der Fahrbahn, die durch eingerammte Fichtenbäume bezeichnet ist, eine Telegraphenlinie hin, auf der die besichtigenden Beamten die Stationen verständigen. Jetzt ist auch für elektrische Beleuchtung gesorgt worden und Unterkunftshäuser wurden angelegt. Da aus Ostasien viele Kaufleute, Beamte mit Familien und Angehörige der dort stehenden Offiziere zurückkehren, ist die Nachfrage nach Schlitten sehr groß. Ueber 2000 Pferde wurden bereits verwandt, zugleich aber steigerte sich die Unsicherheit und Raubanfälle waren auf der Tagesordnung.

Der Rhein ist seit Dienstag nach einer Meldung aus Köln um 30 Zentimeter gefallen. Der Wasserstand beträgt jetzt 3,53. Auch die Nebenflüsse fallen.

Die Langschläferin von Bremen. Schlafzustände von langer Dauer sind ein Symptom der vielgestaltigen Nervenkrankheit, der Hysterie. Die Schläferin von Grambke bei Bremen beweist, daß ein solcher Schlaf sich auch auf viele Jahre erstrecken kann. Denn die Mitteilungen, die seinerzeit über das fast unglaubliche Vorkommnis durch die Presse gingen, werden jetzt durch ärztliche Beobachtungen bestätigt. Nach den Mitteilungen von Dr. Herbst in Bremen in der „Berl. klin. Wochenschrift" ist dem 44jährigen Fräulein der 17 Jahre lange Schlaf gut bekommen, sie hat körperlich stark zugenommen, allerdings verlor sie die Zähne, die bis auf drei sämtlich ausfielen; das Gehen und Sprechen fiel ihr natürlich bei dem langen Nichtgebrauch anfangs schwer. Wie dies bei allen hysterischen Schlafzuständen der Fall,hatte auch das Fräulein keine Erinnerung für die lange Dauer ihres Schlafes, sie glaubte nur eine Nacht geschlafen zu haben, ihr Gedächtnis war im übrigen ungetrübt, sie erinnerte sich jeder Einzelheit, die vor 17 Jahren passierte, als wenn es einen Tag vorher geschehen wäre. Während die Ernährung derartiger Kranken oft Schwierigkeiten machte war dies bei der Schläferin in Bremen nicht der Fall. Ihre Nahrungsaufnahme war ungestört, es wurden ihr die Speisen gehörig zerkleinert gereicht und sie beim Essen aufgesetzt; wenn sie Durst hatte, schnalzte sie mit der Zunge. Die Schläferin erwachte bekanntlich, als bei Feuersbrunst die Sturmglocke ertönte. Es ist dies dieselbe Schreckwirkung, welche Gelähmten den Gebrauch ihrer Glieder und Stummen den der Sprache wiedergibt.

Der bekannte Neger-Reformator Booker T. Washington hat an die Geistlichkeit und die Presse von New-York ein Rundschreiben gerichtet, worin er die Namen dreier Farbigen mitteilt, die innerhalb der letzten 14 Tage, ohne daß ein Beweis für ihre Schuld erbracht worden wäre, durch Lynchgerichte öffentlich am Pfahl verbrannt wurden. Unter Hinweis auf diese Vorkommnisse fordert Washington die Unterstützung der öffentlichen Meinung zur Bekämpfung des Lynchunwesens.

Der Erdgasbrand in Ascheberg bei Münster i. W. ist endlich Dienstag abend nach mehr als fünfzigstündiger Dauer erstickt worden. Die Bewältigung gelang durch gleichzeitige Verwendung gewaltiger Wasser- und Erdmassen. Indessen entströmt dem 900 Meter tiefen Bohrloch fortwährend das Gas in unverminderter Menge. Die Bohrarbeiten sollen fortgesetzt werden, sobald dies möglich ist.

Der türkische Ordensschwindel. Wie schon berichtet, wurde in Konstantinopel der Herausgeber des Palastorgans „Servet", Tahir Bey, mit anderen Personen wegen Ordensschwindeleien verhaftet und zu zehn Jahren Gefängnis verurteilt. Tahir Bey, dem der Sultan erst im Vorjahre den Großkordon des Osmanie-Ordens verliehen hat, und der dem Souverän für diese Auszeichnung an der Spitze seiner Journale „Malumat" und „Servet" in überschwenglichen Dithyramben dankte, entstammt dem armen türkischen Kleinbürgertum. Die einen behaupten, er sei ursprünglich Hausierer mit Schischkebab (Spießbraten) gewesen, die anderen wollen ihn als — Exstiefelputzer erkennen. Am wahrscheinlichsten ist, daß er im Kriegsministerium Kopistendienste verrichtete. Vor mehr als einem Dezennium fing er an, sich als „Zeitungsmann" zu betätigen; als Journalisten kann man den notorisch unfähigen Mann, der nicht einen zusammenhängenden Satz schreiben konnte, füglich nicht bezeichnen. Eines verstand er: sich mächtige Freunde im Palais zu schaffen. Seine Journale wurden sehr gefördert, „Servet" schließlich von jeder Zensur befreit. Von seiner Stellung machte Tahir Bey den schimpflichsten Gebrauch. Keine Erpressung war so gemein, daß er vor ihr zurückgeschreckt wäre; kein Gesellschaftsskandal, kein Bankerott, kein Familienunglück, kein Regierungsgeschäft ging vorbei, ohne daß Tahir nicht seinen Tribut verlangt und erhalten hätte. Die ohnehin oft nachsichtige türkische Justiz schien für ihn vollends blind zu sein. „Seine Exzellenz" — wie er sich nennen ließ — wurde immer übermütiger, und der Chef der geheimen Staatspolizei, Fehmi Pascha, stürzte ihn im Juli vergangenen Jahres. Er tat es um so lieber, als ihn Tahir mit seiner Feinschaft beehrte. Tahir, dessen Geschäfte sich in Zeitungsunternehmungen durchaus nicht erschöpften, gründete mit großen Kosten auf der reizenden Prinzeninsel „Halki" ein Hotelkasino, das er erst „Servet", dann „Bellevue" nannte. In den Vorbereitungen für die festliche Eröffnung des Etablissements wurden, nach dem „N. W. T.", Anhaltspunkte für den üblichen „Rapport" ins Palais gefunden. Man beschuldigte Tahir, verbotene Chemikalien zur Erzeugung von Glühlicht bezogen zu haben, andere behaupten, er hätte ohne Erlaubnis das in Konstantinopel verpönte elektrische Licht installieren wollen. Kurz, Mitte Juli vorigen Jahres landeten plötzlich 65 Mann Infanterie auf Halki; sie umstellten das Kasino, verhafteten Tahir und ergriffen vom Hotel Besitz. Es wurde in eine Kaserne umgewandelt. Tahir, dessen Verhaftung damals großes Aufsehen erregt hatte, saß lange im Polizeiministerium gefangen; dann ließ man ihn frei. Würden, Orden und Blätter blieben ihm; sein Nimbus war zerstört. Er, der niemals Polizei und Gerichte fürchtete, mußte nun besorgen, beim nächsten Anlaß verklagt und verhaftet zu werden. Wie man sieht, hat sich der Anlaß bald geboten. Tahir selbst bot durch seine Ordensschwindeleien die beste Handhabe.

Ein blutiges Familiendrama hat sich in Hamburg abgespielt. Wie schon kurz von dort gemeldet, erdrosselte der Straßenbahnschaffner Zeibig seine junge Ehefrau und sein halbjähriges Kind und hängte dann die Leichen in der Wohnung auf, um den Anschein eines Selbstmordes zu erwecken. Die Eheleute lebten in Unfrieden. Der Doppelmörder ging dann seiner Beschäftigung nach. Bei seiner Verhaftung gestand er seine Mordtat sofort ein.

Der Einsturz eines Neubaues wird aus New-York, 3. März, gemeldet: Der Neubau des Hotels Darlington stürzte ein und tötete etwa 15 Arbeiter sowie eine Millionärsgattin Storres, die in einem anstoßenden Hotel logierte, dessen Dach durchschlagen wurde.

Sensationsprozeß in Petersburg. Man meldet von dort: „Beim hiesigen Militärbezirk begann am Mittwoch ein Sensationsprozeß politischen Charakters, und zwar gegen einen der berüchtigsten Anarchisten Namens Gerschuni, einen ehemaligen Juristen. Er ist nebst sechs Komplizen angeklagt, seinerzeit bei der Ermordung des früheren Ministers des Innern Ssipjagin direkten Anteil genommen zu haben. Außerdem wird ihm noch eine Reihe anderer Staatsverbrechen nachgewiesen.

Wetterbericht.

W. Magdeburg, 3. März.

Wetterbericht vom 3. März, morgens 5 Uhr. Das Maximum überdeckt noch immer Nordosteuropa, während die südlichen Teile unseres Erdteils von niederem Druck eingenommen werden. Das Wetter ist in Deutschland meist trübe und es haben ziemlich ergiebige Niederschläge (Regen und Schnee) stattgefunden, die Temperatur ist heute früh meist wieder etwas gesunken. Weitere Abkühlung mit etwas Schnee dürfte zunächst zu erwarten sein.

Voraussichtliches Wetter am 4. März: Meist trübes, etwas kälteres Wetter mit etwas Schnee.

Voraussichtliches Wetter am 5. März: Teils heiteres, teils wolkiges Frostwetter, stellenweise etwas Schnee.

*

Hamburg, 3. März, 9 Uhr 40 Min. vorm. Das Hochdruckgebiet liegt über Ost- und Nordeuropa, über 788 mm beträgt es über Lappland, eine Depression (unter 755 mm) liegt über Südwesteuropa. In Deutschland meist ziemlich kalt, an der Nordseeküste starke östliche Winde, vereinzelt Schnee. — Trübes Wetter, stellenweise Schnee, geringe Wärmeänderung wahrscheinlich. Deutsche Seewarte.

Letzte Draht- und Fernsprech-Nachrichten.

(Nach Schluß der Redaktion eingegangen.)

Gleiwitz, 3. März. Gestern abend 9 Uhr brach in dem Valeska-Flötz der dem Fürsten Henckel von Donnersmarck gehörenden „Schlesien-Grube" ein Brand aus, vermutlich infolge einer Explosion von Kohlenstaub. Acht Mann kamen ums Leben. Die Leichen sind bereits geborgen.

Bremerhaven, 3. März. Das Panzerschiff „Kaiser Wilhelm II.", mit dem Kaiser an Bord, sowie die Begleitschiffe liegen in der Wesermündung beim Hoher-Weg-Leuchtturme vor Anker.

Pirna, 3. März. Die Prozeßverhandlungen in der Duellangelegenheit des Oberleutnants Krohn, die heute vor dem Kriegsgericht beginnen sollten, sind vertagt.

London, 3. März. Der „Standard" meldet aus Tokio: Aus gut unterrichteter Quelle verlautet, daß eine Strecke von zwei Kilometern der mandschurischen Eisenbahn bei Ninguta zerstört und die telegraphische Verbindung mit Wladiwostok unterbrochen sei. — Demselben Blatte wird aus Tientsin gemeldet, daß die Russen die Ortschaften südlich von Mukden stark befestigen.

Börsen- und Handelsteil.

Konkurssachen, Zahlungseinstellungen ꝛc.

— Bauunternehmer Bruno Richard Schöne in Bautzen. Frühere Materialwarenhändlerin Minna Lina verehel. Roder geb. Wilsdorf in Chemnitz. Zigarrengeschäftsinhaber Carl Richard Jokusch in Chemnitz. Kaufmann (Lithographie und Steindruckerei) Friedrich Gustav Derlig in Dresden. Nachlaß des Prokuristen und Grundstücksbesitzers Friedrich August Bernhard Louis Tschieutschy in Dresden. Kaufmann Ernst Golla in Schöneck bei Oelsnitz i. V. Töpfermeister Theodor Oswald Löbel in Zittau. Handelsmann August Fiedler in Eisfeld. Johann Traugott Ernst Richter in Seifhennersdorf bei Zittau.

Viehmärkte.

Bericht der Landwirtschaftskammer für die Provinz Sachsen über tatsächlich erzielte Schlachtviehpreise nach Lebendgewicht am 3. März 1904.

Kreis	Viehgattung	Durchschnitts-Lebendgewicht kg	Preis pro 50 kg Lebendgewicht M.
Saalkreis	Bullen	600–650	31–36
Mansfeld. Seekreis	„	650–700	39
Schweinitz	„	?	33–35
Saalkreis	Kühe	500–750	29–34
Schweinitz	„	?	28–30
Saalkreis	Färsen	450–700	30–35
Saalkreis	Schweine	100–200	33–38
Mansfeld. Seekreis	„	150	39
Schweinitz	„	?	32–35
Saalkreis	Ochsen	600–1000	32–37
Schweinitz	„	?	32–35
Osterburg	„	800	32
Mansfeld. Seekreis	fette Hammel	57	30
Schweinitz	„	?	33

— **Hamburg,** 2. März. (Bericht der Notierungs-Kommission.) Schweinemarkt auf dem Viehhof „Sternschanze" vom 29. Februar bis 2. März.

Es wurde gezahlt für 50 kg Lebendgewicht nach Abzug vereinbarter nebenstehender Tara.

	Montag 29. 2.	Dienstag 1. 3.	Mittwoch 2. 3.	
Beste schwere reine Schweine	46	46	45½–46	20 % T.
Schwere Mittelware	44½–45	45	45–45½	22 „

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-171133730-16872166X190403041-11/fragment/page=0006

Gute leichte Mittelware	44—45	44—45	44—44½	22	„
Geringere Mittelware	41—43	41—43	41—43	24	„
Sauen nach Qualität	41—44	40—44	41½—44	schw.	„
Der Handel war	träge	träge	träge		

Wochen-Marktberichte.

— **Butter-Bericht** von Gust. Schultze & Sohn, Butter-Großhandlung, Berlin C. 19 (Gertraudtenstraße 22), den 2. März. In den ersten Tagen dieser Woche war das Geschäft ruhiger und die Kauflust zurückhaltend. Die Zufuhren sind sehr bedeutend und blieb das Angebot vorherrschend.

Preisfeststellung der von der ständigen Deputation gewählten Notierungs-Kommission: Hof- und Genossenschaftsbutter Ia 115 bis 117 ℳ, do. IIa 113—115 ℳ, do. IIIa 107—110 ℳ, do. abfallende 102—105 ℳ. Tendenz: fest.

Tages-Marktberichte.

— **Magdeburg,** 1. März. **Getreide und Futtermittel.** (Amtliche Notierungen.) Die Notierungen verstehen sich für 1000 kg netto ab Station und frei Magdeburg. **Weizen,** englischer Sommer-, matter, gut 172—175 ℳ, mittel 168—171 ℳ, gering bis 140 ℳ, do. Kolben Sommer- gut 176—180 ℳ, mittel —,— ℳ, gering —,— ℳ, do. Rauh- gut 163—167 ℳ, mittel —,— ℳ, gering —,— ℳ, do. ausländischer gut 176—184 ℳ, mittel —,— ℳ, gering —,— ℳ **Roggen,** inländischer unverändert, gut 132—135 ℳ, mittel 128—130 ℳ, gering bis 120 ℳ, do. ausländischer gut —,— ℳ, mittel —,— ℳ, gering —,— ℳ **Gerste,** hiesige Chevalier-, unverändert, gut 150—165 ℳ, mittel 142 bis 148 ℳ, gering —,— ℳ, feinste über Notiz, Landgerste gut 138—145 ℳ, mittel 133—137 ℳ, gering —,— ℳ, Wintergerste gut — ℳ, mittel — ℳ, gering — ℳ, ausländische Futtergerste gut 116—119 ℳ, mittel —,— ℳ, gering —,— ℳ **Hafer,** inländischer, still, gut 127—130 ℳ, mittel 122—124 ℳ, gering bis 115 ℳ, ausländischer gut —,— ℳ, mittel —,— ℳ, gering —,— ℳ **Mais,** runder unverändert, gut 116 bis 119 ℳ, mittel —,— ℳ, gering —,— ℳ, amerikanischer bunter gut 118—122 ℳ, mittel —,— ℳ, gering —,— ℳ **Erbsen,** hiesige Viktoria- unverändert, gut 175—185 ℳ, mittel 160—170 ℳ, gering —,— ℳ, do. grüne Folger gut 190—200 ℳ, mittel 170—185 ℳ, gering —,— ℳ

— **Magdeburger Handelsbericht** vom 2. März. (Nichtamtlich.) **Prima Kartoffelstärke und -Mehl** 22,25—22,50 ℳ. **Rapskuchen** —,— ℳ (Alles für 100 kg.)

— **Magdeburg,** 2. März. (Carl Schultze jun.) **Trockenschnitzel und Melasse-Trockenschnitzel** 4,55 ℳ die 50 kg ausschließlich Sack frachtfrei Magdeburg bei 10000 kg-Ladungen.

— **New-York,** 2. März, 6 Uhr abends. **Warenbericht.** (Die eingeklammerten Notierungen sind vom 1. März.) **Baumwolle-Preis** in New-York 15,75 (15,60), Lieferung Juli 15,71 (15,30), Lieferung Sept. 13,53 (13,20), in New-Orleans $15^1/_8$ ($14^7/_8$), **Petroleum,** Stand white in New-York 8,85 (8,85), in Philadelphia 8,80 (8,80), Rafined (in Cases) 11,55 (11,55), Credit Balances at Oil City 1,77 (1,77), **Schmalz,** Western steam 7,75 (8,00), Rohe & Brothers 7,75 (7,75), **Mais***) per Mai 60½ (60½), Juli $58^7/_8$ (59½), Sept. — (—), **Weizen****) roter Winterweizen loco 108 (108), Weizen per März —,— (—,—), per Mai $102^5/_8$ ($101^1/_8$), per Juli 99 ($97^3/_8$), per Sept. 90¾ (89), Getreidefracht nach Liverpool $1^1/_8$ ($1^1/_8$), Kaffee fair Rio Nr. 7 $6^{13}/_{16}$ ($6^{11}/_{16}$), Rio Nr. 7 per April 5,50 (5,40), per Juni 5,80 (5,70), **Mehl,** Spring-Wheat clears 4,25 (4,25), **Zucker** $2^7/_8$ ($2^7/_8$—$2^{29}/_{32}$), **Zinn** 28,00—28,40 (28,00—28,50), **Kupfer** 12,25—12,50 (12,25—12,50).

*) Tendenz Mais: fest.
**) Tendenz Weizen: fest.

Zuckerberichte.

Magdeburg, den 3. März 1904.
(Eigener Drahtbericht der Halleschen Zeitung.)

Kornzucker excl., von 88° Rend. 8,00—8,22.
Nachprodukte excl. 75° Rend. 6,10—6,40. } **Tendenz: stetig.**

Brotraffinade I. ohne Faß 17,75—17,87.
Krystallzucker I. mit Sack 17,70—17,82.
Gem. Raffinade mit Sack 17,70—17,82.
Gem. Melis mit Sack 17,20—17,32. } Tendenz: stetig.

Rohzucker I. Produkt Transito frei Bahn Hamburg.

per März 16,30G, 16,40B.	Aug. 17,00G, 17,10B.
April 16,40G, 16,50B.	Okt.-Dez. 17,45G, 17,50B.
Mai 16,60G, 16,70B.	Tendenz: still.

Hamburg, den 3. März 1904.
(Eigener Drahtbericht der Halleschen Zeitung.)

Zuckermarkt. (Vormittagsbericht.) **Rüben-Rohzucker I. Produkt.** Basis 88 % Rendement neue Usance frei an Bord Hamburg.

März 16,35.	Aug. 17,10.	
April 16,50.	Okt. 17,45.	**Tendenz: stetig.**
Mai 16,70.	Dez. 17,50.	

Produktenbörse.

(Eigener Drahtbericht der Halleschen Zeitung.)

Berlin, den 3. März.

Weizen Mai 179,00 ℳ, Juli 180,50 ℳ, Septbr. 179,25 ℳ
Roggen Mai 140,25 ℳ, Juli 143,00 ℳ, Septbr. 143,50 ℳ
Hafer Mai 132,75 ℳ, Juli 136,50 ℳ
Mais Mai 114,50 ℳ, Juli 114,50 ℳ
Rüböl Mai 45,80 ℳ, Oktober 46,80 ℳ
Spiritus, 100 l 70er loko —,— ℳ

Börse von Berlin vom 3. März.

(Eigener Drahtbericht der Halleschen Zeitung.)

Die Börse war zu Beginn zumeist ruhig und in einzelnen Märkten etwas über den Stand der gestrigen Schlußkurse. Nur im Montan-Aktienmarkt bewirkten die ansehnlichen Käufe in Gelsenkirchen, die gestern 199,75 schlossen und mit 202,00 einsetzten, einen lebhaften Verkehr in Hütten- und Bergwerksaktien, deren Steigerung später zur allgemeinen Befestigung beitrug. Es hieß, daß die Käufe in Gelsenkirchen für einen bekannten rheinischen Großindustriellen ausgeführt wurden. Der Bankenmarkt war bei mäßigen Umsätzen durchweg gut gehalten. Heimische Fonds kaum verändert, Chinesen und Spanier fest, Türken unverändert, Russen schwächer, Bahnen anregungslos. Schiffahrtsaktien fest, desgleichen Große Berliner Straßenbahn. In der zweiten Börsenstunde Banken weiter fest; heimische Fonds 89,40²/₁₀ Prozent besser, Bahnen unverändert, Montanwerte um Bruchteile abgeschwächt. Alles sonstige **stetig.** Nachher befestigten sich Montanwerte wieder. Russen-Bank fest. Alles sonstige unverändert. Privat-Diskont 3¼ Prozent.

Kursbericht der Bankfirmen zu Halle a. S.

Börse vom 3. März 1904.	Dividende für	Dividende %	Zf.	Kursnotiz
Hallesche conv. 3½% Stadt-Anleihe von 1882	—	—	3½	99.50G
Hallesche 3½% Theater-Anleihe von 1884	—	—	3½	99,00G
Hallesche 3½% Stadt-Anleihe von 1886	—	—	3½	99,25G
Hallesche 3½% Stadt-Anleihe von 1892	—	—	3½	99,50G
Hallesche 4% Stadt-Anleihe von 1900	—	—	4	103,25G
Kiener 3½% Stadt-Anleihe	—	—	3½	—,—
Erfurter 3½% Stadt-Anleihe	—	—	3½	—,—
Erfurter 4% Stadt-Anleihe III von 1893	—	—	4	102,75B
Erfurter 4% Stadt-Anleihe von 1901	—	—	4	102,75B
Halberstädter 3½% Stadt-Anleihe	—	—	3½	—,—
Naumburger 3½% Stadt-Anleihe	—	—	3½	—,—
Landschaftliche 3½% Central-Pfandbriefe	—	—	3½	99,50bz
Sächsische 4% landschaftliche Pfandbriefe	—	—	4	103,50bz
Sächsische 3½% landschaftl. Pfandbriefe	—	—	3½	—,—
Sächsische 3% landschaftl. Pfandbriefe	—	—	3	—,—
Sächsische 3½% Provinzial-Anleihe	—	—	3½	99,60G
Halle-Hettstedter 3½% Eb. Obl.	—	—	3½	95,00G
Halle-Hettstedter 4½% Eb. Obl.	—	—	4½	103,00G
Hallesche Straßenbahn 4% Obl.	—	—	4	99,75bz
Knappschaftsberufsgenossenschaft 4% Anleihe unkündbar bis 1904	—	—	4	100,00G
Unstrut-Regul. 3½% Obligat. (Bretl.-Nebra)	—	—	3½	—,—
Bernburger 4½% Maschinenfab. Obl. rückz. 103%	—	—	4½	—,—
Cröllwitzer Papierfabrik 4% Hypoth.-Anleihe	—	—	4	100,75G
Eisenacher 4½% Kammgarnspinnerei Obligat. rückz. mit 102%	—	—	4½	102,50G
Fabrik f. Maschinen, F. Zimmermann & Co., A.-G., 4% Teilschuldv. rückz. mit 103%	—	—	4	100,00G
Grube Glückauf 4½% Obligationen	—	—	4½	100,00G
Körbisdorf Zuckerfabrik, 4% Hypotheken-Anleihe	—	—	4	—,—
Waldauer Braunkohlen 4% rückz. 102%	—	—	4	102,00G
Waldauer Braunkohlen 1902 4% rückz. 100%	—	—	4	101,00G
Sächsisch-Th. Braunkohl.-Verw. 4% Schuldv.	—	—	4	—,—
Sächsisch-Th. Braunkohl.-Verw. II rückz. 102%	—	—	4	100,75G
Werschen-Weißenfelser Braunkohlen 4% v. 1896	—	—	4	100,00G
„ „ „ 4% Schuldv. v. 1898	—	—	4	100,00G
„ „ „ 4% Schuldv. v. 1902	—	—	4	101,00G
Zeitzer Paraff. u. Solarölfabrik 4% Schuldverschr. unkündbar bis 1904	—	—	4	100,00G
Hallesche Bankverein-Actien	1903	—	4	153,50G
Spar- und Vorschußbank-Actien	1903	—	4	59,00G
Ammendorfer Papierfabrik-Aktien	1902/03	10	4	166,50G
Cröllwitzer Papierfabrik-Actien	1902/03	12	4	220,00G
Cönnerner Malzfabrik-Actien	1902/03	12	4	180,00G
Dörstewitz-Rattmannsdorfer Braunk.-Ind.-Actien	1902/03	2½	4	62,00G
„ Vorz.-Actien	1902/03	5	4	100,00B
Eilenburger Kattun-Manufactur-Actien	1902/03	5	4	—,—
Feldschlößchen-Brauerei-Actien	1902/03	—	4	33,00G
Glauziger Zuckerfabrik-Actien	1902/03	6⅔	4	109,00G
Halle-Hettstedter Eisenbahn-Actien Lit. A. gar. 3½%	1902/03	3½	4	80,75B
Hallesche Act.-Bierbrauerei Act.	1902/03	5	4	—,—
Hallesche Maschinenfabrik-Actien	1903	—	4	250,00G
Hallesche Straßenbahn-Actien	1903	1	4	90,00G
Hallesche Portland-Cementfab.-Act.	1903	—	4	—,—
Hildebrand'sche Mühlenwerke-Actien	1902/03	10	4	—,—
Körbisdorfer Zuckerfabrik-Actien	1902/03	8	4	—,—
Kyffhäuserhütte A.-Maschfabr. v. Paul Reuß Actien	1903	—	4	262,00G
Landsberger Malzfabrik-Actien	1902/03	8	4	—,—
Naumburger Braunkohlen-Actien	1902/03	10	4	180,00G
Niemberger Malzfabrik-Actien	1902/03	3	4	114,00G
Nienburger Schloßmälzerei Actien	1902/03	3½	4	90,00B
Riebeck'sche Montanwerke-Actien	1902/03	12½	4	217,00B
Sächs.-Thür. Braunkohlen-St.-Actien	1903	—	4	92,00B
Sächs. Thür. Braunkohlen-St.-Pr.-Actien	1903	—	4	110,00G
Waldauer Braunkohlen-Actien	1902/03	10	4	175,00B
Wegelin u. Hübner-Aktien	1903	8	4	128,00G
Werschen-Weißenfelser Braunkohlen-Actien	1902/03	15	4	236,00bz
Zeitzer Maschinenfabrik-Actien (Schaede)	1902/03	7	4	—,—
Zeitzer Paraffin- und Solarölfabrik-Actien	1902/03	9	4	144,00bz G
Zuckerraffinerie Halle Actien	1902/03	23	4	158,00G
Bruckdorf-Nietlebener Bergbau-Vereins-Kuxe*	—	—	a. S.	—,—
Hall. Consolid. Pfännerschafts-Kuxe*	—	—	*	350,00G

Die Kurse der mit * bezeichneten Papiere verstehen sich in Mark für ein Stück.

Preisnotierungen für Kuxe am 3. März.

(Eigener Bericht der Halleschen Zeitung.)

Kohlen-Kuxe:	Nachfrage	Angebot	Kali-Werte:	Nachfrage	Angebot
Borussia	2325	2375	Beriđe	360	330
Friedlicher Nachbar	7025	7100	Bernhardshall	—,—	800
König Ludwig	20800	21000	Beienrode	—,—	—,—
Cons. Nordfeld	1150	1200	Burbach	6525	6575
Schürbank & Charl.	1635	1675	Carlsfund	5100	5150
Siebenplaneten	—,—	2900	Gine Ln. A.	—,—	—,—
Tremonia	3150	3100	Friedrichshall	1450	1500
			Glückauf-Sondershausen	12000	12200
			Hansa-Silberberg	165	185
Erz-Kuxe:			Hedwigsburg	7450	7525
Friedrichssegen	1975	2175	Heldrungen I und II	2000	2075
Glückauf b. Newiges	375	400	Johannashall	3850	3950
Viktoria	1400	1450	Ronnenberg A.-G.	1300	1325
Wildberg	2025	2075	Schlüssel-Salzgitter-Aktien	400	425
			Wilhelmshall	9200	9300

Bericht aus der Landwirtschaftskammer für die Provinz Sachsen über tatsächlich erzielte Getreidepreise am 3. März 1904.

Kreis	Weizen Mk.	Roggen Mk.	Gerste Mk.	Hafer Mk.	Erbsen Mk.
	Preis pro 100 Kilogramm				
Wanzleben	—	13,50	—	13,25	—
Wolmirstedt	16,00—17,60	12,50—13,00	13,50—15,60	12,50—13,10	—
Calbe	15,70—16,70	13,00—13,40	13,30—16,60	12,10—12,70	16,70—17,80
Magdeburg	—	—	15,70	—	—
Gardelegen	14,50—15,50	12,60—13,00	14,00	12,30—13,00	—
Salzwedel	15,50—15,90	12,75—13,30	13,50—14,00	12,00—12,25	—
Stendal	16,00—17,00	12,20—13,00	13,00—14,00	12,40—12,60	—
Bitterfeld	17,00—18,00	13,50—14,00	14,50—15,50	13,50—14,00	—
Wittenberg	17,60	13,20	14,00	13,00	17,00—20,00
Schweinitz	16,80—17,90	13,00—13,50	13,20—14,50	12,00—13,00	—
Saalkreis	17,00—17,80	13,20—13,40	15,00—17,00	13,20—14,00	18,00—20,00
Merseburg	16,10—17,70	12,80—13,70	14,00—17,50	12,50—14,00	17,00—18,00
Eckartsberga	15,00—16,80	12,00—13,40	14,00—16,00	12,80—14,50	—
Sangerhausen	—	13,50	—	—	—
Mansf. Gebirgskreis	15,00—17,50	12,50—14,00	13,00—16,00	12,00—14,00	—
Bernburg	—	13,50	—	—	—
Erfurt	15,00—18,00	13,00—14,50	13,50—16,00	11,80—13,70	—
Langensalza	16,40—17,00	12,40—13,00	15,20	11,80—12,60	—
Heiligenstadt	16,00—17,00	13,50—14,25	12,00—13,00	11,00—12,50	16,00—20,00
Worbis	17,20	—	—	—	—
Nordhausen	16,50—17,00	13,50—14,00	15,00—16,00	12,00—12,50	—

Heu: Kreis Wolmirstedt 6,00, Halberstadt 6,00—6,50, Gardelegen 5,00, Salzwedel 6,00—7,00, Stendal 4,90—6,10, Bitterfeld 4,00—4,50 Wittenberg 7,00, Schweinitz 5,00—6,00, Merseburg 6,50—7,00, Eckartsberga 6,00—7,00, Mansf. Gebirgskreis 5,00—6,00, Erfurt 6,20 bis 7,00, Langensalza 5,00, Heiligenstadt 5,00—5.50 ℳ.

Stroh: Kreis Wolmirstedt 3,50 (lang), 2,25 (kurz), Halberstadt 4,00—5,00 (lang), 3,00—3,50 (kurz), Gardelegen 3,00 (lang), 2,50 (kurz), Stendal 3,40—3,90 (lang), 3,00—3,20 (kurz), Wittenberg 3,00 (lang), 2,40 (kurz), Schweinitz 3,50 (lang), 2,50 (kurz), Merseburg 3,00 bis 3,20 (lang), 1,80—2,00 (kurz), Eckartsberga 3,60—4,00 (lang), 2,50—3,00 (kurz), Sangerhausen 4,00 (lang), Mansf. Gebirgskreis 4,00 (lang), 3,00 (kurz), Erfurt 3,60—4,20 (lang), Langensalza 4,00 (lang), 3,20 (kurz), Heiligenstadt 4,00—4,50 (lang), 3,00 bis 3,50 ℳ (kurz).

Kartoffeln: Kreis Halberstadt 6,50—7,00, Gardelegen 4,50—4,60, Salzwedel 5,00—5,50, Stendal 4,10—4,30, Schweinitz 4,00—5,50, Merseburg 5,00—6,00, Eckartsberga 5,00—6,00, Sangerhausen 5,00, Mansfelder Gebirgskreis 5,20—6,00, Erfurt 6,00—8,00, Langensalza 5,20—7,00, Heiligenstadt 4,00—4,50 ℳ.

Bankhaus Paul Schauseil & Co., Halle a/S., Leipzigerstrasse 10, **Bitterfeld, Delitzsch, Eilenburg.** An- u. Verkauf von Wertpapieren, Einlösung von Coupons, Verzinsung von Geldeinlagen, Conto-Corrent- u. Wechsel-Verkehr etc.

Kursnotierungen der Berliner Börse vom 3. März, 2 Uhr nachmittags.

Preußische und deutsche Fonds.

	Zinsfuß	
Deutsche Reichs-Anl. konv.	3½	101.40bz.
do.	3½	101.50bz.B
do.	3	89.50bz.
Preuß. Staats-Anl. konv.	3½	101.30bz.G
do.	3½	101.40bz.
do.	3	89.60bz.
Bremer Staats-Anl. v. 1902	3	86.60bz.G
Hamburg. St.-Anl. v. 1886	3	—.—
Sächsische Rente	3	88.15bz.G
Landschaftl. Zentr.-Pfdbr	4	105.80bz.
do.	3½	99.40bz.G
do.	3	88.10bz.G
Sächsische Landsch.-Pfdbr	4	—.—
do.	3½	99.90bz.
do.	3	87.90bz.G
Hallesche St.-A. v. 1886, 92	3½	99.80bz.G
do. do. von 1900	4	103.50bz.B

Ausländische Fonds.

	Zinsfuß	
Griechische konf. Goldrente	4	30.40bz.G
do. Monop.-Anl.	4	41.10bz.G
do. Gold (Pir. Lar.)	5	37.60bz.G
Italienische Rente	4	—.—
Mexik. konf. von 1899	5	—.—
Oesterreich. Goldrente	4	100.60bz.B
do. Kronenrente	4	99.90bz.
do. Silberrente	4⅕	99.50bz.B
Rumän. amort.	5	98.00bz.G
do. von 1890	4	84.75bz.G

	Zinsfuß	
Russische von 1902	4	91.00bz.G
Serbische am. Rente v. 1895	4	69.00bz.G
Ungar. Gold-Anl. Eff. T.	3	82.00bz.
do. Kronenrente	4	97.30bz.

Bahnen.

Dividende	1902	1903	
Lübeck-Büchener	6¼	—	158.60bz.G
Elektrische Hochbahn	4	—	115.60bz
Gr. Berliner Straßenbahn	7½	8°	205.00bz.G
Oesterr.-Ung. Staatsb. ult.	5⅗	—	135.10bz.
Südösterr. Lombarden ult.	—	—	13.90bz.B
Warschau-Wiener	7,40	—	157.00bz.
Kanada-Pazifik	5	5½	112.80bz.
Gotthardbahn	6⅘	—	193.50bz.
Italien. Meridionalbahn	6	—	—.—
Luxemb. Prinz Henry	3⅗	—	96.75bz.
Westsizilianische Eisenb.	1⅗	—	40.60bz.G

Bank-Aktien.

Dividende	1902	1903	
Bergisch-Märk. Bank	8	—	154.50bz.G
Berliner Bank	3½	4°	87.25bz.G
do. Handelsges.	7½	8°	149.50bz
Berl. Hypotheken-Bank B	0	—	119.10bz.G
Com.- u. Diskonto-Bank	6	6°	116.00bz.G
Darmstädter Bank	6	—	133.60bz.G
Dessauer Landes-Bank	2	—	103.80bz.G
Deutsche Bank	11	—	216.80bz
do. Genossensch.-Bank	0	4	97.80bz.G
Diskonto-Kommandit	8½	—	181.75bz.G
Dresdner Bank	6	—	144.30bz
Gothaer Grundkredit-Bank	7	7°	—.—
Leipziger Kreditanstalt	8	—	170.25bz.G
Magdeburger Bankverein	6⅔	7°	126.75bz.G
do. Privatbank	3½	4°	99.00bz.G
Mitteldeutsche Kredit-Bank	5½	—	113.00bz.G
Nationalbank f. Deutschland	5	5°	115.10bz.G
Oesterr. Kreditaktien ult.	8¾	8¾°	198.40bz.
Petersbrg. Diskonto-Bank	8	—	—.—
Preuß. Boden-Kredit	7	7°	141.25bz.G
do. Zentr.-Bod.-Kredit	9	—	186.00bz.G
Reichsbank	5,47	—	150.60bz.B
Ruff. Bk. f. ausw. Handel	8	—	109.30bz.
Sächsische Bank	6	—	130.75bz.G
Schaffhauf. Bankverein	5	—	133.00bz.G
Schlesischer Bankverein	6½	—	140.80bz.G

Industrie-Papiere.

Dividende	1902	1903	
Schiffahrts-Aktien.			
Hamb.-Amer. Packetf.	4½	—	106.90bz.B
Norddeutscher Lloyd	—	—	102.50bz.G
Brauereien.			
Leipziger Bierbr. Riebeck	10	10	214.50bz.G
Vereinsbrauerei Artern	5½	6	103.50bz.G
Industrie.			
Akt.-Gesellsch. f. Anilinfabr.	16	—	269.80bz
Allgem. Elektr.-Gesellsch.	8	8	207.25bz.G
Anglo-Kont.-Guano	6	—	97.25bz.B
Anhalter Kohlenwerke	3½	—	78.90bz.
Askania, chem. Fabrik	8	—	198.00bz.
Berl.-Anh. Maschinenfabr.	10	—	191.00bz.G
do. Elektr. Werke	7¾	9	136.40bz.
do. Masch. Schwartzkopff	10	10	220.00bz.G
Bismarckhütte	10	11	238.75bz.
Bochumer Gußstahl	7	7	184.00bz.
Braunschw. Kohlen	9	9°	188.00bz.B
Butzke & Co., Metall	4	—	84.90bz.
Chem. Fabrik Buckau	8	—	128.30bz.G
Consolidation Bergw.	27	28°	386.00bz.
Cröllwitzer Papierfabrik	15	12	226.75bz.G
Dessauer Gas	10	—	195.00bz.G
Deutsch-Amer. Werkz.	0	0	36.25bz.G
do. Luxemb. Vorz.-Akt.	0	0	77.75bz.
Donnersmarckhütte konv.	14	—	220.00bz.
Dortmdr. Un. B.-A.-K. abg.	—	2	80.00bz.B
Dynamit-Trust	9	7½	162.90bz.
Eilenburg, Kattun	4	5	—.—
Eintracht, Bergw.	15	—	226.25bz.G
Eschweiler Bergw.	16	14	231.00bz.G
Eschweiler Eisenwalzw.	0	0	106.75bz.G
Friedr. Wilhelmsh. L.-A.	5	4	112.50bz.B
Gelsenkirch. Bergw.	10	11°	205.00bz.G
Georg-Marienhütte	2	3	105.60bz.G
do. do. St.-Pr.	5	5	122.50bz.G
Glauziger Zuckerfabrik	2½	6⅔	109.25bz.G
Greppiner Werke	7	7°	118.10bz.G
Hallesche Maschinen	15	—	261.00bz.G
Hannov. M. St.-P. A. u. B.	20	20	318.25bz.G
Harpener Bergbau	10	10	186.00bz.B
Hartm. Maschinenfabrik	2½	0	112.80bz.G
Hemmoor Portland	0	—	107.10bz.
Hibernia Bergw.-G.	10	—	185.30bz.G
Hildebrandt, Mühlen	4¾	10	167.25bz
Hörder Bergw. La. A	0	0	128.60bz.G
Hösch, Eisen und Stahl	—	8	190.00bz.G
Huldschinsky	0	3	104.25bz.B
Kaliwerke Aschersleben	10	10°	152.50bz.G
Kattowitzer Bergbau	12	11	206.30bz.
Kölner Bergwerk	25	—	404.50bz.G
König Wilhelm konv.	12	12°	215.50bz.
Körbisdorfer Zuckerfabrik	4	8	119.25bz.G
Laurahütte	10	11	217.40bz.
Leopoldsgrube Edderitz	7	7°	137.50bz.G
Leopoldshall	1	2	64.60bz.G
L. Löwe & Co.	10	—	248.50bz.
Maschinenfabrik Buckau	6	—	119.50bz.
Mathildenhütte	0	—	97.50bz.G
Mend & Schwerte St.-P.	0	2	86.90bz.G
Neue Boden-Aktien-Ges.	10	10°	147.50bz.G
Niederl. Kohlenw.	8	8	105.75bz.G
Oberschl. Eisenb.-Bedarf	2½	5°	125.40bz.G
do. E.-Ind.-Karo-H.	0	—	98.00bz.B
Oberschl. Kokswerke	5½	—	125.00bz.G
Orenstein & Koppel	5	—	144.00bz.B
Phönix Bergw.-A.	0	8	149.50bz.G
Rhein.-Nassau	5	18°	234.00bz.G
Rhein. Stahlwerke	5	8	172.25bz.G
Riebeck Montanw.	12	12½	219.75bz.G
Rombacher Hütte	5	8	181.00bz.G
Rositzer Braunkohlen	14	15	111.00bz.G
do. Zuckerfabrik	8	—	131.25bz.G
Sächs.-Thür. Braunkohlen	5½	—	91.75bz.
do. do. St.-Pr.	5½	—	111.25bz.G
Sangerhäuser Masch.	5	8|4	178.75bz.G
Schering, Chem. Fabrik	10	—	252.00bz.G
Schles. Bergb. Zink	17	—	350.00bz.G
Schuckert, Elektr.	0	0	98.00bz.G
Schulz-Knaudt	4	6°	150.75bz.G
Siemens Glashütten	18	—	258.75bz.
Staßf. Chem. Fabrik	8	8	136.25bz.G
Stobwasser Lit. B	5	0	70.50bz.G
Stolberger Zinkhütte neue	5	—	138.00bz.G
Sudenburger Masch.	0	—	99.00bz.G
Thale, Eisenh. St.-Pr.	0	—	74.00bz.G
Thüringer Salinen	3⅗	—	65.00bz.G
Wegelin & Hübner Masch.	9	8°	128.25bz.G
Westeregelner Alkali	17	—	216.75bz.G
Westf. Draht-Ind.	9	8	146.50bz.
Wittener Gußstahl	6	—	153.75bz.G
Wrede Mälzerei	4	—	55.10bz.
Wurm-Revier	8½	8	136.60bz.G
Zeitzer Maschinenfabrik	7	7	170.75bz.B

Wechsel-Kurse.

Privatdiskont 3¼%.

Schweiz 100 Fr.	kz.	80.90bz.
Ital. Plätze 100 L.	kz.	80.55bz.G
Petersb. 100 Rbl.	kz.	215.50bz.
Amsterdam 100 G.	lg.	169.35bz.B
Belg. Plätze 100 Fr.	kz.	81.15bz.
Lond. 1 Livre Sterl. 8 Tage	kz.	20.44,5bz.
Lond. 1 Livre Sterl. 3 Monate	lg.	20.30,5bz.
Paris 100 Fr.	kz.	81.25bz.G
Wien 100 Kr.	kz.	85.05bz.G

Schluß-Kurse.

Tendenz: Fest.

Kreditaktien	198.40	Bochumer Gußstahl	184.50
Berl. Handelsgesellschaft	149.25	Deutsch-Luxemb. B.-A.	77.75
Darmstädter Bank	133.50	Dortmunder Union-C.	80.00
Deutsche Bank	216.25	Laurahütte	217.25
Diskonto-Kommandit	181.90	Konsolidation	389.50
Dresdner Bank	144.10	Gelsenkirchener Bergwerk	205.75
Nationalbank für Deutschland	116.25	Harpener	186.10
Franzosen	135.10	Große Berl. Straßenbahn	205.10
Lombarden	13.90	Hamburger Packetfahrt	106.60
Italien. Mittelmeerbahn	—.—	Norddeutscher Lloyd	103.10
3% Reichsanleihe	89.40	Dynamit-Trust	162.50

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-171133730-16872166X190403041-11/fragment/page=0007

Stadttheater in Halle S.

Donnerstag, den 3. März
167. Ab.-V., 3. V. Beamtenk. ung. 5. Vorst. im Sonder-Cyclus-Abonn.
Benefiz für **Terka Csillag:**

Judith.

Personen:

Judith . . . . . T. Csillag.
Holofernes . . . . H. Göy.
1. } Hauptmann des M. Zuikes.
2. } Holofernes A. Naß.
3. } Theo Raven.
Ein Kämmerer . . . M. Horant.
Gesandter von Lybien C. Meyer.
Gesandter von Mesopotamien . . . Nonnenbruch.
Ein Krieger . . . R. Böttcher.
Ein Trabant . . . A. Dern.
Mirza, die Magd Judiths . . . . E. Rosen.
Ephraim . . . . C. Alving.
Der Aelteste . . . J. Heinz.
1. } Priester Nonnenbruch.
2. } von Bethulien E. Pohl.
Ammon . . . . . . A. Aumann.
Hosea . . . . . . E. Stahlberg.
Ben . . . . . . A. Dalwig.
Assad . . . . . . F. Amberg.
Daniel, stumm u. blind W. Sieg.
Samaja, Assad's Freund . . . . H. Rudolph.
Josua . . . . . C. Scholling.
Delia, Weib des Samaja . . . . R. Gellert.
Achior, Hauptmann der Moabiter . . Kaufmann.
Oberpriester der Assyrier . . . . W. Rabot.
Samuel, ein Greis . Fr. Berend.
Der Enkel des Samuel Th. v Kroll.
Ein Weib . . . . . A. Amberg.
Eine Mutter . . . . J. Ravenau.
Ein Bote . . . . . E. Lübben.
Eine Wache . . . . R. Becker.
Volk, Priester, Krieger des Holofernes.
Ende 10¾ Uhr. [3521

Freitag, den 4. März 1904
168. Ab.-V. 4. Viert. Beamtenk. giltig.
Liebes-Manöver.
Hierauf: **Weingeister.**
Sonnabend: Gastspiel **Remond:**
Tannhäuser.

Neues Theater.

Direktion E. M. Mauthner.
Freitag, den 4. März, Anf. 8⁵:
Familie Schierke. [3522
Sonnabend: **Gefährliche Mädchen.**

Apollo-Theater.

Direktion: Gustav Poller.
Am Riebeckplatz, nächste Nähe des Hauptbahnhofes.
Nur **kurzes Gastspiel** von
Willi Walden,
Schauspiel-Sängerin,
in ihrem **Repertoire.**
3 Schwestern Andersen
Antipodenspiele in einzig existierender Ausführung.
Pia Carozzi,
Harfen-Virtuosin.
6 Jeunesse dorée,
Damen-Gesang- u. Musikal-Ensemble. [3519
Truppe Lepomme,
Exzentrik-Pantomime: „Der gefoppte Freiersmann“.
Max Frey,
Humorist mit glänzendem Schlager-Programm.
Poldi Flott,
ausgezeichnete Tanz-Soubrette.
Johnny u. Henry,
akrobatische Clowns.
Dröses Velograph,
aktuelle lebende Photographien.

Auswärtige Theater.

Freitag, den 4. März 1904.
Leipzig (Neues Theater): Der Raub der Sabinerinnen.
Leipzig (Altes Theater): Der Hochverräter.

Hôtel
„Kaiser Wilhelm“
Bernburgerstrasse 12/13.
Jeden Freitag Fisch-Abend.
3571] **Fritz Rahne,** Hofl.

Morgen Freitag abend ff. frische hausschlachtene Wurst
bei Gust. Friedrich, Bärgasse. [3575

Hausens Kasseler

Hafer-Kakao ist nicht nur unschätzbar für Kinder jeden Alters [3550 und ein vorzügliches Mittel bei Magen- und Darmleiden. Gelehrte, Künstler, Schriftsteller, Beamte, Lehrer und Kaufleute ziehen ihn jedem anderen Frühstück vor, weil er stundenlang im Magen anhält, kein nervöses Hungergefühl aufkommen lässt und die Schaffenskraft erhält. Hausens Kasseler Hafer-Kakao wird deshalb immer mehr das Stärkungsmittel der

geistigen Arbeiter aller Berufsklassen.

Walhalla-Theater.

Direktion: F. W. Jedermann.
Gastspiel des
Berliner Apollo-Ensembles.
Donnerstag zum dritten Male:

Lysistrata,

phantastische Ausstattungs-Operette mit großem Ballett in zwei Abteilungen von Bolten-Bäckers, Musik von Paul Lincke, mit
Cäcilie Carola als Gast.
Hierzu **Gastspiel** des gesamten elektrischen Balletts (H. Harndin) vom Theater Folie Bergères in Paris.
Ein Märchen aus 1001 Nacht!
Einstudiert vom Ballettmeister Grecco Paggiolesi. Solotänzerin: Kätchen Schwaebe. [3519
Vorher:
Im Café, Faschings-Pantomime in einem Akt.
Textbücher à 30 Pfg. sind am Eingang des Saales zu haben.

Verein ehem. Artilleristen
zu Halle a. S. und Umgegend.
Unsere **Monatsversammlung** findet am 5. März cr., abends 8½ Uhr im Vereinslokale **Petzold's Restaurant**, Charlottenstr. 19, statt.
Tagesordnung: Aufnahme neuer Mitglieder. Abhaltung e. Frühjahrs-Vergnügens. Div. Vereins-Angelegenheiten. **Der Vorstand.**

Neu! Frack-Verleih. Neu!
H. Leirich, Mittelstraße 19.
(3562)

Backofen-Einrichtungen,
Chamottesteine. Gr. Märkerstr. 23.
[3570]

Wer wirklich gute Braunschw.
Konserven
zu Fabrikpreisen kaufen will, bitte Gratiszusendung meiner Preisliste zu verlangen. **Heinr. Helmig, Königslutter** (Br.). [3548

In drei armen Familien meiner Gemeinde herrscht bittere Not und gr. Trübsal. In der einen sind zwei erwachsene Kinder seit Jahren gelähmt, die Mutter erkrankt, das Haus verschuldet. Bei der anderen Familie die erw. Tochter gelähmt, die Eltern arm und nicht mehr recht arbeitsfähig. In der dritten Familie hat der Vater neulich den Oberschenkel gebrochen, die Mutter ist schwer erkrankt, die Tochter fast blind. Ich bitte herzlich um Mithilfe für diese Familien. Ueber die Gaben wird quittiert und ihre Verwendung genau gebucht.
Blumberg, Bz. Frankfurt a. O.
P. Brandt, Pfarrer.

Zum **Mitunterricht** mit dem jüngsten 9½ jährigen Sohne finden **2 Sextaner Aufn.** im **Pfarrhaus Barbis** b. Lauterberg (Harz).
(3533

Einige **Pensionäre** bei liebevoller Pflege und gewissenhafter Beaufsichtigung der Schularbeiten werden noch **gesucht.** Off. unter Z. m. 297 a. d. Exped. d. Ztg. [3579

Schülerinnen der höh. Lehranstalten finden gut empfohlene **Pension** in bester Familie mit Beaufsicht. der Schularbeiten. Off. u. **B. c. 3388** an **Rudolf Mosse, Halle.** [3554

Unterricht.

Erstes Sprach-Institut
The Berlitz-Methode
Schulstr. 3|4.
Englisch, Französisch, Italienisch, Russisch.
Konversation, Korrespondenz,
3484] Grammatik, Literatur.
Nur gepr. nationale Lehrerinnen.
Deutsch für Ausländer.
Fernspr. 1125. Prospekte kostenfrei.
Gegr. 1897. Frequenz **1550** Sch.
Die Direktion. **Miss Alexander.**

Französisch
erteilt gründlich [3422
Mlle. Favarger, Breitestr. 16, II.

Neue Kurse
für Kaufleute, Landwirte und Gewerbetreibende in Buchführung, Korrespondenz, Kontorarbeiten, Stenographie, Maschinenschreiben, Schönschrift, Sprachen 2c. beginnen täglich. Stellennachweis. Pension. Herren- und Damen-Abteilung. Prospekte gratis. Bücherrevisor **Carl Gieseguth's Handelslehranstalt, Halle a. S., Sternstraße 5a.** Vollständ. Ausbildung für das kaufmännische und landwirtschaftl. Bureau. [3560

Personen, die verlangt werden.

Rheinische Weinhandlung
mit ausschl. Eigenbau **sucht tüchtigen**
Vertreter.
Offerten unter **Z. g. 292** an die Expedition dieser Zeitung. [3536

10 Mk. tägl. f. jedermann durch Verkauf v. zugkräft. Artikeln verd.
3546] **A. Durold, Plauen i. V.**

Leben, Unfall, Haftpflicht.
Erste deutsche Versicherungs-Aktien-Gesellschaft **sucht** für vorzüglich organisierten Bezirk tüchtigen
Inspektor
unter sehr günstigen Bedingungen zu engagieren. [3284
Herren, welche noch nicht im Versicherungsfach gearbeitet haben, finden Berücksichtigung und werden eingearbeitet. Gefl. Offerten sub **Z. l. 274** an die Exped. d. Ztg. Strengste Diskretion zugesichert.

Fabrik-Etablissement b. Halle **sucht** sof. od. spät. tücht. verheirat. **Heizer** z. Bedien. u. Instandh. d. Betriebs-Masch.-Anlage in dauernde Stellg. Ders. hat gleichz. Hausmannspflicht z. übernehmen u. erh. fr. Wohng. i. d. Fabrik. Es wird aber nur auf nachweisl. anständ. u. ordentl., am liebst. nicht zu junge Leute refl. Angeb. u. **B. n. 3398** an **Rudolf Mosse, Halle.** [3559

Zum 1. April oder 1. Mai wird ein junger Mann, nicht unter 16 Jahren, zur
Erlern. des Molkereifaches
gesucht. (3436
Molkerei-Verwaltung Stennewitz bei Reideburg.

Zum **1. April** finden
2 junge Mädchen
in einer Försterei unw. Wolmirstedt, Bez. Magdeburg, Aufnahme zur **Erlernung des Haushaltes** oder auch Erholung. Pension nach Uebereinkunft. Off. unt. **Z. n. 276** an die Exped. d. Ztg. [3293

Landpfarrhaus in gesdr. waldreicher Gegend, Nähe Eilenburgs, nimmt 1—2 junge Mädchen nicht unter 16 Jahren **zur gründlichen Erlernung des Haushaltes** auf. Voller Familienanschluß. Pension 300 Mk. jährlich excl. Wäsche. Anerbieten an die Exped. dieser Ztg. unter **Z. m. 275.** [3292

Konditorlehrling.
Zur Erlernung der Konditorei Sohn achtbarer Eltern **gesucht.**
530] **C. Zorn.**

Per sofort eventl. später suche eine chic und flott arbeitende
Modistin
und eine
Verkäuferin
für die Putz- und Modebranche bei hohem Salair.
Wilhelm Baumann,
3538] **Jena.**

Köchinnen bei hohem Gehalt, **Büffetfräuleins, Zimmermädchen** sucht für **sofort Gastwirte-Verein**, Alter Markt 5. **Hermann Weiland**, Stellenvermittler. (3573

Für **Domäne** wird zum 1. April eine im **Kochen** perfekte und mit den ländlichen Arbeiten betraute
Mamsell
mit vorzüglichsten Zeugnissen **gesucht.** Gehalt nach Uebereinkunft. Offerten unter **Z. e. 290** an die Exped. d. Ztg. erbeten. [3488

Personen, die sich anbieten.

Verh. Hofmeister, in jetziger Stelle 21 Jahre, **sucht** 1. April Stelle d. **Willy Kühn,** Stellenvermittler, **Kl. Ulrichstr. 3.** **Telephon 2233.**
(3569)

Suche zum 15. März od. 1. April **Stellung als Verwalter.** Landwirtssohn, 20 Jahre alt, ev., mit allen landwirtschaftl. Arbeiten und Buchf. vertraut. Gefl. Offert. unt. Z. l. 296 a. d. Exped. d. Ztg. erb.
[3566]

!Arbeiter!
Deutsche, Russen, Galizier, für Feld, Ziegelei, Fabriken, vermittelt streng reell und billig, Provision nach Ankunft, prima Refer., **Wilhelm Fischer,** Stellenvermittler, **Am Güterbahnhof 2.** [1696

Herrschaftl. Kutscher m. langj. Zeugn. u. Empfehl., gew. Offizier-Bursche, durch Unfall etwas verhindert, **sucht leichtere Kutscher-, Portier-** oder dgl. **Stellung** bei gering. Geh. Off. einzus. an Kutscher A. Knorre, Mennewitz b Aken a. E.

Verh. Aufseher, in jetziger Stelle 3¾ Jahre, **sucht** 1. April **Stelle** d. **Willy Kühn,** Stellenvermittler, **Kl. Ulrichstr. 3.**
(3568)

Fräulein in gesetztem Alter sucht **Stellung** als
Wirtschafterin
in besserem Haushalt zum 1. April 1904. Gründliche Erfahrung in allen Zweigen der Wirtschaft befähigen dieselbe, auch einem mutterlosen Hausstande vorzustehen. Es wird weniger auf Gehalt als auf Familienanschluß gesehen. Gefl. Offerten unter **Z. r. 280** an die Expedition dieser Ztg. erbeten. [3347

Mietgesuche.

Jüng. Beamter sucht einfach **möbliertes Zimmer** per 1. April. Offerten mit Preisangabe unter **A. 999** postlagernd **Weimar** in Thür. erbeten. [3563

Vermietungen.

Mehrere größere herrschaftliche **Wohnungen** per 1. April 04 zu vermieten. Näheres **Hermann Pfeiffer,** Ulestraße 3, im Bureau. [3552

Wohnungen, 2 St., K., K. u. Zub., v. 195, 250 und 285 Mk., zum 1. April zu vermieten. Zu erfr. bei **Knoch, Wörmlitzerstr. 12.**

Hochherrschaftliche große Etage in bester Lage 1. April 1904 eventl. früher zu **vermieten.** Auskunft **Magdeburgerstraße 55, part.** [3553

Herrschaftl. Wohnungen, III. Etg., sofort, Part. (zu Kontor, Pensionat geeignet) zum 1. 4. zu **vermieten,** 6 Z., Bad, Gas 2c. Näh. **C. Höndorf, Forsterstr. 48,** II. [3404

Annenstr. 3
2 St., 2 K., 1 K. und Zubehör, 300 Mk., 1 St., 1 K., 1 K., 160 Mk., zum 1. April zu vermieten.

Saalberg 24
Wohn. 15. März od. 1. April z. v.

Stube u. K. f. 110 Mk. sofort zu vermieten. Zu erfragen **Große Brauhausstraße 2,** 1 Tr.

Pfännerhöhe 53
Wohnung, 45 Tlr., sofort zu bez.

Wohnung, 2 St., 1 K., 1 K. nebst Zub., herrschaftl. Haus, 1. 4. zu verm. Näh. **Pfännerhöhe 28.**

Jakobstr. 44
St., K., K. z. 1. April, einz. Stube sof. od. 1. April zu vermieten.

Ludwigstrasse 18
Wohn., 50 Tlr., 1. 4. zu verm.

Bernhardystr. 12
3 Stuben. 1 Kammer, 1 Küche, 400 Mk., sof. od. 1. April zu verm.

Pfälzerstraße 23
herrschaftliche Wohnung, 3 heizbare Zimmer, K. u. Zubeh., 1. April zu vermieten. Näheres part. I.

Streiberstr. 40, I. 4 heizb. Z., Badez., K., gr. Balk., Gas Zub. 1. 4.

Gr. Brauhausstr. 2, 1 Tr. St., K., 110 Mk., sofort zu verm.

Martinstr. 15, 1 Tr.
2 Wohnungen sofort zu vermieten.

Mühlberg 13
Wohn., 135 Mk., 1. 4. zu verm.

Brunoswarte 6, 2 Tr.
frdl. Woonung 1. April zu verm.

Bernhardystr. 29
2 zweif. St., gr. K., Balk., Wasserkl., für 250 Mk. zu vermieten.

Fürstenthal 5
Stube K., K., Kor. und Zubehör, 200 Mk., 1. April zu vermieten. Näheres daselbst im Kontor (Hof).

Wohnungen zu 80 u. 62 Tlr. zu vermieten. Zu erfragen **Reideburgerstraße 4, I.** bei Friedrich.

Freiimfelderstr. 3, 1 Tr.
Wohnung, 330 Mk., 1. 4. z. verm.

Karlstrasse 5
Hof-Wohn., St., K., z. 1. 4. zu verm. Preis 36 Tlr. Näh. Hof 2 Tr.

Brandenburgerstr. 3
Wohnung, 290 Mk., 1. Juli und eine Wohnung, 165 Mk., 1. April, sowie Stallung zu verm. Näheres daselbst im Laden.

Wohnungen, 340 und 190 Mk., zu vermieten.
Näheres **Moritzzwinger 6a.**

Fürstenthal 5
4 Zimmer, Küche mit Balkon, Speisekammer, Korr., Wasserleitung u. Zubeh., 540 Mk., 1. April zu verm. Näh. daselbst i. Kontor (Hof).

Ritterstr. 17, 1 Tr.
Wohn., 35 u. 65 Tlr., sof. zu verm.

Steinweg 31
Wohnung 1. April oder später zu vermieten. 450 Mk.

Burgstrasse 5
4 Zimmer (Eckz.), K., Zubehör, Innenklosett, zu vermieten.

Geldverkehr.

100 000 Mark
gesucht zur II. Stelle hinter 350 000 Mark erster Stelle auf ein Gut, Kreistaxe 770 000 Mark. Offerten bitte in der Expedition dieser Zeitung unter **Z. k. 295** abzugeben. [3565

Darlehne gibt Selbstgeber reellen Leuten. **Kleusch, Berlin, Friedrichstr. 212.** Rückporto.
(3388

600 000 Mk.
unkündbare Institutsgelder sollen, auch
II. Stelle,
bis ⅔ des Wertes unter günstigsten Bedingungen verliehen werden durch
B. J. Baer, [3424
Halle a. S., Leipzigerstrasse 30.

Auf 42 Morgen bestes Ackerland, gerichtl. Taxe 40 500 Mk., suche zum 15. März oder 1. April 1904 zur ersten Stelle
20 000 bis 22 000 Mk.
zu 3½ %. Gefl. Offerten erbitte unter **Z. h. 293** an die Exped. dieser Zeitung. [3542

60 000 Mk.
suche ich auf mein im Bezirk Halle gelegenes **Rittergut** innerhalb Hälfte der Taxe bei 4¼ % Zinsen aufzunehmen. Selbstdarleiher bevorzugt. Offerten unter **Z. i. 294** an die Exped. d. Ztg. [3577

Komplette Küchen-einrichtungen
in allen Preislagen.
Gustav Rensch,
Halle S., Poststr. 4.
Rensch-Passage. [3558

Familiennachrichten.

Verlobungs-Anzeige.

Die Verlobung ihrer Tochter **Maria** mit dem Herrn Oberlehrer Dr. **Sigismund Strodtmann,** z. Zt. wiss. Mitarbeiter bei der internationalen Meeresforschung in Helgoland, beehren sich ergebenst anzuzeigen [3539

Rendsburg, d. 28. Febr. 1904
Postdirektor **Karl Fielitz**
und Frau.

Verlobt: Frl. Anna Weber mit Hrn. Reg.-Baumstr. Otto Graßdorf (Hannover). Frl. Charlotte Zimmermann mit Hrn. Oberarzt Hans Peisker (Breslau—Pleß). Frl. Margarete Linsenbarth mit Hrn. Assessor Rich. Thiel (Berlin). **Verehelicht:** Hr. Dr. Ta. bert m. Frl. Elsa Schlag (Aue—Zeitz). **Geboren: Ein Sohn:** Hrn. Amtsgerichtsrat Lempertz (Düsseldorf). Hrn. Major a. D. von Reichenbach (Berlin). Herrn Stadtpfarrer Balz (Forchtenberg). — **Eine Tochter:** Herrn Rittergutsbes. P. Weiß (Ober-Pause bei Sagan). Hrn. Korv.-Kapitän Alberts (Berlin). Hrn. Hauptmann Iwan von Meier (Kottbus). **Gestorben:** Hr. Oberamtsrichter Heinrich Schmid (Regensburg). Hr. Hauptm. Arthur Schrötter (Berlin). Hr. Geh. Justizrat Emil Heinrich (Stargard i. Pom.). Hr. Friedrich Hofmann (Kleinjena). Hr. Gutsbesitzer Friedr. August Fahr (Zeitz). Hr. Kaufmann Gustav Lindau (Dessau). Hr. Buchdruckereibesitzer Ferd. Cramer (Erfurt). Fr. Professor Marie Scheele geb. Decker (Erlangen). Frau Leopoldine von Hoverbeck geb. Kaeswurm (Nickelsdorf). Frau Christiane Röder geb. Riedel (Wethau). Frau Stationsvorsteher Bertha verw. Frommbold geb. Roßner (Bad Groß-Tabarz i. Th.). Frau Gräfin Friederike Roedern geb. v. Lindeiner genannt v. Wildau (Gnadenfrei). Fr. Anna Martin geb. Schmeißer (Naumburg a. S.). Fr. Sidonie Wiegand geb. Koch (Riethnordhausen). Frau verw. Friederike Tuchelt geb. Abendroth (Dessau).

Nachruf.

Vom Grabe zurückgekehrt des am 29. Februar, vormittags 9 Uhr verstorbenen
Herrn August Thiele,
betrauern wir in ihm einen lieben Kameraden und treues Mitglied. Wir werden dem so früh Dahingeschiedenen ein treues Andenken bewahren. [3540
Der Verein ehem. 20er.

Danksagung.

Für die vielen Beweise herzlichster Teilnahme beim Heimgange unseres treuen Entschlafenen sagt nur auf diesem Wege aufrichtigsten Dank [3543
Familie Neue.

Provinz Sachsen und Umgebung.

g. **Canena** (Saalkr.), 2. März. (Zwei Knaben ertrunken.) Auf dem Eise des großen Schachtteiches vergnügten sich am Dienstag nachmittag mehrere Knaben. Plötzlich gab die Eisdecke nach und zwei Knaben, die 10jährigen Wilhelm und Mengel von hier, versanken in den Fluten. Obwohl alsbald Männer herbeieilten, die mit Stangen Rettungsversuche machten, gelang es doch nur, die Leichen zu bergen, da auch die Wiederbelebungsversuche erfolglos blieben.

g. **Lochau** (Saalkr.), 2. März. (Junge Häschen.) Auf einem mit Dünger bestreuten Acker in hiesiger Feldmark wurden von Leuten, welche dort beschäftigt waren, drei muntere junge Häschen aufgefunden.

g. **Diestau** (Saalkr.), 2. März. (Sonderbare Pilzbildungen.) Eine merkwürdige Beobachtung wurde in dem hiesigen Rittergutsparke an den Pappeln gemacht, welche den großen Teich auf der Nordseite umsäumen. Die Bäume waren auf der Ostseite meterhoch vom Erdboden an wie mit einem roten Staube, ähnlich der Mennige, überzogen. Diese Bildung trat bei Tauwetter ein, während sie bei dem Froste wieder verschwand. Wahrscheinlich hat man es mit einer Pilzbildung zu tun, die in der nassen Rinde der Bäume entstanden war.

g. **Burgliebenau** (Kr. Merseburg), 2. März. (Verkehrsstörung.) Eine recht unliebsame Verkehrsstörung brachte wiederum das letzte Hochwasser der Elster und Luppe, indem die von hier nach Merseburg führenden Straßen in den sogenannten Mulden hoch überflutet waren. Noch trockenen Fußes waren morgens Passanten die Straßen nach der Stadt gekommen, während sie schon nach wenigen Stunden sich von ihren Heimatsorten abgeschnitten sahen, oder dieselben auf bedeutenden Umwegen wieder aufsuchen mußten. Das schon früher aufgetauchte Projekt, wenigstens eine der beiden Straßen, den Fürstendamm oder die Lützenerstraße, für allen Verkehr passierbar zu machen, scheint leider wieder in weite Ferne gerückt zu sein.

— **Lauchstädt**, 2. März. (Ernennung.) Der Amtsrichter Betterling hierselbst ist zum Amtsgerichtsrat ernannt worden.

* **Schafstädt**, 2. März. (Beleuchtungsanlage.) Die Gas-, Wasser- und Elektrizitätswerke Carl Francke-Bremen wollen in unserm Städtchen eine Gasanstalt bauen. Eine Sitzung der städtischen Behörden ergab, daß man mit den Bedingungen einverstanden ist. Die Vorarbeiten werden demnächst beginnen; das Werk leistet diese unentgeltlich. Der größte Teil der Bürgerschaft zeigt Interesse an dem Unternehmen, und so kann man hoffen, daß wir unsere Straßen bald in neuer, ausreichender Beleuchtung sehen.

r. **Wettin**, 2. März. (Aushebung. — Gelandete Leiche.) Heute fand hier das erste Mal die Aushebung der Rekruten von Wettin und den umliegenden Ortschaften des Saalkreises statt. — In der Nähe des benachbarten Dorfes Closchwitz, auf Beesenstedter Flur, wurde heute die Leiche eines etwa 20jährigen Mädchens aus der Saale gezogen und von der Gerichtskommission Eisleben aufgehoben.

= **Naundorf** (bei Beesenstedt), 1. März. (Amtsübernahme.) Der im Februar d. J. zum Ortsvorsteher gewählte Gutsbesitzer und Oberleutnant Wendenburg übernahm heute sein Amt.

— **Rogätz**, 2. März. (Leichenfund.) Am Dienstag wurde hier vom Hochwasser die untere Hälfte einer männlichen Leiche im Alter von 10 bis 13 Jahren angeschwemmt; Kopf, Arme und Brust fehlten. Von der Kleidung waren nur noch ein Strumpf und ein Paar Halbschuhe mit Gummizug vorhanden. Da die Leiche anscheinend schon länger im Wasser getrieben hat, ist anzunehmen, daß sie vom Eise mitten durchschnitten ist.

— **Eilenburg**, 2. März. (Verkauf.) Gestern nachmittag wurde das frühere Ehrenberg und Richtersche Fabrikgrundstück an die Herren Max und Richard Zimmermann in Leipzig, die wir schon kürzlich als Käufer nannten, für den Preis von 90 000 Mk. verkauft. Die Verkäuferin, die Firma Schäffer u. Co. in Pfastatt, entstand am 22. Febr. 1902 die in Konkurs befindliche Fabrik mit vielem Inventar (Maschinen, Kupferwalzen usw.), das in der Zwischenzeit zum weitaus größten Teil verkauft wurde, zum Preise von 189 000 Mk. (Eilenb. Nachr.)

— **Bitterfeld**, 1. März. (Bitterfelder Adreßbuch.) Am 1. März erschien im Verlage von W. Meßmer hier das Adreßbuch unserer Stadt, wodurch einem recht fühlbaren Bedürfnisse abgeholfen wird. Es ist mit Genehmigung des Magistrats nach amtlichen Quellen im hiesigen Meldeamt bearbeitet und hat eine Ausdehnung von 146 Seiten. Es bietet nach einem kurzen Vorwort ein alphabetisches Verzeichnis der Einwohner, der vorhandenen Straßen, diese mit Hausnummern und Bewohnern, die Behörden, die Vereine und Gesellschaften, genaueren Aufschluß über Handel, Industrie und Gewerbe, Postnachrichten und ein Verzeichnis der Fernsprechteilnehmer. Sodann ist dem Adreßbuche ein Verzeichnis der im Kreise Bitterfeld belegenen Städte, Amtsbezirke, Gemeinden und Gutsbezirke mit Angabe der Behörden, Geistlichen, Lehrer, Aerzte und Postspezialbezirke beigefügt, das hoffentlich manchem Bedürfnisse genügen wird. Der Preis beträgt 2 Mk. Das Buch kann nicht nur der hiesigen Bürgerschaft, sondern auch der Einwohnerschaft des ganzen Kreises empfohlen werden.

— **Torgau**, 2. März. (Bahnbau Torgau-Schildau-Wurzen.) Die in der Angelegenheit der Erbauung einer normalspurigen Kleinbahn von hier über Schildau nach Wurzen mit Abzweigung nach Belgern gestern in Schildau stattgehabte Versammlung war von 57 Personen besucht. Die Ortsvorstände der beteiligten Dörfer waren sämtlich vertreten. Nach einem sehr eingehenden Referat des Bürgermeisters Lohse-Torgau ergab sich die erfreuliche Tatsache, daß ein volles Einverständnis über den Bau erzielt war.

— **Merseburg**, 2. März. (Reifeprüfung.) Gestern fand unter dem Vorsitz des Provinzialschulrats Dr. Beyer die diesjährige Abiturientenprüfung statt. Sämtliche zehn Examinanden bestanden. — Von den fünf Extranern, die es versuchten, das Examen zu machen, hat keiner bestanden.

— **Weißenfels**, 2. März. (Jubiläum.) Das „Weißenfelser Tageblatt" schreibt: Ein Jubiläums-Jahr ist dieses Jahr für unseren berühmten Orgelbaumeister Friedrich Ladegast. Vor 50 Jahren, im Jahre 1854, wurde die Orgel in der Domkirche zu Merseburg fast ganz neu wieder hergestellt, und bei der amtlichen Revision derselben wurden die Verdienste des Erbauers gebührend anerkannt. Das riesige Kunstwerk hat fünf Manuale, zwei Pedale, 81 Stimmen, 100 Züge, 5686 Pfeifen, acht große Bälge. Sie wurde in Deutschland nur von der Ulmer Domorgel übertroffen. Durch dies Werk begründete Orgelbaumeister Ladegast seinen Weltruf. (Orgelbaumeister Friedrich Ladegast, einer unserer ältesten Mitbürger, wurde am 30. August 1818 geboren.) Seine hiesige Orgelbauanstalt begründete er im Jahre 1846.

— **Querfurt**, 2. März. (Goldene Hochzeit.) Im benachbarten Remsdorf feierten der Landwirt Christian Dietrich und seine Ehefrau geb. Brandt das Fest der goldenen Hochzeit.

— **Erfurt**, 2. März. (Thüringer Handlungsgehilfentag.) Nachdem der deutschnationale Handlungsgehilfen-Verband auf seiner Ostern 1903 in Köln stattgefundenen Tagung den Beschluß gefaßt hat, die bisher von ihm jährlich abgehaltenen Handlungsgehilfentage fernerhin nur noch alle zwei Jahre einzuberufen, hat sich die Notwendigkeit herausgestellt, daß die für den Handlungsgehilfenstand wichtigen Fragen in kleineren Kreisen beraten werden. Es hat sich kürzlich ein Ausschuß von Handlungsgehilfen gebildet, der die Vorbereitungen für einen am 1. Ostersiertag d. J. abzuhaltenden thüringischen Handlungsgehilfentag bereits übernommen hat. Als Ort der Tagung ist Erfurt vorgesehen, als Beratungsgegenstände werden Vorträge über „das Lehrlingswesen im Handelsgewerbe" und ferner „die Existenzpolitischen Aufgaben der Gemeinden" dienen. Wir werden gebeten, jetzt schon darauf aufmerksam zu machen, daß alle Handlungsgehilfen, gleichviel welchem Verbande sie angehören, willkommen sind.

+ **Belgern a. E.**, 2. März. (Truppenübungs- und Artillerie-Schießplatz. — Rittergutsverkauf.) Der in der Nähe unserer Stadt geplante Truppenübungs- und Artillerie-Schießplatz für das 19. (königl. sächsische) Armeekorps soll die Genehmigung des Kaisers erhalten haben. Man ist gegenwärtig damit beschäftigt, den Wert der Grundstücke, die von den einzelnen Gemeinden abgetreten werden müssen, abzuschätzen. Das Dorf Puschwitz wird wahrscheinlich niedergelegt werden müssen. Innerhalb von zwei Jahren soll, vorausgesetzt, daß der deutsche Reichstag seine Genehmigung zur Anlage des Schießplatzes gibt und die erforderlichen Mittel bewilligt, das Instandsetzen des großen Komplexes beendet sein. — Das Rittergut Plesse (Kr. Liebenwerda) ging für den Preis von 115 000 Mk. in den Besitz des Gutsbesitzers Schemmel in Kroupa über. Vor kurzem kaufte Schemmel bereits das Rittergut Döllingen, das bisher Herrn von Ploetz gehörte.

— **Quedlinburg**, 2. März. (Schulsparkasse.) Gestern wurden die von den diesjährigen Konfirmanden der ersten Knabenvolksschule in der Schulsparkasse der Schule ersparten Gelder zurückgezahlt. Von den 125 Knaben, die Ostern d. J. diese Schule verlassen, hatten sich 106 mit einer Summe von 6448 Mk. am Sparen beteiligt. Hiervon wurden 5017 Mk. an die Eltern bar ausgezahlt, während für 29 Konfirmanden, die weitersparen wollen, 1430 Mk. auf Sparkassenbücher bei der städtischen Sparkasse eingezahlt wurden. Im Durchschnitt kamen auf jeden Konfirmanden 60,83 Mk.

— **Schönebeck**, 2. März. (Städtisches.) In der gestrigen Stadtverordnetensitzung fragte Stadtverordneter Hirschfelder an, ob dem Magistrat bekannt sei, daß die gemeinsame Ortskrankenkasse, die im Rathause ihr Lokal habe, jetzt einen anerkannten Führer der Sozialdemokraten zum Kassenboten hat. Bürgermeister Schaumburg antwortete, daß er nicht abgeneigt sei, der Kasse das Lokal zu kündigen und den städtischen Beamten die Verwaltung der Kasse zu untersagen. Der Haushaltsetat wurde danach in Einnahme und Ausgabe auf 362 000 Mk. festgesetzt. Die Gemeindezuschläge wurden auf Vorschlag des Magistrats wie im Vorjahre auf 150 Proz. der Realsteuern und 120 Proz. der Einkommensteuer festgesetzt. Die Steuer auf Luxushunde wurde von 12 auf 15 Mk. erhöht. Die von der Rechnungskommission gegebene Anregung zur Erhebung einer Warenhaussteuer soll an der Hand eines von der Stadt Zeitz erlassenen Ortsstatuts weiter verfolgt werden. Die Sparkasse hat einen Ueberschuß von 16 609,24 Mk. zu verzeichnen.

— **Cöthen**, 2. März. (Gehälter der Stadträte.) Die Mitteilung, das Endgehalt des zweiten Stadtrates sei höher als das des ersten, ist unrichtig. Richtig ist vielmehr, daß der zweite Stadtrat 300 Mk. am Jahresgehalt weniger bezieht als der erste Stadtrat. Nach allen bisherigen Bestimmungen der Stadtverordneten-Versammlung sollen die gegenwärtigen Gehälter das Maximum bei beiden Stadträten darstellen. — Bei der Klage des ersten Stadtrates kommt in Betracht, daß dieser Beamte meint, daß einige Beschlüsse der Stadtverordneten in der letzten Zeit, die sich auf sein Gehalt beziehen, für ihn nicht maßgebend seien.

□ **Arnstadt**, 2. März. (Jubiläum der Stadt.) Im Mai d. J. werden 1200 Jahre seit Gründung der Stadt Arnstadt vergangen sein, wie die aufgefundenen aktenmäßigen Aufzeichnungen ergeben haben. Die städtischen Behörden sind jetzt mit den Vorbereitungen zu dieser 1200-Jahrfeier beschäftigt und Herr Professor Dr. Bühring in Elberfeld, früher hier, ist mit der Abfassung einer Geschichte der Stadt betraut worden. Die Feier findet vom 24. bis 26. Mai statt. Aus dem Festprogramm wollen wir nennen: am ersten Tage eine Festsitzung des Gemeinderats, abends die Abbrennung eines Freudenfeuers auf der hochgelegenen Altburg und Festbeleuchtung der Stadt, am anderen Tag: Festgottesdienst, Konzert, Festessen, abends Aufführung eines historischen Festspiels, verfaßt von Archidiakonus Greiner in Frankenhausen, am dritten Tage: Konzert und Wiederholung des Festspiels.

□ **Arnstadt**, 2. März. (Operation im Rückgrat.) Bei einer Messerstecherei wurde einem Arbeiter hier vor acht Jahren ein Messer in das Genick gestoßen. Obgleich die Wunde bald geheilt war, kränkelte der Mann doch fortwährend. Eine Durchleuchtung mit Röntgenstrahlen hat jetzt ergeben, daß ein Stück abgebrochene Messerklinge im oberen Rückgrate saß und vier Zentimeter Länge hatte. Durch operativen Eingriff ist der Gegenstand entfernt worden und der Mann befindet sich nun endlich wieder wohl.

— **Meiningen**, 2. März. (Wahlfälschungsprozeß.) Vor dem hiesigen Landgericht gelangte dieser Tage die bekannte Wahlfälschungsaffäre im Dorfe Ellingshausen zur Verhandlung. Geladen waren neun Zeugen. Der angeklagte Gemeindevorsteher Gärtner in Ellingshausen versah bei den vorjährigen Wahlen zum Meininger Landtag in seinem Orte das Amt eines Wahlvorstehers, war aber gleichzeitig ein eifriger Agitator des damaligen Kandidaten und jetzigen Abgeordneten Pfeifer. Der Gegenkandidat war der Bündler Krug. In Ellingshausen erhielt Krug 3 Stimmen. Gar bald stellte sich indeß heraus, daß Krug in Ellingshausen wenigstens 9 Stimmen erhalten haben müsse, was bei der Gerichtsverhandlung die geladenen 9 Zeugen bestätigten, indem sie unter Eid aussagten, Krug gewählt zu haben. Im Laufe der Verhandlung wurde festgestellt, daß im Wahllokal damals nicht gerade gesetzmäßig verfahren worden sei. Es soll vorgekommen sein, daß zeitweise niemand am Wahltische bezw. an der Urne gewesen ist, auch hat der Angeklagte Gärtner zweimal allein seines Amtes gewaltet. Während dieser Zeit soll nun, so wird Gärtner zur Last gelegt, der Angeklagte eine Anzahl Krugischer Stimmzettel aus der Urne genommen und sie durch die des Gegenkandidaten ersetzt haben. Gärtner bestritt dies. Der Staatsanwalt hatte drei Monate Gefängnis beantragt. Das Gericht erkannte aber auf Freisprechung, da es nicht erwiesen sei, ob der Gemeindevorstand oder ein anderes Mitglied des Wahlkomitees die Fälschung vorgenommen habe.

— **Gera**, 2. März. (Stiftung.) Der am 2. Februar hier verstorbene Fabrikant Wilhelm Focke, Mitinhaber der Wollwarenfirma Wm. Focke u. Co., hat zur Gründung einer Wilhelm-Focke-Stiftung 30 000 Mk. testamentarisch gestiftet. Ferner wurden die hiesigen Wohltätigkeitsvereine und Anstalten mit Beträgen in der Gesamthöhe von 20 000 Mark bedacht.

— **Zella St. Blasii**, 2. März. (Schneesturm. — Verschwunden.) Infolge des heftigen Schneewetters ist am Montag morgen zwischen den Stationen Gräfenroda und Gehlberg ein Güterzug im Schnee stecken geblieben. — Der Schriftsetzer Orban, welcher hier eine zweite Buchdruckerei sowie eine neue Zeitung gründen wollte und zu diesem Zwecke auch bereits die nötigen Vorbereitungen betreffs Hauskaufs, Anschaffung von Maschinen und Schriften getroffen hatte, ist seit Mitte Februar spurlos verschwunden.

⊙ **Eisenach**, 2. März. (Steinsalzfund.) Die Gewerkschaft „Großherzog von Sachsen" in Dietlas hat in einer Tiefe von 418 Metern das Steinsalzlager erreicht und hofft im Mai auf das 530 Meter tiefe erste Kalilager zu stoßen.

— **Dresden**, 1. März. (Das Geständnis des Defraudanten.) Der verhaftete Direktor der Hüttig-Aktiengesellschaft, R. Hüttig in Dresden, hat, wie bereits telegraphisch gemeldet, vor dem Untersuchungsrichter ein umfassendes Geständnis abgelegt und die Höhe der von ihm verübten Veruntreuungen auf rund 300 000 Mk. angegeben. Durch dieses Geständnis wird die Untersuchung erheblich vereinfacht und beschleunigt werden. Ferner hat Hüttig erklärt, daß er Mitschuldige nicht habe und daß insbesondere der Prokurist Knauthe an den betrügerischen Machenschaften ganz unbeteiligt sei. Hüttig soll sein gesamtes Vermögen dem Gerichte zur Verfügung gestellt haben, um den angerichteten Schaden wenigstens zu einem Teile wieder auszugleichen. — Der Verhaftete genießt im Dresdener Untersuchungsgefängnisse nur diejenigen Vergünstigungen, die auch den anderen Untersuchungsgefangenen zugestanden werden. Er hat wiederholt den Besuch seiner Angehörigen erhalten, die durch ihn in große Bedrängnis geraten sind. Die Verhandlung gegen Hüttig, die vor der 3. Strafkammer des Landgerichts Dresden stattfinden wird, dürfte voraussichtlich erst im Monat Mai anberaumt werden.

Landwirtschaftliches.

Rauisk im Tale, 1. März. Der landwirtschaftliche Verein Wiehe hielt heute hier im Vereinslokale seine erste Sitzung ab. Anstelle des Vorsitzenden, Herrn Rittmeister Lütich-Gebsen, welcher durch Krankheit am Erscheinen verhindert war, eröffnete der stellvertretende Vorsitzende, Herr Gutsbesitzer Aug. Koch-Schönewerda, die Versammlung. Dieser erteilte nach einleitenden Worten dem Abteilungsvorsteher der Kammer, Herrn Ehrlich aus Halle das Wort zu seinem Vortrage „Das Reichsgesetz betreffend die Schlachtvieh- und Fleischbeschau, seine Aufgaben in sanitäts- und veterinärpolizeilicher Hinsicht und seine bisherigen Ergebnisse unter besonderer Berücksichtigung der Schlachtviehversicherung." Bei Besprechung des Gesetzes bildete der § 2, Hausschlachtungen, den Mittelpunkt. Bis zum Eintreten des Gesetzes geschähe die Untersuchung nur in etwa 700 Schlachtehäusern, jetzt in allen Stadt- und Landgemeinden. Das Ergebnis der Untersuchung ist: a) tauglich, b) bedingt tauglich, c) untauglich; zwischen a und b ist noch ein viertes Ergebnis eingeschoben: minderwertig. Um den Verlust bei den Untersuchungen zu beleuchten, führte Redner die Ergebnisse am Schlachtviehhofe Köln an. In der Zeit vom 1. April bis 31. Dezember wurden Schlachttiere total beanstandet im Werte von 33 195 Mk., als minderwertig 33 389 Mk.; verloren war also ein Fleischwert von 66 584 Mk. In Köln wurden beanstandet 6,8 Proz., in Halle 15,8 Proz., in Magdeburg 46,5 Proz. Die Verluste hat nach dem Gesetz der Verkäufer zu tragen bei Rindern bei Tuberkulose, bei Schweinen, Tuberkulose, Finnen, Trichinen; ähnlich bei den Kleintieren. Eine Fleischbeschau ohne Schlachtviehversicherung ist nicht möglich. Da wir diese in Preußen jetzt noch nicht bekommen, eine Versicherung durch die Innungskassen der Fleischer den Landwirt schädigen würde, so ist es angebracht, daß die Landwirte unter sich eine große Versicherung bilden, ähnlich wie sie im Bauernverein des Saalkreises besteht. Errichtung von Freibänken in den kleinen Städten und dem flachen Lande ist angebracht. — Herr Winterschuldirektor Herbst-Artern, berichtete über die Impfungen mit Tuberkulin. Diejenigen Tiere, welche Tuberkelbazillen ausscheiden, sind auszumerzen. Die Schlachtviehversicherung entdeckt die Tuberkulose. Herr Getreidehändler Witschel-Sangerhausen übte Kritik über das ausgestellte Saatgut und konnte nur gutes berichten.

Wissenschaft, Kunst und Theater.

— **Von der Universität Halle.** Auf Grund seiner Inaugualdissertation „Untersuchung über die Geschichte der Zolltarife und Handelsverträge der Vereinigten Staaten von Nordamerika seit 1875" erhielt Herr George Thomas aus Hyde-Park (Utah) von der philosophischen Fakultät der hiesigen Universität den Doktorgrad.

*

⊙ **Eisenach**, 2. März. Der Bürgerschullehrer Hermann Döhler zu Weimar hat nach dem Schaumbergerschen Roman „Vater und Sohn" ein gleichnamiges fünfaktiges Drama geschrieben, dessen Aufführung auf der herzoglichen Hofbühne in Coburg bevorsteht.

Personalnachrichten.

— Den nachbenannten Personen wurde die Erlaubnis zur Anlegung der ihnen verliehenen nichtpreußischen Orden erteilt, und zwar: des Waldeckischen Verdienstkreuzes dritter Klasse dem Gth. Kommerzienrat Hübner zu Halle a. S.; des Reußischen Ehrenkreuzes dritter Klasse dem Salinendirektor Zell zu Halle a. S.

Schiffahrts-Nachrichten.

— **Norddeutscher Lloyd.** „Schleswig" 2. März von Antwerpen abgeg. „Sachsen" 2. März in Genua angek. „Prinz Heinrich" 2. März v. Genua abgeg. „Kaiser Wilhelm II." 2. März vorm. 12 Uhr von Southampton abgeg. „Großer Kurfürst" 2. März vorm. 6 Uhr in New-York angek.

— **Hamburg-Amerika-Linie.** „Prinz Eitel-Friedrich" 29. Febr. in Pernambuco angek. „Pennsylvania", von New-York, 2. März Dover passiert. „Pentauc", nach Nordbrasilien, 29. Febr. von Oporto abgeg. „Dacia", nach dem La Plata, 29. Febr. von Lissabon abgeg. „Sithonia" 1. März von Hongkong abgeg. „Sicilia" 29. Febr. in Bordeaux angek.

(Schluß des redaktionellen Teils.)

Braut- und Hochzeit-
Seidenstoffe in großartiger Auswahl. Hochmoderne Genres in weiß, schwarz und farbig zu billigsten Preisen meter- und robenweise, porto- und zollfrei an jedermann. Wundervolle Foulards schon von 95 Pfg. an. Muster bei Angabe des Gewünschten franko. Briefporto nach der Schweiz 20 Pfg.
Seidenstoff-Fabrik-Union (850
Adolf Grieder & Cie, Zürich D. 18
Kgl. Hoflieferanten. (Schweiz).

Otto Kummer, 93) Poststraße 10. Spezial-Geschäft feiner Genfer und Glashütter Taschenuhren. Moderne Zimmeruhren.

1729] Unser **1899er Chat. Citran** ist ein guter, unverfälschter **Bordeauxwein** von angenehmem Geschmack mit viel Blume und mehrjährigem Flaschenlager, den wir als besseren Tischwein für verwöhnte Feinschmecker empfehlen. Der Jahrgang 1899 bildet seit 1893 bei weitem die edelste Kreszenz. Wir beziehen diesen Wein in Posten von 50–80 Oxhoften von der grössten und bestrenommiertesten Firma Eschenauer & Co., Bordeaux, und sind daher in der Lage, die Flasche schon mit 1.25 Mk., bei Mehrabnahme billiger, abgeben zu können. Auch Kranken und Rekonvaleszenten dürfte diese Marke sehr gute Dienste tun. Liebhabern eines milden, leichten Rotweines empfehlen wir unsere gleichfalls gutgelagerten Marken **St. Julien** à Fl. **1,00** und **Medoc Margaux** à Fl. **0,80** von der Firma Eschenauer & Co. **Pottel & Broskowski,** Weingross-handlung.

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-171133730-16872166X190403041-11/fragment/page=0009

Amtliche Bekanntmachungen.

Bekanntmachung.

Unter Hinweis auf die diesseitige Bekanntmachung vom 4. Juni 1903 wird hiermit zur öffentlichen Kenntnis gebracht, daß der für die **Feldstraße** auf der Strecke von der Kronprinzenstraße bis zur Bismarckstraße (Verlängerung der Uhlandstraße) neu festgesetzte **Fluchtlinienplan** nunmehr förmlich festgestellt worden ist, nachdem die gegen den Plan erhobenen Einwendungen durch Beschluß des Provinzialrates der Provinz Sachsen vom 21. Januar dieses Jahres rechtskräftig zurückgewiesen worden sind.

Halle a. S., den 27. Februar 1904.

Der Magistrat. Staude.

Städtische Handwerkerschule Halle a. S.

Die Tagesklassen für **dekoratives Malen** und **kunstgewerbliches Zeichnen** bieten **Dekorationsmalern, Lithographen und Kunsthandwerkern** (Kunstschlossern, Bau- und Möbeltischlern, Modelleuren ꝛc.) **Gelegenheit** zur **Ausbildung** im technischen und kunstgewerblichen Zeichnen, Modellieren und anderen Fächern. **Schulgeld** 30 Mark halbjährlich. Beginn des Sommerhalbjahres am 11. April. Nähere Auskunft erteilt der Direktor der Anstalt.

Halle a. S., den 23. Februar 1904. [3567

Das Kuratorium der Handwerkerschule. Brendel.

Bekanntmachung.

Die **Versteigerung** der verfallenen, bei dem unterzeichneten Leihamte im Monat **Dezbr. 1902 versetzten und erneuerten Pfänder, welche die Pfandnummern von 33381 bis 36672 tragen und über welche die Pfandscheine in braunem Druck ausgestellt** sind, wird

Freitag, den 18. März 1904 und an den darauf folgenden Tagen im Auktionslokal des Leihhauses, An der Marienkirche Nr. 4, stattfinden und beginnt, vorausgesetzt, daß eine genügende Anzahl von Käufern anwesend ist, um 9 Uhr vormittags und um 2½ Uhr nachmittags.

Es kommen Taschenuhren aller Art, sonstige Gold- und Silbergegenstände, wie Ketten, Ringe, Löffel u. s. w., ferner Betten, Leib- und Bettwäsche, Schuhwerk, neue und getragene Kleidungsstücke und verschiedene andere Sachen zum Verkauf.

Die Einlösung oder Erneuerung der zur Versteigerung gelangenden Pfänder erfolgt nur bis zum 17. März 1904, worauf das beteiligte Publikum besonders aufmerksam gemacht wird.

Halle a. S., den 19. Februar 1904.

Das Leihamt der Stadt Halle a. S.

Holz-Verkauf.

Am Freitag, den 18. März 1904 sollen von **vorm. 10 Uhr ab im Wehde'schen Gasthause zu Petersberg** aus dem **Schutzbezirk Petersberg:**

Eichen: 579 Stämme mit 292 Fm., Schichtnutzholz II./III. Kl. 10 Rm., **Kloben** 59 Rm., Knüppel 6 Rm., Reisig III. Kl. 630 Rm.;
Weißbuchen: 5 Stämme mit 1 Fm., Kloben 2 Rm., Reisig III. Kl. 32 Rm.;
Pappeln pp.: 3 Stämme mit 2 Fm., Reisig IV. Kl. 16 Rm.;
Kiefern: 2 Stämme mit 2 Fm. [3544

öffentlich meistbietend verkauft werden.

Aufmaßlisten gegen Schreibgebühren von der Oberförsterei.

Königliche Oberförsterei Zöckeritz.

Aufgebot.

1. Die verwitwete Frau Pfarrer **Marie Jung** geborene Meyer, 2. ihre beiden Kinder, Fräulein **Marie Jung** und **Ernst Jung** (in Halle a. S.) haben (als Erben) des am 22. November 1903 in Halle a. S. verstorbenen **Pfarrers Adolf Gustav Albert Jung** das Aufgebotsverfahren zum Zwecke der Ausschließung von Nachlaßgläubigern beantragt. Die Nachlaßgläubiger werden daher aufgefordert, ihre Forderungen gegen den Nachlaß des verstorbenen Pfarrers Jung spätestens in dem auf **den 9. Mai 1904, vormittags 10¼ Uhr** vor dem unterzeichneten Gericht Kleine Steinstraße Nr. 7, II., Zimmer Nr. 31 anberaumten Aufgebotstermine bei diesem Gericht anzumelden. Die Anmeldung hat die Angabe des Gegenstandes und des Grundes der Forderung zu enthalten. Urkundliche Beweisstücke sind in Urschrift oder in Abschrift beizufügen. [3557

Halle a. S., d. 29. Febr. 1904.

Königliches Amtsgericht, Abteilung 7.

Verdingung.

Die Herstellung eines **Tonrohrkanals** von 20 bezw. 50 cm lichtem Durchmesser in der Cröllwitzerstraße. Termin am **Dienstag, den 8. März, vormittags 10 Uhr** auf dem Stadtbauamte zu Halle a. S.

Verdingung.

Die Pflasterung des Bürgersteigs in der Seebenerstraße von der Wittekindstraße bis zum Eingang **des Zoologischen Gartens.** Termin am **Montag, den 7. März, vormittags 10 Uhr** auf dem Stadtbauamte zu Halle a. S.

Beseler Saathafer Nr. II

Originalsaat 1902 und 1903 vom Züchter Beseler-Weende bezogen.

100 Kilo 18 Mk.
1000 Kilo 170 Mk.

gegen Nachnahme in Käufers Säcken oder in neuen Säcken zu 0,90 Mk. ab Station Heringsdorf in Holstein.

Das Saatgut ist sorgfältig bereitet und steh. Prob. gratis z. Verfügung.

Adl. Gut Süssau b. Heringsdorf i. Holstein,
Halske, Gutsbesitzer.
Lage östl. Holstein, direkt a. d. Ostsee.

Saatkartoffeln!

Präsid. Krüger à Ztr. 4,25 Mk., **Iduna** à 4 Mk., **Industrie** u. **Gastold** à 3,75 Mk. von 1¼ Zoll aufw. **Up to date** Saatgröße à 3,75 Mk. Waggon billiger; **Eckendorfer-Riesen-Walzen** 1. Nachzucht, gelb und rot. **Saathafer Beseler II** und **Strubes** 1. Nachz. à Ztr. 8,50 Mk. Alles p. Nachn. empf. **Laue, Pennewitz** b. Gröbers. [3445

Saat-Erbsen,

Strubes frühe Victoria,

handverlesen, gibt 100 kg zu 25 Mark ab **Kornhausgenossenschaft**

3431] **Halle a. S.**

Saatkartoffeln

von leichten Sandboden. Auswahl der besten **Frühen, Mittel- und Spätsorten** in vorzügl. Qualität. Preisliste verlangen. [3525

Rittergut Sausedlitz bei Löbnitz (Bitterfeld).

Schmidt.

Saathafer-Verkauf.

Beseler Nr. II und **Leutewitzer Gelbhafer,** à Ztr. 8,50 Mark, **verkauft**

Zorn, [3535
Golbitz bei Cönnern a. S.

Pferde-Verkauf.

6jähr. komplett gerittene schwarzbraune **Stute,** 173 cm, zu verkaufen. [3452

Rittergut Beesen
bei Ammendorf-Radewell.

Ein Paar eleg. Oldenburger

Kutschpferde

verkauft O. Scherzberg, Rockensußra b. Ebeleben. [3047

Hochtragende Kühe

(Harzer u. Simmentaler Kreuzung) **hat abzugeben** [3541

Domäne Karlsrode
bei Roßla (Harz).

Drei angekörte

Bullen,

schwarzbunter Tieflandschlag, 13 bis 16 Monate alt, **verkauft**

Zorn, [3534
Golbitz bei Cönnern a. S.

Parzellierung.

Von der Besitzung des Herrn Gutsbesitzers **Paul Stock** zu **Kiewo** (Kirchdorf 2 km vom Bahnhof **Plutowo,** 6 km von der Kreis- und Garnisonstadt **Culm a. W.**) werde ich ca. **300 Morgen** vorzüglichen Acker, Weizen- und Rübenboden in **hoher Kultur** am **Montag, den 14. März cr., von vorm. 10 Uhr ab** auf dem Gutshofe in **Kiewo** im ganzen oder in einzelnen **Parzellen verkaufen.** Hierzu lade ich Kauflustige ein und bemerke, daß ich den Käufern **sehr günstige Bedingungen** gewähren werde.

Der Acker kann nach vorheriger Meldung **bei Herrn Stock** zu jeder Zeit besichtigt werden, auch steht Gespann nach Anmeldung zur Abholung auf Bahnhof Plutowo bereit. [3532

Auf Wunsch erteilt über Preis und andere Bedingungen Auskunft

Albert Maass, Filehne.

Wegen Ueberfüllung des Lagers verkaufe zu bedeutend herabgesetzten Preisen nur bestbewährte erstklassige Ackerpflüge, eiserne Krimmer, Eggen, Häufelpflüge, Zeilenigel, Häckselmaschinen, Kartoffelquetschen, Drillmaschinen in allen Größen unter voller Garantie für gute Leistung und Material.

Reserveteile, genau passend, am Lager. — **Preise billigst.**

Wer **Ackergeräte** braucht, versäume diesen billigen Gelegenheitskauf nicht. — Ferner empfehle meine sehr beliebten **neuesten Universal-Hackmaschinen** zu mäßigen Preisen. [3030

Theodor Hey, Maschinenfabriken,
Roitzsch und Weißenfels a. S.

Prima Thüringer Stückkalk (ca. 95% Aetzkalk), bester Bau- u. Düngekalk (10 000 kg ca. 120 hl Kalk), sow. **Staubkalk, Kalkmehl u. Kalksteinmehl** offerieren zu billigsten Tagespreisen die **Vereinigten Stedten-Schraplauer Kalkwerke von R. Schrader,**
Halle a. S. Komptoir: Alte Promenade 1a. [3430

4% Pfandbriefe

der Deutschen Hypothekenbank in Meiningen,
im Herzogtum Meiningen mündelsicher,

Serie IX, vor 1911 nicht verlosbar, letzter Kurs 103%, empfehlen wir als gute Kapitalanlage und geben dieselben spesenfrei ab.

Die am **1. April a. c. fälligen Coupons** werden vom **15. cr.** ab an unserer Kasse eingelöst. [3572

Beauftragte Verkaufsstelle für Halle und Umgegend

Spar- und Vorschuss-Bank.

Pfahl. Fuss.

Börsengeschäfte in London.

Wir haben soeben die Ausgabe unseres **HANDBUCHS 1903/4** veröffentlicht, welches für alle Kapitalisten unschätzbare Informationen enthält. Die Hauptartikel behandeln folgende Subjekte:
„Anlagewerte,"
„Der Erfolg bei Börsentransaktionen,"
„Klassifikation der amerikanischen Bahnen,"
„Die Gruppierung der südafrikanischen Minen,"
„Die Kapitalsanlage in Minenwerten,"
„Die Vorteile von Prämiengeschäften,"
„Die Londoner Börsentechnik."

Die Zusendung des HANDBUCHS erfolgt gratis und franko bei Bezugnahme auf die Hallesche Zeitung, Landeszeitung für die Provinz Sachsen, Anhalt und Thüringen.

LONDON & PARIS EXCHANGE, Ltd.
BANKGESCHÄFT,
BASILDON HOUSE, BANK, LONDON, E. C. [2910

Sämtliche Formulare

für

Amts- und Gemeinde-Vorsteher,
Standesbeamte und Schiedsmänner,
Fleischbeschauer und örtliche Viehversicherungsvereine

hält vorrätig

Buchdruckerei der Halleschen Zeitung
(Otto Thiele),

Halle a. S., Leipzigerstraße 87, Eingang Gr. Brauhausstraße 30.

Einen gut erhalt., gebraucht.

Lederlandauer

verkauft preiswert [3487
Laddey,
Stadtgut Freyburg a. Unstrut.

Altes Messing, Neusilber, Kupfer, Zink und Zinn kauft [3471
Ferd. Haassengier,
Barfüßerstr. 9, Metall-Gießerei.

Rotklee-Samen

garantiert rein Harzer letzjähriger Ernte, seidefrei. [2937
Curt Spiegler, Hettstedt.

Abschlüsse

in Futterrübensamen, Erbsen, **Bohnen, Spinat, Salat und anderen Sämereien** vermittelt kostenlos für zahlungsfähige, reelle und koulant abnehmende Samenhandlungen

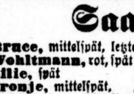
Otto Just, [3547
Aschersleben.
Fernsprecher Nr. 59.
Telegramm-Adr.: Samenjust

Saatkartoffeln:

Bruce, mittelspät, letzter Ertrag p. Mrg.	129 Ztr.,	à	Ztr.	3,50	Mk.
Wohltmann, rot, spät „ „ „	135	„	à „	3,00	„
Lilie, spät „ „ „	110	„	à „	4,00	„
Cronje, mittelspät, „ „ „	154	„	à „	4,00	„
Goldfinder, mittelspät, sehr schmackhaft, letzter Ertrag p. Mrg.	149 Ztr.,	à	„	5,00	„
Magnum bonum, „ „ „	122	„	à „	3,00	„

3153] **hat abzugeben**

Rittergut Zingst bei Nebra.



Erhalte Sonnabend, den 5. d. Mts. einen Transport [3555

belgischer

Arbeitspferde.

Wilhelm Trautmann, Querfurt.
Telephon 54.

Erste u. beste Bezugsquelle für

Zucht-Geflügel

Firma Esportazione Uova
Mainz u. Stuttgart.

Gemischte Farbe!	legreife Hühner	. . . . . .	ℳ 2,20
	bald legende Hühner	. . . . .	ℳ 1,50
	in 3 Monaten legende Hühner	.	ℳ 1,20

pr. Stück exclusiv Emballage ab **Mainz** oder **Stuttgart.**

Versand gegen Nachnahme. — Für spezielle Farben, wie: Rebhuhn, weiss, schwarz, Kuckuck, Sperber etc. oder grosse Lieferungen über 100 St. Preis zu vereinbaren. [2458]

Montag, den 7. März habe ich einen frischen Transport **belgischer sowie dänischer u. holsteiner**

Pferde

nur bester Qualität. [3561

Christian Körber, Landwehrstr. 23, Thüringer Hof.

Gelegenheitskauf.

Wegen Abgabe der Wirtschaft sind auf **Rittergut Wangenheim b. Gotha** 1 **Drillmaschine** (System Zimmermann), 2 **Sacksche Dreischare,** 2 **Zimmerm. Rübenheber,** 1 **Zylindergöpel** mit Dreschkorb, 1 **Breitsäekleemaschine,** 1 **Trieur,** 1 **Oelkuchenbrecher,** 1 **Handfeuerspritze** ꝛc., sowie 1 **Landauer,** 1 **offener Wagen** (4sitzig), 1 **Selbstfahrer,** ferner 8 **Zugochsen,** 2 **Kutschpferde,** 1 **Reitpferd zu verkaufen.** [3049

Zur Frühjahrs-Aussaat

verkaufe ich in bestsortierter Beschaffenheit:

Hundsrücker goldgelb. Fahnenhafer	p. 1000 kg	170 Mk.,	p. 100 kg	18	Mk.
Schlanstedter-Hafer	„	150 „	„	16	„
Bordeaux-Sommerweizen . . .	„	190 „	„	20	„
Holzzeller-Pferdebohnen	„	170 „	„	18	„
Viktoria-Erbsen	„	200 „	„	21	„

Der Versand erfolgt in Käufers oder zu Selbstk. berechn. **neuen Säcken ab Station Eisleben** geg. vorh. Kasse oder Nachnahme.

Die Saaten sind sehr ertragreich, auf Höhenboden in 240 **Meter Meereshöhe gewachsen,** eignen sich deshalb besonders gut zur Saat.

Domäne Holzzelle bei Eisleben.

3435] **Varges.**

Mit der Hand verlesene

Strube'sche frühe Viktoria-Erbsen

zur Saat hat abzugeben

Rittergut Benkendorf

1937] **bei Delitz am Berge.**

Station der Schlettau-Lauchstädter Eisenbahn.

Eckendorfer Futterrübensamen,

rote und gelbe Riesenwalzen, garantiert Nachzucht von Originalsamen

I. Nachzucht: per Ztr. 27 ℳ rot, 26 ℳ gelb, Detailpreis 40 ₰ p. Pfund.
II. Nachzucht: per Ztr. 26 ℳ rot, 25 ℳ gelb, Detailpreis 35 ₰ p. Pfund.
Versandsäcke zum Selbstkostenpreise.

2184] **Rittergut Zingst bei Nebra.**

Ein großer Transport prima

bayerischer Zugochsen

steht bei uns preiswert zum Verkauf.

Gebr. Friedmann,

3527] **Marienstraße 24.**

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-171133730-16872166X190403041-11/fragment/page=0010
DFG